...zeigen
...ENA
...Lorni
...ermüdung,
..., kalte Füße
...nden nach Ein-
...n mit „BEWAL".
...dig. Geschäften,
... das bewährte
... MAWEG" er-
...t. b24
...ahren
...al
...EN
...ewährt bei
... Gicht
...gien
...ngs-
...iten
...abend
...-Barmen
Heubruch 19
...f 62534
...ch
...leicht
drei
Gründe,
...a langsam
...Big zu rau-
...d nicht zu
Beim La-
...den Aroma
Frische.
...KYRIAZI
...stra
...iure
..., Rheuma,
...rh, sowie
..., Saures
...u. Nieren-
...schlechter
...rivus
...ann
...ein Heil-
...Bige Harn-
...das Blut u.
...en Magen
...ohltuende
...estgestellt.
...th. u. Drog.
...ert-
...unt!

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ....1 mm Höhe (22 mm breit) 15 RPfg. / Textanzeigen .....1 mm Höhe (72 mm breit) 80 RPfg. / Familien-Anzeigen und Stellengesuche ....1 mm Höhe (22 mm breit) 11 RPfg. } Nachlaßstaffel B Preisliste Nr. 9
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf.

Verlag W. Girardet Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. — Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 24 RPfg. Postzeitungsgebühr ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernsprech-Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernsprech-Sammel-Nr. 57768.

Nr. 5 — 56. Jahrgang | Mittwoch 7. Januar 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Letzte Stellung vor Singapur zerbrochen

Britische Truppen fliehen in großer Verwirrung

Schanghai, 7. Januar. Unter dem Druck der japanischen Angriffe ist die britische Front auf der malaiischen Halbinsel, die südlich Kuantan an der Ostküste bis südlich Ipoh nahe der Westküste verlief, zusammengebrochen. Die britischen Truppen fliehen in wilder Verwirrung südwärts nach Johore.

So berichtet ein japanischer Frontkorrespondent der Domei-Agentur. Der Flugplatz von Kuantan, der sechs Kilometer südlich der gleichnamigen Stadt gelegen ist, fiel am 3. Januar in japanische Hände. Damit verloren die Engländer ihre letzte starke Verteidigungsstellung vor Singapur.

Die japanische Luftwaffe konzentrierte ihre Angriffe auf die rückwärtigen Verbindungen der britischen Truppen bis nach Singapur und richtete große Verwirrung unter den britischen Truppen an. In mehreren strategisch wichtigen Plätzen beobachteten japanische Flieger große Brände, die infolge japanischer Bombardements ausbrachen. Auf den Flugplätzen von Singapur sind ebenfalls Brände ausgebrochen und mehrere Flughallen zerstört worden. Auf einem Flugplatz östlich von Singapur wurden zehn britische Bomber überrascht, von denen sechs vollkommen zerstört wurden.

Ueber Selangor, Johore und andere Plätze im Südteil der Malaiischen Halbinsel warfen japanische Flugzeuge am Dienstagmorgen Flugblätter in chinesischer, malaiischer und indischer Sprache ab, in denen die feindlichen Truppen aufgefordert werden, sich zu ergeben.

Angesichts der Entwicklung der Lage auf der Malaiischen Halbinsel sieht sich denn auch der britische Heeresbericht aus Singapur gezwungen, zuzugeben, daß die Front abermals zurückgenommen werden mußte. Als Grund für die Maßnahme gibt der Heeresbericht an, daß der linke britische Flügel an der Westküste der Malaiischen Halbinsel von den japanischen Truppen bedroht gewesen sei.

Ferner wird darin zugegeben, daß der Flugplatz Kuantan an der Ostküste aufgegeben worden sei. Die britischen Truppen hätten sich ostwärts zurückgezogen. Schließlich heißt es in dem Heeresbericht weiter, daß die japanische Luftwaffe überall sehr aktiv sei und bei Bombardierungen in Johore einige Schäden angerichtet worden seien.

„Letzte Verzweiflungskämpfe auf Luzon"

Roosevelt-Amerika wird auf das Schlimmste vorbereitet

WG. **Stockholm**, 7. Januar. (Eig. Bericht.) Sprecher des Washingtoner Kriegsdepartements haben am Dienstagnachmittag derart ernstklingende Erklärungen über die Lage auf Luzon abgegeben, daß man aus ihnen deutlich erkennen kann, daß die nordamerikanische Oeffentlichkeit sich auf das schlimmste vorbereiten soll. So erklärte ein Sprecher des Kriegsdepartements, die Truppen des Generals Mac Arthur, die nördlich von Manila in den Bergen „gegen eine hoffnungslose Uebermacht" zu kämpfen hätten, leisteten „der Sache der Alliierten im Stillen Ozean einen großen Dienst". Wenn auch die Hoffnungen auf eine Vertreibung der Japaner von Luzon sehr minimal (!) seien, so dienten doch die letzten Verzweiflungskämpfe, die General Mac Arthur auskämpfe, sehr der Verteidigung strategisch wichtiger Stützpunkte der Alliierten im ostasiatischen Raum. Man merkt, daß Washington die Philippinen bereits abgeschrieben hat und jetzt nur noch von der Sorge beherrscht wird, wenigstens Singapur als Stützpunkt für die Alliierten zu behalten. Eine Hoffnung, die übrigens sehr trügerisch sein dürfte.

Die USA entscheiden sich für den Atlantik

Der tiefere Grund der Schwierigkeiten in Washington

Von unserer Berliner Schriftleitung

WG. **Berlin**, 7. Januar. Seit dem 22. Dezember ist der englische Ministerpräsident Churchill in Washington — mit Ausnahme eines kurzen Abstechers nach Kanada. Daß ein englischer Regierungschef mitten in der schwersten Krise Englands, in einem neuen Weltkrieg nun schon zweieinhalb Wochen von London abwesend ist, ohne daß bei dieser Abwesenheit oder bei diesen langen Beratungen in Washington bisher auch nur das geringste greifbare Ergebnis herauskam, ist nicht nur bezeichnend für die politische und militärische Zwangslage Englands. Diese Verschleppungen, diese schier endlosen Verhandlungen müssen einen besonderen Grund, eine außerordentliche Schwierigkeit als Hintergrund haben. Dieser Hintergrund wird jetzt mit einem Schlage enthüllt:

Der bekannte amerikanische Admiral Stirling ist von Roosevelt vorgeschickt worden, um in einem umfangreichen Aufsatz den Engländern klar zu machen, daß die beiden angelsächsischen Mächte gezwungen sind, sich darüber schlüssig zu werden, ob sie den pazifischen oder den atlantischen Raum verteidigen wollen. Und Stirling gibt auch gleich die Antwort dahingehend, daß im Vordergrunde die „Verteidigung des Atlantik" stehen müsse.

Gemessen an den nordamerikanischen Weltherrschaftsplänen und der Absicht, das britische Weltreich zu beerben, gemessen vor allem an den großsprecherischen amerikanischen Kundgebungen zahlreicher Politiker und Militärs über die Unwiderstehlichkeit der amerikanischen Wehrmacht vor Beginn des ostasiatischen Krieges, wirkt die Stirlingsche Mitteilung sensationell; denn sie bedeutet erstens, daß die Auswirkungen der Flottenniederlage der USA im Pazifik so nachdrücklich sind, daß Washington sich jetzt zum ersten Male und unter Verzicht auf seine bisherige Politik für eine lediglich hinhaltende Verteidigung im Pazifik einsetzt: das wiederum bedeutet, daß noch so schwere Verluste, ganz gleich, ob es sich um Hongkong, Singapur, Niederländisch-Indien oder die Philippinen handelt, nach der maßgeblichen Ansicht Washingtons in Kauf genommen werden müssen — und zwar ohne Rücksicht auf die Folgen für das britische Weltreich.

Der Vorgang bedeutet zweitens, daß die USA sich außerstande sehen, etwas Entscheidendes zur Erhaltung ihrer westlichsten Stützpunkte zu tun.

Drittens soll den Engländern vorgetäuscht werden, daß die USA nunmehr ihr militärisches Schwergewicht einschließlich ihrer verbliebenen Flottenstreitkräfte in der berühmten „westlichen Hemisphäre" zugunsten des englischen Krieges in Europa einsetzen. Viertens werden die neuesten großartigen Ankündigungen Washingtons, daß man „zu gegebener Zeit" mit größten Streitkräften die Japaner „zu Paaren treiben" werde, von hoher militärischer Seite der USA als im höchsten Grade fragwürdig hingestellt.

In der Veröffentlichung des Admirals Stirling muß man zweifellos die ernsteste Schwierigkeit der Verhandlungen in Washington sehen. Churchill versucht mit dem ganzen Gewicht seiner Person den Amerikanern klar zu machen, daß dieser Krieg, wie man in maßgeblichen britischen Kreisen sagt, „unteilbar" ist. Die Engländer malen den Amerikanern die Folgen des Verlustes von Niederländisch-Indien mit seinen reichen Rohstoffquellen oder einer Kapitulation Tschiangkaischeks oder gar eines bolschewistischen Zweifrontenkrieges gegen Deutschland und Japan an die Wand, um zu verhindern, daß die USA den Krieg im Pazifik gewissermaßen nur noch mit der linken Hand führen. Sie weisen darauf hin, daß weder England noch die USA über ausreichende Großanlagen zur Fabrikation synthetischen Kautschuks verfügen, und ziehen die Schlußfolgerung: „Singapur muß deshalb unter allen Umständen verteidigt werden". Churchill werde, darauf könne man sich verlassen, der amerikanischen Ansicht „mit aller Kraft entgegentreten", da es nicht nur um Teile des britischen Weltreichs, sondern vor allem um seine wichtigsten Seeverbindungen geht.

Es kann nicht zweifelhaft sein, wer bei diesem Kampf um die maßgebliche Kriegstheorie in Washington als Sieger hervorgehen wird. Bleiben die USA bei ihrer Ansicht, dann darf man diese Entwicklung als ein Vorzeichen dafür auffassen, daß eines Tages England einmal genau so von den USA im Stich gelassen werden wird, wie England das mit seinen eigenen Hilfsvölkern stets gemacht hat.

Landungsstreitkräfte auf der Krim vernichtet

Sowjet-Angriffe im mittleren und nördlichen Abschnitt gescheitert

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 7. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Auf der Krim wurden feindliche Kräfte, die unter dem Schutz von Kriegsschiffen in Jewpatoria gelandet waren, durch raschen Zugriff im zähen Häuserkampf vernichtet. Eine südwestlich Feodosia gelandete kleinere Kräftegruppe wurde von rumänischen Verbänden zerschlagen. Deutsche Kampf-, Sturzkampf- und Jagdflieger-Verbände führten wirkungsvolle Angriffe gegen die Landungskräfte der Sowjets auf der Krim und deren Hauptnachschubwege über das Schwarze Meer.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront scheiterten bei nachlassendem Frost auch gestern zahlreiche Angriffe des Feindes. Im Raume nordostwärts Charkow wurde ein örtlicher Einbruch des Gegners in unsere Linien durch Gegenangriff beseitigt. Zwei sowjetische Bataillone wurden hierbei aufgerieben.

An der englischen Ostküste wurde ein Handelsschiff von 4000 BRT. durch Bombenwurf versenkt und mehrere Bombenvolltreffer in einem größeren Industriewerk erzielt.

In Nordafrika keine wesentlichen Kampfhandlungen. Deutsche Kampfflugzeuge griffen britische Flugplätze in der Marmarica und auf der Insel Malta wirksam an.

Die rumänische Luftwaffe in den ersten vier Kriegsmonaten

Bukarest, 7. Januar. Ueber den Beitrag der rumänischen Luftwaffe zum Kampf gegen die Sowjets gibt eine in der rumänischen Presse am Mittwoch erschienene Aufstellung einen ersten Aufschluß. Danach haben rumänische Flieger in insgesamt 31 580 Flugstunden innerhalb der ersten vier Monate des Feldzuges im Osten 3253 Aufklärungsflüge, 3777 Verbindungsflüge, 1985 Jagdflüge und 980 Bombenflüge durchgeführt.

In dem gleichen Zeitraum hat die rumänische Luftwaffe 343 Luftkämpfe durchgefochten. Dabei haben Jagdflieger 345 Sowjetflugzeuge abgeschossen. 192 Sowjetflugzeuge wurden am Boden zerstört und 203 von der Luftabwehr vernichtet.

Die Aufstellung rechnet zu diesen Ziffern noch 50 Prozent der wahrscheinlich vernichteten Sowjetflugzeuge hinzu, und zwar 52, und gelangt damit zu einem Endergebnis von 792 in den ersten vier Monaten von der rumänischen Luftwaffe an der Ostfront vernichteten Sowjetflugzeuge. In dem gleichen Zeitraum wurden Bomben im Gesamtgewicht von 3218 Kilogramm abgeworfen.

Kriegführung im Osten

Von Oberstleutnant Soldan

Quartier im Osten, Ende Dezember.

Jeder Feldzug dieses Krieges hat die deutsche Führung vor immer wieder anders geartete Aufgaben gestellt. Aus der dabei bewiesenen Anpassungsfähigkeit sprach vollendete Beherrschung aller militärischen Möglichkeiten und höchster strategischer Kombinationsgeist. Ziel war stets die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte. Das war bisher in einem kaum für möglich gehaltenen Ausmaß und mit einer noch weniger für möglich gehaltenen Schnelligkeit auf jedem Kriegsschauplatz jedem Gegner gegenüber erreicht worden.

So konnte es nicht ausbleiben, daß bei Ausbruch des Krieges gegen die Bolschewiken Ende Juni 1941 in weiten Kreisen mit einer sehr kurzen Dauer auch dieses Feldzuges gerechnet worden ist. Der bekannte schweizerische Militärschriftsteller, Oberst im Generalstab Däniker, hat demgegenüber in einem kürzlich in der „Schweizerischen Monatsschrift für Offiziere" veröffentlichten Aufsatz „Zwei Jahre deutsche Strategie" festgestellt, daß diese von Anfang an unzutreffende Erwartung nicht beim deutschen Oberkommando vorhanden gewesen sei. „Als sich die Operationen", so führt er aus, „in der Folge auf Monate erstreckten, schob man — wie vorher schon so oft — die falsche Zeitrechnung der deutschen Führung zu, als ob diese irgendwie eine kurze Frist für die Durchführung des Feldzuges angenommen und bekanntgegeben hätte." Däniker weist darauf hin, daß, „wenn überhaupt jemand einigermaßen zutreffend über die Stärke der Sowjetarmee unterrichtet war, dann das deutsche Oberkommando". Er stellt weiter fest: „Obwohl der Einblick in diese oder jene Einzelheit namentlich bezüglich der in Aussicht genommenen Kriegführung vielleicht fehlte, wurde in zuständigen Kreisen doch verschiedentlich darauf hingewiesen, daß, wenn es mit Rußland zum Kriege kommen würde, ein hartes und langes Ringen daraus entstehen müsse; die Weltöffentlichkeit, die von den wahren Verhältnissen keine richtige Vorstellung besitze, werde dann in großes Erstaunen versetzt werden."

Dieses Erstaunen ist heute schon in weiten Kreisen vorhanden. Dabei hat zweierlei mitgesprochen: Im Krieg gegen Finnland 1939/40 haben die Sowjets ihre neuzeitlichen Kampfmittel gegen Finnland nicht eingesetzt, um sie nicht vorzeitig zu enttarnen, und zum anderen haben sie in diesem Feldzug zweifellos nur geringe militärische Fähigkeiten entwickelt. Offenbar hat aber gerade dieser Feldzug in Verbindung mit einer sorgfältigen Beobachtung der auf den vorangegangenen Kriegsschauplätzen so eindrucksvoll in Erscheinung getretenen deutschen Kampfmethoden den Bolschewiken Anlaß zu einer ungewöhnlich tatkräftigen und schnellen Aufrüstung, Ausbildung und Umorganisation gegeben.

Mit allen Mitteln haben sie versucht, Stärke und Schlagkraft ihrer Wehrmacht zu heben. Mit brutaler Rücksichtslosigkeit wurde, unbekümmert um die einfachsten Lebensbedürfnisse der Bevölkerung unter Vernachlässigung von allem, was nicht diesem einen Zweck zu dienen vermochte, die Aufrüstung betrieben. Ohne Rücksicht schöpfte man aus dem gewaltigen Menschenreichtum der Sowjetunion. Die wirtschaftlichen, vor allem die überall weit unterschätzten industriellen Kräfte des Landes stellte man auf die modernste materielle Kriegsrüstung um. Die bisherigen Erfahrungen des Krieges im Osten haben das eindeutig unter Beweis gestellt. Es gibt kein Land auf dieser Erde außer dem Sowjetstaat, das derartige Blutopfer ertragen, Millionen von Gefangenen verlieren, solche Mengen an Kriegsausrüstung hätte einbüßen können, ohne völlig entkräftet am Boden zu liegen. Die Sowjets zeigten demgegenüber eine den Europäer oft überraschende Unempfindlichkeit und Widerstandskraft, die sie vorläufig immer wieder neue Abwehrfronten bilden ließ. Ihre Generale blieben von den riesigen Verlusten an Menschen und Material unbeeindruckt.

Nur wer im Weltkrieg einmal Massenstürme der Russen erlebt hat, der kann sich wohl eine bescheidene Vorstellung von dem machen, was sich heute hier im Osten ereignet. Eine bescheidene! Denn damals bestand eine starke militärische Unterlegenheit des zaristischen Soldaten, während heute der bolschewistische mit einer geradezu tierischen Verbissenheit kämpft. Die Ausdehnung und Häufigkeit der Minenfelder nimmt nicht ab. Aus Sibirien herangeführte frische Truppen oder Neuformationen, in weißer Kleidung, der winterlich gewordenen Natur angepaßt, geben dort Rückhalt, wo zerschlagene Divisionen nun endgültig zu versagen drohen. Am 16. November noch mußte eine Division um den ihr Stabsquartier bergenden Ort fünf Stunden erbittert kämpfen, bis der Bolschewist die Unmöglichkeit, Deutsche zurückwerfen zu können, endlich einsah. An 500 vorzüglich für den Winterkrieg ausgerüstete Tote ließ er zurück: nur ein Beispiel für viele, die von der Zähigkeit berichten, mit der dieser aus tausend Wunden blutende Feind heute immer noch kämpft. Keine deutsche Division, die nicht

Aehnliches, oft noch weit Schwereres durchfechten mußte!

Die Härte und Erbitterung, mit der dieser Krieg geführt wird, entspricht seiner Wesensart. Denn hier handelt es sich, im Gegensatz zu den vorangegangenen Feldzügen, nicht allein um die Niederwerfung der feindlichen Wehrmacht, sondern um die Ausrottung des bolschewistischen Systems, um die Abwendung einer gar nicht ernst genug zu wertenden Gefahr, um die Beseitigung eines Drucks, der eines Tages Europa zermalmt hätte. Das hat dieser Feldzug durch die Aufdeckung der dazu bereitgestellten Mittel schon heute hinreichend klargelegt. Es handelt sich — so sagt zutreffend der genannte schweizerische Generalstabsoffizier — „ausgesprochener um einen Vernichtungskrieg, etwa im Sinne der Antike, der an die Substanz des ganzen Volkes greift; der Kampf geht bis aufs Messer".

Man empfindet das mit jedem Schritt weiter ostwärts klarer: Kaum ein Anhalt dafür, daß die deutschen Vernichtungsschläge die Einsicht dämmern lassen, daß doch aller Widerstand vergeblich ist. Immer wieder wird die Front geflickt, immer wieder werden Massen in den Kampf geworfen, kein Schritt Boden wird aufgegeben, wo nicht die nach wie vor hart zuschlagenden deutschen Soldaten dazu zwingen. Für sie ist es dabei in der Wirkung gleichgültig, ob die Bolschewiken durch ihre jüdischen Kommissare oder was sonst zum schärfsten Widerstand gezwungen werden. Jedenfalls muß mit diesem Widerstand immer noch gerechnet werden. Man hat den Eindruck, daß, je näher den bolschewistischen Machthabern ihre letzte Stunde rückt, sie desto brutaler jenen Terror ausüben, mit dem sie sich die nahezu willenlos auf tiefster Kulturstufe stehenden Massen gefügig machen.

Oft ist, besonders im Ausland, der Vermutung Ausdruck gegeben worden, daß die bolschewistischen Heere vor den deutschen ausweichen und sich nicht zur Schlacht stellen würden. In völliger Verkennung der in Kriegen unserer Zeit gegebenen Verhältnisse schwebte solchen Betrachtern die Napoleon gegenüber angewandte Taktik vor. Gewiß fehlt auf dem östlichen Kriegsschauplatz ein Hintergrund, der wie auf allen anderen einem zum Ausweichen entschlossenen Gegner eine Grenze ziehen konnte. Die geniale deutsche Strategie hat dem aber von Anfang an Rechnung getragen. Sie erzwang die großen vernichtenden Kesselschlachten bei Bialystok und Minsk, bei Smolensk, in der Westukraine, bei Gomel, bei Welikije Luki, bei Kiew, bei Brjansk und Wjasma. Aus erbeuteten Befehlen ergab sich immer wieder einwandfrei, daß die Sowjetführung in keiner Phase des Feldzuges an ein grundsätzliches Ausweichen oder gar an eine Schlachtenverweigerung gedacht hat. Immer wieder ist es ihr Streben gewesen, sich an starken Abschnitten, oft in vorbereiteten Stellungen zu setzen, um einem weiteren deutschen Vordringen Halt zu gebieten, das sich eines Tages unausbleiblich katastrophal auf die Widerstandskraft des Landes auswirken muß. In klarer Erkenntnis dieser Gefahr verlangte sie vielmehr Ausharren und Kampf selbst in völlig aussichtslosen Lagen; so ergab sich, daß wir auf keinem anderen Kriegsschauplatz mit einem Feinde die Waffen zu kreuzen hatten, der so aktiv und offensiv den Kampf geführt hat.

Daraus ergibt sich die ungeheure Schwere dieses Ringens. Sie verkleinern zu wollen, würde eine Minderung des im Osten bewiesenen einzigartigen deutschen Heldentums bedeuten. Dieses Heldentum zeigte sich nicht nur kämpferisch; zu seiner wahrhaft erhebenden Größe wurde es erst durch ein gleichzeitiges Ertragen unvorstellbarer Mühseligkeiten und Entbehrungen. Clausewitz spricht von einem derartigen Heldentum einmal bei Betrachtung der Leistungen des Heeres des Großen Königs in der schwersten Zeit des Siebenjährigen Krieges. „Hier ist es", so sagt er, „wo man Respekt haben soll; diese Wunder der Ausführung sind es, welche wir bewundern müssen." So ist es auch heute. Vergleichbar aber bleibt auch, um mit Worten von Clausewitz weiterzusprechen, daß alle diese Mühseligkeiten, deren Anblick tausendmal das Herz durchschneiden können, damals wie heute den Geist des Heeres und seine militärischen Tugenden nicht untergraben können, weil ein mächtiges Vertrauen zu der Größe und Unfehlbarkeit des Feldherrn alles gut macht. Man kann feststellen, daß der Geist des Führers jeden, auch den letzten deutschen Soldaten beflügelt.

Und wo ist das Ende? Drei militärische Ziele verfolgt dieser Feldzug: 1. Die Vernichtung der bolschewistischen Streitmacht; 2. die Zerschlagung der wichtigsten Rüstungszentren; 3. die Sicherung derjenigen Gebiete, deren der europäische Kontinent bedarf, um blockadefest zu werden. Diese Aufgaben sind zum großen Teil gelöst worden. Ihre restlose Erfüllung kann durch die klimatischen Verhältnisse des Kriegsschauplatzes wohl verzögert, aber niemals in Frage gestellt werden. Am Ende wird nicht die Kapitulation irgendeiner Regierung stehen, sondern die Vollendung des deutschen Willens, Europa von jedem furchtbaren bolschewistischen Druck für alle Zukunft zu befreien. Somit handelt es sich nicht um ein weites, beinahe ziellos Vorstoßen in die uferlose Tiefe des bolschewistischen Raumes. Der europäische Kontinent hat seine natürlichen Grenzen.

Man spricht im Ausland heute gern von einer bolschewistischen „Strategie der versengten Erde". Der schweizerische Oberst Däniker, dessen Gedankengängen wir folgten, stellte demgegenüber zutreffend fest: „Die russische Strategie, die auch Frauen und halbwüchsige Männer in den Kampf führt und bei Rückzügen alles verbrennt und vollkommen zerstört, dient dem europäischen Kriegsziel mehr, als sie der russischen Abwehr nützt und dem Angreifer schadet. Die Organisation der deutschen Kampfführung vermag alle entstehenden Schwierigkeiten zu überwinden." Daran zweifeln am wenigsten die Kämpfer hier im Osten. Sie tragen die Härten und Mühseligkeiten des Kampfes, die sehr oft mit denen des Weltkrieges vergleichbar sind, stolz im Gefühl ihrer Siege.

Wiederaufbau im Osten

Die ersten Maßnahmen in einer eroberten Großstadt

DNB., . . . , 5. Januar. Kaum ist der Kampf beendet, noch hallen in kurzen Zeitabständen die Detonationen sowjetischer Zeitzünderminen über die von deutschen Truppen eroberte Großstadt. Aber schon beginnt auf allen Gebieten der deutsche Wiederaufbau.

Ein deutscher Oberbürgermeister ist eingesetzt, für die einzelnen Stadtbezirke hat er bereits ukrainische Bezirksbürgermeister ernannt. Die Ingangsetzung der Zivilverwaltung ist sehr schwierig, da die Sowjets auch sämtliche Archive und Akten restlos vernichtet haben. Aber mit Energie und Tatkraft geht man zu Werk. Die Straßenbarrikaden werden von der Bevölkerung weggeräumt. Mit Hochdruck arbeitet man an der Wiederherstellung der Wasser- und Elektrizitätsversorgung. Am schwierigsten ist die Ernährungsfrage, da die Sowjets alle Lebensmittel geraubt, vernichtet oder dem Mob zur Plünderung überantwortet haben. Viele versteckte Lebensmittellager sind schon entdeckt und bald werden Volksküchen für die Speisung der hungrigen Stadtbevölkerung sorgen.

Brot für Europa

Der gemeine Kampf der Sowjets gegen die Zivilbevölkerung zeigt sich wie in den anderen großen Städten der Ukraine auch in dieser Stadt. Die Lebensmittelvorräte sind vernichtet, die Ernte zum Teil verbrannt, zum Teil mitgeschleppt. Für die Bevölkerung der großen Städte stehen bittere Zeiten bevor; zwar tut die deutsche Heeres- und Zivilverwaltung alles, um die landwirtschaftlichen Arbeiten so schnell und so intensiv anzukurbeln wie nur möglich. Die überall eingesetzten Wirtschaftskommandos sind eifrig am Werk, um alle noch vorhandenen Vorräte zu erfassen; die über das ganze Land verteilten Landwirtschaftsbeauftragten leisten Unmenschliches.

Die Kollektivierung dieser riesigen landwirtschaftlichen Nutzungsgebiete ist eine vollzogene Tatsache, die im Interesse einer schnellen und reibungslosen Eingliederung in die europäische Ernährungsbasis vorderhand in Kauf genommen werden muß. Die Nerven- und Kontrollzentren, deren Fäden bis ins letzte Dorf, bis ins letzte Bauernhaus reichten, sind die von den Sowjets als Staatsbesitz errichteten Maschinen- und Traktorenstationen, die neben dem unentbehrlich gewordenen Zugmittel, dem Traktor, auch die meisten übrigen landwirtschaftlichen Maschinen unter ihrer Regie vereinigten. Die meisten Zugmaschinen sind verschleppt oder zerstört. Deutscher Aufbauwille aber ist am Werk, und wenn man auch mit der vorhandenen landwirtschaftlichen Organisation, den Kolchosen und Sowchosen, wird weiter arbeiten müssen, so werden doch neue Traktoren an Stelle der von den Sowjets verschleppten und zerstörten heranrollen, die Treibstoff- und Zugtierfrage wird gelöst, und dieses reichste Ackerland der Welt wird in absehbarer Zeit seiner ureigenen Aufgabe, Europa die Ueberschüsse seiner Getreideproduktion zur Verfügung zu stellen, zugeführt werden.

In der Zwischenzeit bemüht sich die ukrainische Bevölkerung, sich selbst zu helfen, so gut es geht. Ueberall das gleiche Bild. Frühmorgens ziehen lange Kolonnen von Männern und Frauen mit einem Sack auf dem Rücken hinaus aufs Land, um für irgendein, wenn auch schwer entbehrliches Stück Kleidung oder Hausrat Lebensmittel einzutauschen. Industriearbeiter, die durch die Zerstörung der Betriebe arbeitslos geworden sind, wandern in ihre dörfliche Heimat zurück. Bauern transportieren auf ihrem Panjewagen einzelne Möbelstücke und andere Dinge, die sie in der Stadt gegen Brot und sonstige Erzeugnisse erstanden haben, nach Hause. Noch im letzten Augenblick ihrer entschwindenden Gewaltherrschaft haben die Sowjets dafür gesorgt, der Bevölkerung Not und Elend zu hinterlassen.

Der Dämon der Zerstörung

Der Umfang der von den Sowjets durchgeführten Zerstörungen in den Industriebetrieben ist groß. Schon in Friedenszeiten ist dieses Zerstörungswerk offensichtlich planmäßig überlegt und vorbereitet worden. Westlich des Dnjepr hat die überstürzte Flucht der Bolschewisten viel dazu beigetragen, Betriebe und Material vor ihrer Vernichtungswut zu bewahren. Ostwärts des Dnjepr haben sie gründlicher „gearbeitet". Ganze Maschinenhallen sind besenrein ausgeräumt. Die Bergbauschächte sind gesprengt. Der Abtransport der Maschinen ist bereits Mitte August eingeleitet worden. Die Traktorenfabrik in dieser Stadt bietet ein Musterbeispiel für die Zerstörungstaktik der Sowjets. Wenn nicht die wichtigen Spezialmaschinen ganz weggeführt sind, so hat man die Herzstücke entfernt, um so eine Wiederinbetriebnahme unmöglich zu machen.

Wiederaufbau der Industrie

Für Deutschland kommt es deshalb heute zunächst auf die Erfassung der Rohstoffe an, und in dieser Hinsicht ist der Wiederaufbau in vollem Gange.

Technische Kräfte rücken mit der vordersten Linie vor. Sie sorgen für die schnelle Wiederingangsetzung der Wasser- und Stromversorgung. Erkundungstrupps werden sofort nach der Eroberung der einzelnen Städte und Rüstungszentren eingesetzt. Spezialbergbauabteilungen nehmen sich sogleich der Bergbaubetriebe an, vor allem natürlich derjenigen, die zur Ergänzung unserer Rohstoffquellen wichtig sind. So sind die Manganerzschächte in N. in kürzester Frist wieder in Betrieb genommen worden, ununterbrochen fahren die Eisenbahnzüge mit dem für die Stahlerzeugung so wichtigen Erz der Heimat zu. Besondere Wirtschaftskommandos retten vorne im Operationsgebiet alle noch erfaßbaren Vorräte und Lager.

So regt es sich bereits wieder überall. Die einheimische Arbeiterschaft ist erfreut, wieder arbeiten zu können. Vielfach haben die Arbeiter ihre jüdischen Direktoren und Werksleiter mit Gewalt gehindert, die Vorräte zu vernichten und wegzuführen, so in P., wo ein jüdischer Betriebsleiter — fast alle Leiter von Sowjetbetrieben waren Juden — ein großes Baumwoll-Lager in Flammen aufgehen lassen wollte. Dem gerechten Zorn der unterdrückten Arbeiter konnte er nicht mehr entrinnen.

In harter Arbeit kämpfen unsere Wirtschaftsfachleute im Osten, um das weite Gebiet auch wirtschaftlich zu sichern und in den deutschen Gesamtraum einzugliedern. Wenn auch durch die volksfeindlichen Methoden der Bolschewisten diese wichtige Arbeit besonders schwer und entsagungsvoll ist, so steht doch eins unerschütterlich fest: Die gewaltigen Rohstoffvorräte der Ukraine und der Krim, die unübersehbaren Bodenschätze, die alle Vorstellungen übertreffenden Ausmaße wertvollsten landwirtschaftlichen Nutzungsbodens sind für die Sowjets verloren und für Deutschland und Europa gewonnen. Sie sind ein schwerwiegender Faktor für den weiteren Kriegsverlauf. Ihr Ausfall trifft die Sowjets an ihrem Lebensnerv, ihr Zuwachs bedeutet für Deutschland und Europa auf lange Sicht die Sicherung der Rohstoffunabhängigkeit und der Nahrungsfreiheit.

Die japanische Luftwaffe überall im Angriff

Flugzeughallen bei Singapur in Flammen

Tokio, 7. Januar. Wie der japanische Heeresbericht am Dienstagabend meldete, griffen japanische Armeebomber in der Nacht zum 3. Januar den Flughafen Tengan bei Singapur an und setzten die Flugzeughallen in Brand.

Eine andere Formation versenkte am 2. Januar bei einem Angriff auf eine Gruppe feindlicher Transportschiffe und Kriegsfahrzeuge in der Straße von Malakka einen großen Frachter.

Eine dritte Gruppe japanischer Bomber zerstörte zwischen Kampar (Provinz Perak) und Degont auf Malaia einen Lastwagenzug.

Bei dem bereits gemeldeten Luftangriff auf den Flughafen von Kelang wurden insgesamt zehn britische Bombenflugzeuge am Boden vernichtet.

Auf den Philippinen bombardierten japanische Flieger in enger Zusammenarbeit mit Landtruppen auf der Halbinsel Bataan westlich von Manila, seit dem 2. Januar wiederholt feindliche Truppenzusammenziehungen in Rimai (Balanga) und Subig. In diesem Gebiet wurden im gleichen Zeitraum 146 Lastwagen zerstört und zehn Schiffe versenkt.

Tokio, 7. Januar. Die japanische Luftwaffe unternahm am Dienstag einen Angriff auf den feindlichen Flugplatz bei Kelang. Dabei wurden sechs Feindbomber zerstört und fünf Maschinen sowie Militär-Einrichtungen des Flugplatzes schwer beschädigt.

Japanische Flugzeuge über Java

Madrid, 7. Januar. Associated Preß meldet aus Batavia (Java), daß japanische Flugzeuge über verschiedenen Punkten der äußeren Provinzen beobachtet wurden. Ein einzeln fliegendes japanisches Flugzeug habe aus niedriger Höhe Bomben auf eine zum Natuna-Archipel gehörende Insel abgeworfen. Eine Zivilperson sei verwundet und mehrere Gebäude zerstört worden. Ein weiteres niederländisch-indisches U-Boot sei verloren gegangen.

„Kommt nicht wieder zu spät!"

Bange Hilferufe eines Tschungking-Blattes

Schanghai, 7. Januar. In seiner Besorgnis um das Schicksal Singapurs ruft das Tschunking-Blatt „Takungpao" England und USA zu: „Kommt nicht wieder zu spät (!), schickt Verstärkungen, ehe es zu spät ist" (!) Die Zeitung bezeichnet die Verteidigung von Singapur zu Lande und zur See und in der Luft als zu schwach. Die Verteidigung sei mit dem Verlust der Philippinen noch weiter geschwächt. Das Blatt drängt auf Entsendung von Truppen aus Indien und Australien, da Transporte aus England und USA zu spät eintreffen würden, und warnt England und Amerika vor der Entsendung zu kleiner Flotten-Einheiten, die lediglich ein Opfer japanischer Angriffe würden, wie die Erfahrung gelehrt habe. „Takungpao" gibt abschließend zu, daß Japan bisher seinen Feinden im Luft-, Land- und Seekrieg weit überlegen ist.

„Mangelnde Voraussicht"

WG. **Stockholm**, 7. Januar. (Eig. Bericht.) Ueber die wirtschaftlichen Rückwirkungen der bisherigen japanischen Erfolge im südwestlichen Pazifik für das anglo-amerikanische Lager ist ein Notschrei bezeichnend, den heute die Londoner Zeitung „News Chronicle" ausstößt. Die britische Zeitung stellt fest, daß nicht nur die Kautschukversorgung Großbritanniens, sondern auch die der USA. durch die japanische Offensive im südwestlichen Pazifik auf das höchste bedroht sei. Sowohl diesseits wie jenseits des Atlantik müsse man schleunigst daran denken, zur Fabrikation von synthetischem Kautschuk überzugehen. Freilich konstatiert das Blatt zu gleicher Zeit, daß für eine solche Industrie noch nicht einmal die Pläne vorhanden seien. Es klagt die britische Regierung und durch die Blume auch die von Washington wieder einmal der „mangelnden Voraussicht" an.

WG. **Stockholm**, 7. Januar. (Eig. Bericht.) Die gesamte britische Baumwollindustrie ist, wie Handelsminister Duncan bekannt gab, in die Kategorie der kriegswichtigen Industrien Englands eingereiht worden. Als Begründung für diese Maßnahme gab der Handelsminister kurz den Eintritt Japans in den Krieg an. Die Erklärung zur kriegswichtigen Industrie bedeutet, daß die gesamte Baumwollindustrie unter staatlicher Kontrolle steht, daß alle Aufträge und Lieferungen über staatliche Stellen geleitet werden und daß besonders die Zuteilung von Rohstoffen streng überwacht wird. Diese Maßnahme ist auf die Knappheit an Baumwolle zurückzuführen.

Heftiges Artilleriefeuer bei Sollum

DNB. Rom, 7. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet von Agedabia ereignete sich gestern nichts Besonderes.

Heftiges Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen im Abschnitt Sollum-Halfaya.

Die ungünstigen Witterungsbedingungen haben die Fliegertätigkeit in der Cyrenaika stark eingeschränkt. Trotzdem haben unsere Verbände im engen Umkreis erfolgreich feindliche Kolonnen motorisierter Einheiten angegriffen, von denen viele in Brand gerieten.

Wiederholte Unternehmungen der italienisch-deutschen Luftwaffe gegen die Ziele auf Malta.

Ein englisches Flugzeug, das Syrakus zu überfliegen versuchte, wurde von der genau einsetzenden Bodenabwehr getroffen und landete auf der Halbinsel Magnisi, südlich von Augusta. Die aus zwei Unteroffizieren bestehende Besatzung wurde gefangen genommen.

Endlich zugegeben . . .

Die Versenkung des Flugzeugträgers „Unicorn"

Berlin, 6. Januar. Mit einer Verspätung von zwei Wochen gibt die britische Admiralität zu, daß bei der Sicherung eines aus Gibraltar kommenden Geleitzuges ein britischer Flugzeugträger und der frühere nordamerikanische Zerstörer „Stanley" von deutschen U-Booten torpediert und versenkt wurden. Es handelt sich hierbei um den Flugzeugträger „Unicorn", dessen Versenkung die OKW.-Berichte vom 23. und 24. Dezember gemeldet hatten.

Welt-Rundschau in Kürze

Der deutsche Botschafter bei der chinesischen Nationalregierung, Heinrich Stahmer, ist am Dienstagnachmittag mit dem Flugzeug in Nanking eingetroffen.

Ein großer Teil der Einpolderungen im Ijssel-Meer ist in einjähriger Pumparbeit des elektrischen Schöpfwerkes in Lemmer in der Provinz Friesland beendet worden. So konnte der größte Teil des Nordostpolders bereits trockengelegt und mit Roggen besät werden. Für die Provinz Friesland ist der Nordostpolder insofern von großer Wichtigkeit, als er eine erhebliche Erweiterung des landwirtschaftlichen Grundgebietes bedeutet.

Die italienisch-schwedischen Handelsbeziehungen, die bereits in den letzten Jahren ein deutliches Anziehen des Umsatzes erkennen ließen, werden, wie in unterrichteten römischen Kreisen verlautet, auf Grund des Ende Dezember unterzeichneten neuen Handelsabkommens im Jahre 1942 noch eine ganz erhebliche Steigerung erfahren. Mit dem neuen Abkommen werde vor allem der Zellulosebedarf der italienischen Papier- und Kunstseide-Industrie sichergestellt. Ferner erhält Italien beträchtliche Eisen- und Stahllieferungen, darunter Spezialprodukte sowie Maschinenanlagen, die zur Zeit von besonderem Interesse sind. Von italienischer Seite erhält der schwedische Markt große Lieferungen an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Textilien.

Die Regierung in Vichy hat zur Förderung der Geburtenfreudigkeit eine Kinderprämie geschaffen, die für das erste Kind gewährt wird, jedoch ausschließlich Jungverheirateten innerhalb der ersten zwei Jahre zukommt. Die Prämie beträgt das Doppelte eines Monatslohnes, mindestens jedoch 2000 Francs.

Nach Meldungen aus London ist man dort über die innerpolitische Zuspitzung in Indien sehr beunruhigt, die nach wie vor Gegenstand von Erörterungen in London und Delhi ist. England versucht mit allen Mitteln die indische Bevölkerung in seinen Krieg zu zerren. Die Inder bestehen jedoch darauf, erst die von England oft versprochene, aber immer wieder unter scheinheiligen Vorwänden verweigerte Freiheit zu erlangen.

Nach einer Sitzung des ägyptischen Kabinetts wurde, wie der englische Nachrichtendienst in Kairo meldet, am Montag dem französischen Gesandten in Kairo in einer Note mitgeteilt, daß Aegypten beschlossen habe, die diplomatischen Beziehungen zu der Vichy-Regierung abzubrechen. Auch die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien und Finnland werden abgebrochen.

Laut Radio Teheran wurden am Dienstag in der Hauptstadt Irans zum erstenmal Lebensmittelkarten ausgegeben.

„Die einzige Front, an der die USA-Armee sich vorläufig auszeichnet, ist die Front der Betrunkenheit und der Vergewaltigung", schreibt die Belgrader „Obnova" zu den üblen Ausschreitungen der USA-Soldaten in Reykjavik, die die isländische Regierung gezwungen haben, alle Frauen und Mädchen aus der Hauptstadt in das Innere des Landes verbringen zu lassen.

Das japanische Kabinett billigte den sogen. Fünfjahresplan für die Entwicklung Mandschukuos, außerdem beschloß die Regierung mit der Gründung einer „Bank für die Entwicklung südlicher Gebiete" Maßnahmen, die angesichts des schnellen Fortschreitens der militärischen Operationen in den Südgebieten von weitreichender Bedeutung für die wirtschaftliche Erschließung sind, die den militärischen Operationen auf dem Fuße folgen sollen.

Am Dienstag fand über Tokio die größte Luftparade statt, die Japans Hauptstadt jemals erlebte. Ueber tausend Flugzeuge nahmen daran teil. Zunächst nahm der Befehlshaber der Flottenstation Yokosuka, Vizeadmiral Noboru Hirata, die Parade von 500 Marineflugzeugen ab, von denen der größte Teil über dem Stadtzentrum erschien, während einige Formationen die Vororte überflog. Anschließend überflogen 500 Armeeflugzeuge unter dem Befehl des Generalleutnants Abe die Stadt. Diese Flugzeuge bilden, wie amtlich mitgeteilt wird, nur einen kleinen Teil der zur Verteidigung der örtlichen Zone bestimmten Luftstreitkräfte.

Nach amtlichen Angaben sind im Laufe des letzten Jahres in Schanghai 35 000 Personen, hauptsächlich Bettler, auf den Straßen der Stadt verhungert oder erfroren, darunter über 26 000 Kinder. Da die Verarmung in immer weiteren Kreisen um sich gegriffen hatte, nahm die Bettlerplage in Schanghai stark zu, obwohl die Behörden Bettlerheime eingerichtet hatten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer
Verlag u. Druck: W. Girardet, Buppertal-Elberfeld
Preisliste 9.

Nr. 5 - Mittwoch, 7. Januar 1942

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Schulbeginn erst am 12. Januar!

In den Volks-, Mittel- und Höheren Schulen der Stadt Wuppertal beginnt der Unterricht nach den Weihnachtsferien nicht am 8., sondern am Montag, dem 12. Januar. Die Lehrkräfte, Schüler und Schülerinnen werden sich mit allen Kräften für die Wollsammlung einsetzen.

Die städtischen Hallenbäder im Kriege

Die Stadt Wuppertal ist in bezug auf das Vorhandensein von Hallenschwimmbädern und Einrichtungen für die Volksgesundheit vor vielen anderen Städten bevorzugt, sie besitzt fünf Hallenschwimmbäder mit insgesamt acht Schwimmteichen, und zwar das Stadtbad Wuppertal-E., Brausenwerth, mit zwei Schwimmteichen, das Stadtbad Adolf-Hitler-Str. mit einem Schwimmteich, das Stadtbad Kl. Flurstr. mit einem Schwimmteich und einem Frauenbad, das als Schwimmteich in dem Sinne nicht einmal angesprochen zu werden braucht, das Stadtbad Auf der Bleiche hat zwei große Schwimmteiche und das in Wuppertal-Ronsdorf einen Schwimmteich. Dazu kommt noch ein Warmbad auf dem Höchsten in Wuppertal-E. ohne Schwimmteich mit Brause- und Wannenbädern.

Der Besuch der städtischen Hallenbäder im Kriege ist außerordentlich gut, es ist sogar eine Aufwärtsbewegung in den Besucherzahlen festzustellen. Die Aufwärtsentwicklung erstreckt sich nicht nur auf die Schwimmbäder, sondern auch auf die medizinischen und Wannenbäder.

Auch die Schulen benutzen für den Schwimmunterricht unsere Badeanstalten außerordentlich rege. Die Stadtverwaltung hat sich kürzlich noch entschlossen, als Ersatz für möglicherweise ausfallenden Turnunterricht zusätzlich Schwimmfreikarten für bedürftige Kinder herauszugeben, wodurch eine weitere Belebung der Hallenbäder erreicht wird.

Auch die Verbesserung und Vervollständigung der Anlagen ist im Krieg nicht unterbrochen worden. So wird im Augenblick eine Warmwasserbereitungsanlage im Stadtbad Kleine Flurstraße neu angelegt, während im vergangenen Jahr Anstricharbeiten in den Frauenwannenbädern, in den Treppenhäusern und Fluren durchgeführt worden sind.

Im Stadtbad Adolf-Hitler-Straße soll noch der Einbau von neuen Wasserbehältern erfolgen. Durchgeführt sind die Anstricharbeiten in den Männer-Wannenbädern. Außerdem ist das römisch-irische Bad einer gründlichen Renovierung unterzogen worden und vervollständigt durch die Beschaffung von Bestrahlungslampen, Heißluft- und Glühlichtkästen.

Im Warmbad auf dem Höchsten ist eine neue Kesselanlage für die Warmwasserbereitung eingebaut worden.

Durch Arbeiten auf dem Brausenwerther Platz kam der dort gelegene Brunnen für das Stadtbad Brausenwerth in Fortfall. Nun wird ein neuer Brunnen am Kolk hergestellt. Durch die Herstellung dieses Brunnens werden für das Stadtbad Brausenwerth so gute Wasserverhältnisse geschaffen, wie sie in früheren Zeiten nie gewesen sind.

Handwerker für den Osten

Der dringendste Bedarf an deutschen Handwerksbetrieben in den eingegliederten Ostgebieten ist auf 60 000 geschätzt worden. Einschließlich der Gesellen und der Familien ergibt sich daraus eine Handwerksbevölkerung von über einer Million. In der „Deutschen Wirtschaftszeitung" gibt Dr. Zelle einen Ueberblick über den bisherigen Einsatz von Handwerkern. Das Handwerk brauche im Osten tüchtige Fachleute mit ausgesprochenen Pioniereigenschaften. Ein strenges Auslese verfahren sei unentbehrlich. Anfang 1940 habe der Reichsstand zum Osteinsatz aufgerufen. Der Erfolg war ein Ansturm von Bewerbern. 11 000 Bewerbungen hielten der Prüfung durch die verschiedenen Instanzen stand. Aber nur ein Teil von ihnen konnte bisher eingesetzt werden. Von den übrigen haben viele ihre Einberufung oder Dienstverpflichtung bekommen. Sie alle sind für die Ostsiedlung erst später verfügbar. Zunächst galt es, die eingesessenen Volksdeutschen und Umsiedler unterzubringen. Damit lichtet sich die Zahl der besetzungswürdigen polnischen Gebiete. Weiterbrauchbare Betriebe wurden für Kriegsteilnehmer zurückgehalten. Neuerdings hat man hier das Verfahren der Patenbetriebe. Ein deutscher Handwerksmeister, der seinen Betrieb in der Nähe hat, betreut vorläufig den künftigen Kriegsteilnehmerbetrieb mit. Die noch übrigen Handwerkerstellen sind selten wirkliche Betriebe im deutschen Sinne. Die weitere Handwerkersiedlung ist deshalb mit erheblichen Bauarbeiten verbunden. Die Ostsiedlung kommt in erster Linie für unselbständige Handwerker in Betracht, die sich selbständig machen wollen. Von den bisherigen 11 600 Bewerbern waren 57 Prozent unselbständig.

Ueberfall auf einen Schüler

Am 6. Januar gegen 16 Uhr wurde ein 16jähriger Schüler, der sich in Begleitung von zwei Freunden befand, nach einem kurzen Wortwechsel von einem 18jährigen Hilfsarbeiter, der gleichfalls von zwei gleichaltrigen Burschen begleitet wurde, durch Vorhiebe und Fußtritte verletzt. Die Begleiter des Angreifenden und der Schläger selbst umstellten den Verletzten und nahmen ihm folgende Gegenstände aus den Taschen: Einen Füllfederhalter im Werte von 7 RM., einen Drehbleistift im Werte von 3 RM., eine Geldbörse mit 2 RM. und sonstige Kleinigkeiten

Die Täter — es handelt sich um Burschen, die zum Teil schon bei der Kriminalpolizei bekanntgeworden sind, konnten ermittelt und festgenommen und der größte Teil der abgenommenen Gegenstände wieder herbeigeschafft werden.

Ein Preisausschreiben

zur weiteren Senkung der Säuglingssterblichkeit

Die Säuglingssterblichkeit, die in Deutschland den Stand von 6 auf 100 Lebendgeborene erreicht hat und auch während des Krieges günstig verläuft, soll noch weiter herabgedrückt werden. Seit Jahren sieht der Reichsgesundheitsführer eine Säuglingssterblichkeit von 4 auf 100 Geburten als Ziel an. In den Dienst dieser Aufgabe stellt Dr. Conti jetzt ein Preisausschreiben für alle deutschen Aerzte. Es sind die Bevölkerungsgruppen mit besonders niedriger Säuglingssterblichkeit zu ermitteln und die Ursachen zu klären. Die Gesundheitsführung bekommt damit Unterlagen für die weitere erfolgreiche Gestaltung des Kampfes. Während man früher oft Untersuchungen über die Ursachen besonders hoher Säuglingssterblichkeit angestellt hat, sollen jetzt die Bedingungen untersucht werden, unter denen die bestmöglichen Ergebnisse erzielt werden können. Für die Preisaufgabe sind zwei Preise von zusammen 5000 RM. ausgesetzt.

Wuppertal über dem Reichsdurchschnitt

Besuch in der Hombücheler Nähstube

Nun rollen die Waggons, mit einem lieben Gruß und allen guten Wünschen in Kreide, Kohle oder Farbe aufgetragen, gen Osten. Sie sind bis obenauf voll bepackt mit warmen Wintersachen, die gebefreudige und helfende Hände zu den nützlichsten Gegenständen hergerichtet haben, für unsere Soldaten, die ihrer so sehr bedürfen. Und immer noch gibt es kein Rasten und kein Ruhen, um neue Sendungen zusammenzustellen, denn immer noch bringen die Leute die brauchbarsten Sachen herbei. Ja, es ist schon so, daß der spontanen Begeisterung der ersten Tage der Sammlung, an denen das zunächst Greifbare und am ehesten Entbehrlichscheinende abgeliefert wurde, jetzt die ruhige Ueberlegung gefolgt ist, mit der noch tiefer in Schränken, Kästen und Truhen gewühlt wurde, um Schätze zu heben, die herzugeben es manchmal noch eines Entschlusses bedurfte. Vielfach haben aber auch die Frauen alle Tage der Woche schon selbst gearbeitet, um ihre Spende fein gesäubert und geflickt, also in gutem Zustand, abliefern zu können, damit sie nicht mehr durch die Nähstube zu gehen braucht.

Uebrigens Nähstube! Das ist schon eine rechte Freude, wenn man sich eine solche einmal ansieht. Und deshalb besuchten wir gestern die zur Hombücheler Gruppe gehörende Nähstube auf der Bergstraße. Da saßen sie, die Frauen und Mädchen aus der Ortsgruppe, der Deutschen Frauenschaft, dem Roten Kreuz und vielen anderen Organisationen, dicht gedrängt vor den Nähmaschinen oder mit flinken Händen Nadel und Faden führend. Und mit aufgeschlossenem Herzen und voller Liebe unterzogen sie sich der freiwillig übernommenen Arbeit, die hier in der Tat sinnfälligster Ausdruck der Volksgemeinschaft ist. Denn noch keine Aktion — so sagte uns die Leiterin der Nähstube — hat einen so tiefen Widerhall gefunden wie diese, in der sich Heimat und Front so nahe verbunden fühlen. In drei Schichten, morgens, nachmittags und die dritte noch am Abend, zu der sich die berufstätige Weiblichkeit einfindet, wird hier emsig gearbeitet.

Und was sie schaffen! Das ist in dieser gedrängten Uebersicht einfach nicht lobend genug herauszustellen. Mit Stolz zeigt man uns wohligwarme Schlafdecken, die aus kleinen Strickwollresten zu den farbenfreudigsten Gebilden wurden. Aus Pelzsachen wurden dick gefütterte Westen und Brustschützer. Da ging auch „kein Schnibbelchen verloren", denn die abfallenden Reste reichten immer noch für ebenso pelzgefütterte Handschuhe und zu guter Letzt kamen auch noch ein Paar Ohrenschützer dabei heraus. Aus den in ungezählten Mengen abgelieferten Schals wurden praktische Kopfüberzüge, und die Pullover und Strickwesten haben nach gründlicher Ueberarbeitung längst einen guten Verwendungszweck gefunden. Aus Fellbettvorlagen wurden Fuß-Säcke, aus Filzhüten Einlegesohlen — — kurz und gut: es ist gar nicht alles aufzuzählen, was Einfallreichtum und geschickte Zusammenarbeit unserer Frauen aus den unscheinbarsten, in normalen Zeiten als gänzlich wertlos geltenden Textilresten noch an tausend schönen und warmen Sachen verfertigt hat. Und am Abend eines jeden Tages wird die „Ware", unter Einschluß der „Heimarbeit" der Frauen, die nicht gut zur Nähstube kommen können, von der Wehrmacht übernommen.

„Wir können aber noch viel Altstoffe gebrauchen, denn wir wollen weiterwirken und schaffen und tun es auch gerne", sagte uns abschließend die Leiterin. Und so ganz nebenbei hörten wir von ihr auch noch, daß allein in der Hombücheler Ortsgruppe 180 Paar Schier abgeliefert worden sind. Das ist ein feines Ergebnis.

*

Wie in dieser Ortsgruppe, so ist überall in Wuppertal der gleiche Eifer und die gleiche Einsatzbereitschaft.

Das bisherige Ergebnis der Sammlung im Kreis Wuppertal reiht sich würdig allen bisherigen Leistungen an. Bis einschließlich 5. Januar sind 263 455 Stück eingegangen. Damit liegt der Kreis Wuppertal mit seinem Sammelergebnis über dem Reichsdurchschnitt. Im einzelnen setzt sich das Ergebnis aus folgenden Gegenständen zusammen:

103 Paar Ueberschuhe, 39 Paar Pelzstiefel, 25 968 Paar Socken und Strümpfe, 5627 Unterhemden, 6435 Unterhosen, 10 617 Leibbinden, 9637 Brustschützer, 17 662 Kopfschützer, 10 356 Ohrenschützer, 9931 Kniewärmer, 42 370 Pulswärmer, 29 054 Pullover, Wollwesten und Unterjacken, 368 Pelzjacken, 1004 Pelzwesten, 3033 gefütterte Westen, 5850 Wolldecken, 197 Pelzdecken, 1359 Decken, 1937 Paar Lederhandschuhe, 13 923 Paar Wollhandschuhe, 27 127 Schals, 290 Pelze, 725 Muffs, 6656 Schier, 1085 Schistiefel, 858 Trainingsanzüge. 244 Schianzüge, 6596 Felle, 9299 Pelzmäntel, 15 105 sonstige Gegenstände.

„1941 im U-Boot gegen England"

Kapitänleutnant Gysae spricht in Wuppertal

Am Freitag, 9. Januar, 19 Uhr, spricht in der Stadthalle Elberfeld, im Rahmen einer Veranstaltung der NSDAP.-Kreisleitung Wuppertal, Ritterkreuzträger Kapitänleutnant Gysae über seine Erlebnisse im Kampf gegen die britische Seemacht. Kapitänleutnant Gysae ist aktiver U-Boot-Kommandant, ein Mann der Front, dessen Vortrag „1941 im U-Boot gegen England" sicher das größte Interesse finden wird.

Karten sind im Vorverkauf bei den Ortsgruppen zu haben.

Werke älterer Tonkünstler

Zum zweiten Kammermusikabend des Städtischen Konzertvereins

Dem zweiten Kammermusikabend am 8. Januar kommt innerhalb des programmatischen Aufbaues der gesamten Reihe eine besondere Bedeutung zu. In dem Bestreben, die Pflege der älteren Musik im Rahmen der Kammermusikabende zyklisch mit einzubeziehen, bringt der Konzertverein in diesem Jahre erneut einen Abend mit Werken älterer Meister, Er hat zu diesem Zweck die wohl gewichtigste Vereinigung dieser Art verpflichtet, den Kammermusikkreis Scheck-Wenzinger, der geleitet wird von dem bekannten Flötisten Prof. Scheck und dem Cellisten und Gambisten August Wenzinger. Es ist ein besonders schönes und anregendes Programm gewählt, das im vokalen Teil ergänzt wird durch die Mitwirkung der hier gut bekannten und gerade diese Musik besonders pflegenden Sopranistin Adelheid Laroche. Sie singt Bachs vergnügsame Kantate „Weichet nur, betrübte Schatten". — Den Eingang des Programms bildet eine Triosonate von Telemann, dem sich das Haydnsche Cellokonzert in D-dur anschließt, begleitet von einem kleinen Kammerorchester. Den Beschluß bildet Joh. Seb. Bachs Brandenburgisches Konzert Nr. 5. Der Abend beginnt um 6 Uhr.

Kaninchen- und Putendiebstahl

In einer der letzten Nächte wurden aus einem Stall in der Gartensiedlung an der Mainstraße ein Kaninchen und eine Pute entwendet. Da es sich um Zuchttiere handelte, beträgt der Wert 70 RM. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 234, Fernspr. 21101, Nebenanschluß 8384, oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Verdunkelungszeiten für Wuppertal

Mittwoch, 7. Januar, Sonnenuntergang 17,42 Uhr
Donnerstag, 8. Januar, Sonnenaufgang 9,36 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang 23,15 Uhr, Untergang nach Sonnenaufg.

Neue Film-Programme

Apollo-Theater, Elberfeld, — Lichtburg, Barmen. In dem verzwickten Gegen- und Durcheinander der hübschen Kriminal-Komödie „Jenny und der Herr im Frack" machen Gusti Huber und Johannes Heesters als Privat-Detektive eine höchst belustigende Jagd auf einen Perlenschmuck-Spitzbuben, und es versteht sich, daß sich die beiden nebenher auch noch „kriegen".

Odeon, Elberfeld. „Walzer einer Nacht" — ein Film der Difu, abseits der großen Straßen einer glanzvollen Vergangenheit des Landes, auf denen die italienische Film-Produktion sonst so gern wandelt, gedreht. Eine romantisch-schöne Nacht — eine traumselige Melodie — ein Sichfinden und Wiederauseinandergehen zweier Menschen — im ganzen eine stimmungsvolle Romanze in reizvollem dekorativem Rahmen und auch schauspielerisch gut besetzt. Friedrich Heuschen.

Resi-Künstlerspiele

Im Mittelpunkt der beliebten Wuppertaler Kleinkunstbühne steht „Afra". Mit verbundenen Augen steht sie auf dem Podium, während ihre Partnerin durch das Publikum geht und ihr Fragen zuruft. Mit unfehlbarer Sicherheit beantwortet sie auch die schwierigsten Fragen richtig und bezeichnet genau die Gegenstände usw., die ihre Partnerin genannt haben will. So nennt sie beispielsweise nicht nur die Nummer eines Führerscheins, sondern auch den vollständigen Namen und Wohnort mit Straße seines Inhabers. Ohne Hilfe ihrer Partnerin nennt sie dann noch Zahlen, die Gäste auf eine Tafel schrieben. In Hilde Amara lernt man eine ausgezeichnete Tanzsoubrette kennen, die sich mit ihren schmissigen Vorträgen ebenso begeisterten Beifall ersingt, wie Hansy Remée mit ihren akrobatischen Tänzen. Als ausgezeichnete Equilibristen erweisen sich Fredyanes und Partnerin. Die junge Partnerin erfreut außerdem noch durch einige Steptänze. Der bekannte Humorist August Schnitzler hat die Lacher bald auf seiner Seite. Mit seinen lustigen Liederfolgen erntet er besonderen Erfolg. Auch diesmal besorgt die Kapelle Spriesters den musikalischen Part mit Geschick und Geschmack. Albert Fischer.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Auszeichnung.** Der Gefreite Eduard Katzer, Wuppertal-Barmen, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

b.— **Im hohen Alter.** Frl. Ida Müller, Fischertal 16, wird am morgigen Donnerstag, 8. Januar, 80 Jahre alt. Sie ist noch recht rüstig und geistig frisch.

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Wilhelm Hugo Müller und Frau, Selma geb. Lusebrink, Tütersburg 7, zur Feier ihrer am 6. Januar stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Verkehrsunfall.** Am 5. Januar stießen auf der Straßenkreuzung Adolf-Hitler-Straße — Schlageterplatz eine Straßenbahn und ein Lastkraftwagen zusammen. Dabei wurde der Lastkraftwagen auf die Gehbahn gedrückt, wodurch drei Fußgänger leicht verletzt wurden. Zwei Fußgänger konnten ihren Weg, ohne ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, fortsetzen. Bei dem dritten Fußgänger wurde eine Prellung im Rücken festgestellt.

e.— **Hoch betagt.** Die im Städtischen Altenpflegeheim beheimatete Frau Witwe Aegidius Stefes, Wilhelmine geb. Rahm, wird heute am 7. Januar 86 Jahre alt.

e.— **Auszeichnung.** Dem Gefreiten Paul Meternich wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

e.— **Auszeichnung.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Pionier Wilhelm Steupp ausgezeichnet.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Auszeichnung.** Der Obergefreite Werner Matthey, Wuppertal-Ronsdorf, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Sondermarke zum Tag der Briefmarke

Der Sammler auf der Briefmarke

Die Deutsche Reichspost gibt zum „Tag der Briefmarke", den die Briefmarkensammler am 11. Januar 1942 zur Erinnerung an den Begründer des Weltpostvereins, Heinrich von Stephan, im gesamten Großdeutschen Reich mit vielen Veranstaltungen feiern, eine Sondermarke zu 6 und 24 Rpfg. in hellvioletter Farbe heraus.



Der Entwurf stammt von dem Kunstmaler Erich Stahl in Berlin-Steglitz, die Marke wurde in der Staatsdruckerei Wien im Rastertiefdruck in Bogen zu 50 Stück hergestellt. Zum ersten Male zeigt eine Briefmarke als Motiv das Bild eines Sammlers. Die Marken werden am „Tag der Briefmarke" bei den Sonderpostämtern auf den Veranstaltungen der Einheitsorganisation der deutschen Sammler abgegeben. Es ist Sorge getragen, daß die Marke auch auf solchen Veranstaltungen zu haben ist, bei denen kein Sonderstempel geführt wird. Auch bei diesen Veranstaltungen können Briefe und Karten mit dieser Marke zum Abstempeln mit dem Sonderstempel aufgeliefert werden. Darüber hinaus ist die Marke bei den Postämtern der RPD'n, einigen großen Postämtern und bei der Versandstelle für Sammlermarken unter den üblichen Bedingungen zu haben. Schriftliche Einzelbestellungen nehmen weder die Versandstelle noch die Postämter entgegen.

*

Für Wuppertal ist folgende Veranstaltung vorgesehen: Die Einheitsorganisation „Die Einheitsorganisation der Deutschen Sammler, KdF.-Sammlergruppen und Reichsbund der Philatelisten", führt am 11. Januar im gelben Saal und in den angrenzenden Sälen der Stadthalle in Wuppertal-Elberfeld in der Zeit von 10 bis 18 Uhr eine große Briefmarkenschau durch. Die Ausstellung zeigt unter dem Titel „Europas Kampf gegen den Bolschewismus" Marken der am Kampf beteiligten Länder. Weiter sind Marken der am Ostasienkonflikt beteiligten Länder in einer Flugpostsammlung zu sehen. Daß den Marken des Großdeutschen Reiches das Hauptinteresse gewidmet ist, versteht sich am Rande.

Verbunden mit der Schau ist wiederum ein Sonderpostamt mit Sonderstempel, an welchem zum Tage der Briefmarke die oben abgebildete Sondermarke zu 6+24 Pfg. für den Kulturfonds des Führers zum Verkauf gelangt. Das Sonderpostamt ist ebenfalls von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Es ist Vorsorge getroffen, daß alle Wünsche der Sammler befriedigt werden können. Auch ist im Gegensatz zum vergangenen Jahre für die ganze Veranstaltung mehr Raum bereitgestellt worden.

Gluck - Dvorak - Schumann

Das Nationalsozialistische Symphonie-Orchester, das, wie wir berichteten, auf ein zehnjähriges Bestehen und auf große künstlerische Erfolge zurückblicken kann, gibt unter der Leitung des Generalmusikdirektors Franz Adam am Mittwoch, 14. Januar, in der Elberfelder Stadthalle ein Konzert mit Werken von Gluck, Dvorak und Schumann.

Was bringt die Volksbildungsstätte Wuppertal?

Die nächste Zusammenkunft der Arbeitsgemeinschaft „Sechs deutsche Malerdichter des 19. Jahrhunderts" findet am Donnerstag, dem 8. ds. Mts., um 18 Uhr im Museum Turmhof statt. Leiter: Dr. Viktor Dirksen.

Sprachkurse! Am Dienstag, dem 13. Januar, findet ein Anfängerkursus in Französisch und am Donnerstag, dem 15. Januar, findet ein Anfängerkursus in Italienisch statt. Ebenso laufen im Januar neue Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in Englisch und Russisch. Alles Nähere in der KdF.-Dienststelle, W.-Elberfeld, Moltkestraße 3, Zimmer 11/12 (Ruf 21661).

Die Zeichenkurse unter Leitung von Kunstmaler Feodor Lüth beginnen am Freitag, dem 9., und Dienstag, dem 13. ds. Mts., jeweils 18.30 Uhr in der Dürerschule am Mäuerchen 7.

Der Bastelkursus beginnt am Donnerstag, dem 15. ds. Mts., um 19 Uhr in W.-Elberfeld, Untergrünewalderstraße 3.

Die Spende

zum ersten Opfersonntag 1942:

Ein Bekenntnis der Heimat zur Front.

Mädchenbriefe

Von Werner Glas

Durch das Schulgebäude lief ein langes, klirrendes Läuten. Die Köpfe der dreiundzwanzig Primaner fuhren hoch, durch die Bankreihen ging ein unzufriedenes Murren.

„Ruhe!“ Nicht laut, aber schneidend, wie ein kurzgeführter Schwerthieb fuhr das Wort unter die Schüler, und es war ruhig.

„Hefte schließen!“

Meschke, der Primus, fing die fordernden Blicke seiner Kameraden auf; er gab sich einen Ruck und trat aus seinem Platz. „Herr Professor“, sagte er, „ich glaube im Namen der ganzen Klasse zu sprechen, wenn ich Sie bitte, uns noch eine Stunde für die Arbeit zu bewilligen. Es ist keiner fertig geworden; es war zuviel für zwei Stunden.“

Professor Borgius, von den Schülern „Cesare Borgia“ genannt, lehnte sich mit einer Geste müder Teilnahmslosigkeit in den Stuhl zurück:

„So, es ist keiner fertig geworden? Ich werde ja sehen. Sammeln Sie die Hefte ein, Meschke!“

Ohne einen Laut standen sie, als der Professor mit den Heften das Katheder verließ. Jedoch, er war noch nicht bis an die Tür gelangt, als plötzlich Rolf Höger von seinem Platz ein paar hastige Schritte auf ihn zu machte. Nicht nur Rolfs Augen, sein ganzer hochaufgeschossener Körper, seine Beine, alles war Ausdruck einer verzweifelten Angst. Professor Borgius funkelte ihn mit seinen Brillengläsern an; der junge Mensch blieb mit einer hilflosen Gebärde stehen.

„Wünschen Sie etwas, Höger?“

Die halberhobenen Arme sanken herab. „Nein“, murmelte Rolf Höger, „ich wollte nichts.“ Und als wäre dies allein der Grund seines Heranstürzens gewesen, öffnete er dem Professor nun die Tür.

„Mensch, Höger, du bist wohl verrückt geworden?! Wolltest du den Borgia anfallen?“ Sie drängten sich um ihn und redeten auf ihn ein: er stand in ihrer Mitte, blaß, mit verzerrtem Gesicht, das sich allmählich entspannte und sehr müde wurde. „So rede doch, Mensch, was war denn?“

„Ach, ist ja egal“, winkte er ab, „jetzt ist schon alles gleich. Ich habe einen Brief in meinem Heft liegen lassen.“

„Donnerwetter! Von deiner Freundin?“

Rolf antwortete mit einer unbestimmten Handbewegung und drängte sich an ihnen vorbei zu seinem Platz. Rolf drückte die Finger in die Augenhöhlen. Noch ein Jahr länger auf das Leben draußen warten müssen, dem er entgegenbrannte, um etwas werden zu können um Lottes willen? Oder aber: man relegierte ihn, dann — dann war erst recht alles aus.

Als der Achtzehnjährige aus dem düsteren Schulhaus hinaus in die blanke Sonne trat und an der nächsten Straßenecke eine hellgekleidete Mädchengestalt gewahrte, die jetzt, nachdem sie ihn gesehen hatte, Kehrt machte und vor ihm herschlenderte, betete er verzweifelt: „Lieber Gott, mach doch, daß er den Brief nicht findet, diesen süßen Brief!“ — Noch am selben Abend setzte sich Professor Friedrich Borgius hin, um die Mathematikarbeiten seiner Primaner zu korrigieren. Als er das erste Heft von dem Stapel genommen hatte, las er auf dem nächsten den Namen Rolf Högers. Eine Weile saß er nachdenklich, dann griff er nach Rolf Högers Heft. Es klappte dort auf, wo zwischen den Seiten ein Brief lag.

Professor Borgius las diesen Brief, der anfing: „Mein einziger Rolf!“ und endete: „Deine trotz alledem ewig Deine Lotte“. Lange blieb er, den Brief in der Hand, versunken sitzen, dann nahm er aus der tiefsten Ecke eines Schreibtischfaches einen Stoß Briefe, vergilbte Briefe, und las sie, einen um den anderen.

Als es dann an seiner Wohnungstür klingelte und er die Stimme des Kollegen Regler auf dem Vorplatz erkannte, tat er die vergilbten Briefe wieder in die tiefe Ecke des Schreibtischfaches; den Brief Rolf Högers aber legte er in dessen Heft zurück. Der Kollege Regler blickte erstaunt und verwundert Professor Borgius an, über dessen Gesicht es stets fast wie ein verhaltenes Lächeln lag. Auch wer er zerstreut, und schon nach wenigen Minuten sagte er unvermittelt: „Wenn es dir recht ist, gehen wir irgendwohin und trinken eine Flasche Wein; ich habe nichts dergleichen im Hause.“

Als sie dann in einer Weinstube in einer von Tabaksqualm braungebeizten behaglichen Ecke saßen, sagte der Professor: „Die Weltliteratur ist zweifellos reich an bedeutenden und tiefschürfenden Briefen, aber ich meinerseits gebe alle ihre Weisheit und geschlechterüberdauernde Sprache für die Briefe her, wie sie siebzehnjährige Mädchen zu schreiben imstande sind.“

„Du sprichst von deiner Jugendliebe? Von Dorothea?“

„Nicht mehr ausschließlich vor ihr allein. Ich habe einen Brief gelesen, wie ich ganz ähnliche von Dorothea besitze. Wie ähnlich diese Briefe einander sind! Dieser Brief gilt auch einem Achtzehnjährigen, und auch dieses Mädchen kämpft gegen den Widerstand ihrer Eltern, die für sie schon den „gesetzten und in soliden Verhältnissen“ befindlichen Mann bestimmt haben. Es wird auch hier ausgehen wie mit Dorothea: sie wird den gesetzten Mann heiraten, denn der Junge, den sie liebt, ist noch viel weniger stark, als ich seinerzeit war. Verhüte Gott, daß sie so elend zugrunde geht in dieser Ehe wie Dorothea.“

„Du solltest das endlich vergessen können, Friedrich.“ Kollege Regler hob sein Glas, und sie stießen an. — —

Am nächsten Tage ließ Professor Borgius die Mathematikhefte wieder austeilen. „Ich gebe Ihren Wünschen statt“, sagte er, „Sie haben noch zwei weitere Stunden Zeit, die Aufgaben zu beenden.“

Rolf fiel über sein Heft her: der Brief war da! In diesem Augenblick glaubte er den Professor zu lieben.

Und dann entwickelte sich das Unfaßbare, anfangs von den Schülern mit höchstem Mißtrauen beobachtet: Professor Borgius warb mit Nachsicht und Milde um das Vertrauen und die Freundschaft seiner Schüler. Und in der Prima war es besonders Rolf Höger, der am schwächsten in seinen Leistungen war, dessen er sich annahm.

Beim Abschied nach bestandenem Abitur behielt er die Hand des jungen Menschen ein wenig länger in der seinen.

„Ja, Höger, also nun geht es hinaus“, sagte er sichtlich bewegt. „Ich wünsche Ihnen, gerade Ihnen, viel Gutes. „Cesare Borgia“ ist kein guter Name, aber ich glaube, so ganz paßt er nun auch nicht mehr zu mir. Und das ist Ihr Verdienst oder doch das Verdienst eines gewissen Briefes in Ihrem Mathematikheft. Werden Sie ein ganzer Mensch, Höger.“

Ein Papagei vor dem Kriegsgericht

„Jeder Papagei ein Demosthenes!“ — das ist die Losung, die dieser Tage in der dänischen Landeshauptstadt galt. Seit Wochen und Monaten wurden dort die bunten Hausvögel darauf gedrillt, einander an Redekunst zu überbieten. Als Sieger in dem im Rahmen einer großen Vogelausstellung veranstalteten Sprachwettbewerb galten diejenigen Exemplare, welche die meisten Worte mit der deutlichsten Aussprache wiederzugeben vermochten.

Die Ausbildung von Papageien ist noch schwieriger als etwa die gesangliche Schulung von Kanarienvögeln. Es ist eine unendlich mühsame Aufgabe und Geduldsarbeit in des Wortes wahrster Bedeutung, diesen Exoten das Sprechen beizubringen. Jeden Tag, morgends und abends, wenn der Vogel einschlafen will, wird ihm das Wort oder der Satz, den er sprechen lernen soll, unermüdlich immer wieder vorgesagt, bis nach Monaten endlich die Lektion in dem kleinen Köpfchen „festsitzt“. Die Tiere werden also gewissermaßen durch Schlafentziehung dazu gezwungen, sich die menschliche Sprache anzueignen.

Ihr rechnerisches Talent gab oft Veranlassung zu den merkwürdigsten Zwischenfällen. So wurde im Frühjahr 1936, kurz nach der blutigen Niederschlagung einer Venizelos-Revolte in Griechenland, ein Papagei, der in einem von Regierungstruppen stark besuchten Restaurant zu Athen im Brustton der Ueberzeugung „Es lebe Venizelos!“ in den Saal rief, von den empörten Soldaten sofort vor ein „Kriegsgericht“ gestellt und tatsächlich als Hochverräter „hingerichtet“. In einer deutschen Großstadt aber mußte wegen eines anderen gefiederten Sprechkünstlers, der eines Morgens die Anwohner des Stadtparkes durch die unaufhörlich aus den Anlagen sich wiederholenden Rufe „Zu Hilfe, Räuber, Mörder!“ in höchste Aufregung versetzte, das Ueberfallkommando alarmiert werden. Schließlich ist noch ein Fall bekannt, in dem ein Papagei, der in einem tuchverhängten Käfig saß, einem Einbrecher durch die Worte „Mach, daß du fortkommst, alter Gauner!“ einen derartigen Schrecken einjagte, daß dieser nicht nur die bereits zusammengepackte Diebesbeute, sondern auch seine Mütze und sein „Handwerkszeug“ am Tatort zurückließ, wodurch er bereits am nächsten Tage ermittelt und verhaftet werden konnte.

Konflikt mit Spatzen

Als der ob seiner Originalität bekannte Frhr. v. Vincke Oberpräsident der Provinz Westfalen war, hatte jede Gemeinde in einer gewissen Gegend regelmäßig eine bestimmte Anzahl Spatzenköpfe abzuliefern. Der Bürgermeister einer an der damals nassauischen Grenze gelegenen Ortschaft war damit nicht einverstanden, weil er die Spatzen eher für nützlich als schädlich hielt, und berichtete, in seinem Amtsbereich gäbe es keine Spatzen. Darauf kam der Oberpräsident selbst in die Ortschaft, sah dort Spatzen in großen Scharen und hielt dem Bürgermeister vor: „Nun, Herr Bürgermeister, ich denke, hier gibt es keine Spatzen!“ — Seelenruhig antwortete der Bürgermeister: „Exzellenz, das sind keine westfälischen, das sind nassauische Spatzen, die über die Grenze geflogen sind.“ — „So, so“, meinte der joviale Oberpräsident, „wenn die Sache so liegt, dann wollen wir uns lieber auf keinen Konflikt mit einer fremden Macht einlassen.“

Wußten Sie schon ...

... daß es eine eigene „Herings-Geographie“ gibt, in der Spezialkarten von den Laichbewegungen der Fische und statistische Zusammenstellungen eine große Rolle spielen?

... daß noch 1914/18 auf deutscher Seite an der Westfront ein „Kriegselefant“ eingesetzt war? Doch wurde er natürlich nicht als aktiver Kämpfer, sondern nur zur Feldbestellung im besetzten Gebiet und als „Rangier-Lokomotive“ auf Güter-Bahnhöfen verwendet.



300. Todestag Galileo Galileis

Am 8. Januar 1642 starb in der Nähe von Florenz der große italienische Naturforscher Galileo Galilei. Von entscheidendem Einfluß auf die wissenschaftliche Betrachtungsweise war seine Entdeckung des Fallgesetzes, das in Widerspruch zu der bis dahin allein gültigen Lehre des Aristoteles stand. Zu seinen wichtigsten Erfindungen zählt das Fernrohr, mit dem er u. a. die Mondgebirge entdeckte. Scherl-ArchivM.

Franz von Hoeßlin, der langjährige Führer des Musiklebens in Wuppertal, hat mit seinen Drei Sonetten für Bariton mit Orchesterbegleitung in Frankfurt am Main, wo Hermann Abendroth sie zum ersten Male aufführte, starken Widerhall gefunden. Die in der Form von Sonetten umgrenzten Dichtungen von Dante, Petrarca und Cabé-Rilke setzte Hoeßlin in musikalische Gestalten mit kräftigen Linien und knapp umfließenden Gewandungen um, Gestalten, die tief klagen und sich sehnen, schmerzlich weinen und sich beugen. Um den durch die Form edel gebundenen Gefühlsausdruck der Singstimme ranken sich die Begleitungen des Orchesters, ohne abschweifende Verzierungen, aber prunkvoll in den Farben. Drei von geistiger Zucht und vornehmem Kunstsinn eindrucksvoll geprägte Musikdichtungen, die von Jaro Prohaska mächtig im Ausdruck gesungenen und vom Rhein-Mainischen Landesorchester glanzvoll begleitet wurden.
Fritz Goedecker.

Neuer slowakischer Großsender. Der Minister für Verkehrswesen, Julius Stano, hielt, wie aus Preßburg gemeldet wird, eine Rundfunkansprache, in der er darauf hinwies, daß der slowakische Großsender in Kostolany, der zehnmal so stark wie der Preßburger Sender ist, mit Probesendungen bereits begonnen habe. Ihm wird in kürzester Zeit ein Kurzwellensender angeschlossen werden. Auch an der Verbesserung des Sendeprogramms wird gearbeitet.

Deutsch-japanische Freundschaft in der Tonkunst. An der Spitze des Berliner Philharmonischen Orchesters brachte Karl Böhm die „Japanische Festmusik“ von Richard Strauß zur Erstaufführung in der Reichshauptstadt. Dem repräsentativen Konzert wohnten u. a. die Gattin des japanischen Botschafters Oshima und der Geschäftsträger des Kaiserreiches Mandschukuo bei. Der stürmische Beifall, den die Aufführung erhielt, brachte zugleich demonstrativ die Sympathie mit der verbündeten Nation zum Ausdruck.

Kleine Heldin Marianna

Roman von Otto Neufeldt

(6. Fortsetzung)

Georg hatte die Absicht gehabt, im Ort zu übernachten; jetzt entschloß er sich anders. Vielleicht war es möglich, schon heute mit seinem Vater alles ins reine zu bringen und morgen früh wieder nach Berlin zurückzureisen.

„Eine Frage, bitte!“ sagte er zu Römmle, als sie weitergingen. „Gibt es einen einigermaßen guten Weg dort hinauf?“

„Zu Herrn Doktor Faber? Sie wollen doch etwa nicht . . . Jetzt mitten in der Nacht . . . ?“

„Doch! Er ist sicherlich noch wach.“

„Sind Sie bekannt mit ihm?“

„Ja . . . flüchtig . . . Er hat mich herbestellt . . .“

Römmle blieb argwöhnisch. Offenbar vermutete er irgendein verdächtiges Vorhaben. Der Fremde sah jedoch nicht aus, als führe er Böses im Schilde.

„Wenn ich mich recht entsinne“, meinte Georg, „führt ein Weg links von der Kirche zum Mönchsberg hinauf . . .“

„Ja, aber Sie können auch ein Stück abschneiden und durch den Wald gehen, — falls Sie sich nicht fürchten. Die Nacht ist ja hell. Abzweigungen hat der Weg nicht, und wenn Sie sich dranhalten, sind Sie in einer Viertelstunde oben.“

Dieser Weg bog kurz vor dem Ort links ab. Römmle verabschiedete sich, trug Georg „ergebenste Empfehlungen“ an den Herrn Doktor auf, sie drückten sich die Hände, und Georg verschwand im Walde.

Nach einer Weile führte der Weg steil bergan. Die trockenen Tannennadeln auf dem Boden machten ihn glatt. Georg ging behutsam, um nicht auszugleiten. Je höher er kam, um so heller schien es zu werden. Er erkannte nun links und rechts die dunklen Stämme der Tannen und die helleren der Buchen, die wie mattes Silber schimmerten. Ueber ihm traten die Wipfel der Bäume auseinander. Dieser helle Streifen des sternbedeckten Himmels wies ihm den Weg. Zuweilen kamen aus der Ferne die grellen Schreie der Käuzchen, manchmal war ein unsichtbares Flattern ganz in der Nähe, ein Knacken im Geäst, ein schnell dahinhuschendes Rascheln, und vom Dorf her unaufhörliches Hundegebell.

Nach einer Viertelstunde öffnete sich rechts unter ihm eine Lichtung. Auf einem flachen Bergvorsprung wurden die Umrisse des Hauses sichtbar, schattenhaft, kantig: die winkligen Giebel, die beiden dünnen Spitzen der Blitzableiter. Aus dem Garten, der an dieser Seite des Hauses lag, kam der starke Duft von Rosen.

Alles war still. Kein Licht war mehr zu sehen.

Georg stieg die Steintreppe hinab, die von dem Waldweg hinunter in den Garten führte.

Die Pforte war nur angelehnt. Er betrat den Fliesenweg, der um das Haus herum zur Vorderseite führte.

Als er um die Ecke bog, gewahrte er einen Lichtschein. Es waren noch dieselben Fenster erleuchtet wie vorhin. Tief unter ihm dehnte sich unübersehbar die nächtliche Ebene. Ein mattleuchteter Zug wand sich wie eine glitzernde Schlange südwärts. Dahinter, auf dem Rhein, stand über einem Dampfer, der langsam flußabwärts zog, die rauchig rote Feuerwolke eines Schornsteins.

Georg ging leise näher an das Haus heran, bog zum zweitenmal um die Ecke und konnte nun in den Wintergarten blicken. Als er sich aufreckte, gewahrte er seinen Vater.

Faber saß in einem tiefen Rohrsessel vor einer kaminartig in die Wand eingebauten Grotte. Ueber ihre grünen Kacheln rieselte Wasser. Davor stand ein Halbkreis niedriger Farren. Die unsichtbaren Lampen tauchten den Raum in Tageshelle.

Faber lag zusammengesunken in seinem Sessel. Auf seiner hohen, kahlen Stirn schimmerte das Licht. Sie hatte die Farbe von gelbem Wachs. Sein Kinn lag auf der Brust. Er schien die Augen geschlossen zu haben. Sein Gesicht war welk und verfallen. Seine Hände hingen von den Armlehnen herab.

Auf der Matte vor ihm ruhte ausgestreckt ein zottiger, brauner Hund, den mächtigen Kopf zwischen den Pfoten. Georg erinnerte sich an ihn: das war Pascha, der eigentlich in die Hütte gehörte, die im Garten stand. Er glich halb einem Neufundländer, halb einem Schäferhund — ein treuer Bursche, auf den Verlaß war.

Als Georg eine Bewegung machte, hob Pascha langsam den Kopf, witterte, seine Schlappohren zuckten, dann sah er fragend auf seinen Herrn.

Der regte sich nicht.

Georg betrachtete lange seinen Vater. Nein, das war kein Feind, den man zur Rechenschaft ziehen konnte, gegen den man angehen mußte, sondern ein kranker, erledigter Mann, der am Ende war mit seiner Kraft.

Als er sich umwandte, um ins Haus zu gehen, stand wie aus dem Boden gewachsen, ein paar Armlängen von ihm entfernt, der Schatten eines großen, breitschultrigen Mannes. Georg fuhr zurück.

„Verzeihen Sie!“ sagte die Schattengestalt leise. „Der junge Herr Doktor?“

„Ja . . . Wer sind Sie?“

Es war Krummholz, der Verwalter. Er hatte Georg kommen sehen und war ihm nachgegangen, um ihn einzulassen.

Sie sprachen im Flüsterton. Nur Pascha hatte sie wohl gehört. Er war aufgestanden und äugte zu den Fenstern hin.

„Kommen Sie!“ sagte Krummholz und nahm Georg bei der Hand. „Hier herum, bitte!“

„Ist mein Vater allein gekommen?“ erkundigte sich Georg. „Seit wann ist er hier?“

Faber war am Nachmittag eingetroffen, überraschend auch für Krummholz. „Haben Sie gesehen, wie krank er aussieht? Aber kein Wort sagt er. Nur, daß er schon morgen wieder abreisen will.“

„Weshalb er mich hergerufen hat, wissen Sie nicht?“

„Nein, aber gefragt hat er fortwährend, wann der letzte Zug käme. Er hat's wohl auch nur deshalb so hell im Wintergarten, damit Sie von unten das Licht sehen und noch heraufkommen sollten.“

„Dann will ich ihm also gleich guten Tag sagen. Besser ist es wohl, Sie melden mich an, nicht wahr? Sagen Sie ihm aber nicht, daß wir uns hier getroffen und ihn belauscht haben . . .“

Georg wartete in der Diele. Nach einer Weile erschien Krummholz wieder und machte eine einladende Bewegung. „Ich soll Sie einstweilen auf Ihr Zimmer bringen, Herr Doktor. Der Herr Vater bittet noch einen Augenblick um Entschuldigung.“

Das kleine Zimmer im ersten Stock war schon für ihn hergerichtet.

„Sonst wohnt das Fräulein Brigga immer hier“, sagte Krummholz. „Es ist schade, daß sie nicht hier ist, wo Sie sie doch nicht mal kennen, das Fräulein Schwester . . .“

Einige Minuten blieb Georg allein. Er wusch sich, trat an das Fenster und sah hinaus. Im Hause war alles still. Auf dem kleinen Schreibtisch neben dem Fenster lag eine Schreibmappe. Georg schlug sie gedankenlos auf und sah zwischen den Löschpapierbogen einige Photographien liegen. Sie stellten ein junges Mädchen dar. Sie stand neben einem Auto, saß auf einem Heuhaufen und hielt auf dem dritten Bild ein Ziegenlamm im Arm, das sich zappelnd bemühte, wieder auf den Boden zu kommen.

Das also ist sie! dachte Georg.

Sie glich gar nicht Marianna, wie er es sich vorgestellt hatte, sondern eher Eva, wenigstens äußerlich. Sie war blond, mädchenhaft schlank, aber wohl nicht ganz so groß. Sie trug das Haar kurz geschnitten und glatt. Sie wirkte unbekümmert, fröhlich und sah sehr gescheit aus.

Ein Brief, der gleichfalls zwischen den Blättern lag, enthielt nur wenige Zeilen und war mitten im Text abgebrochen worden.

Georg las: „Lieber Molesson, was Sie mir nach Zürich geschrieben haben, war plump und ungeschickt. Am liebsten gäbe ich Ihnen darauf überhaupt keine Antwort. Ich bin weder Ihre noch Mamas Anstandsdame. Ich denke nicht daran, Ihnen etwas zu versprechen, was ich . . .“

Hier endete der Brief. Brigga hatte ihre Absicht wohl wahr gemacht und diesem unbekannten Mann namens Molesson nicht geantwortet, denn der Umschlag lag unbenutzt daneben. Er war nach Lausanne an Herrn René Molesson gerichtet.

Lausanne? ging es Georg flüchtig durch den Kopf. Richtig! Auch das Telegramm heute mittag war aus Lausanne gekommen.

Draußen auf dem Flur wurden Schritte hörbar. Georg klappte die Mappe zu und drehte sich um. Es klopfte. „Bitte!“ rief er und erwartete, daß Krummholz ihn holen komme. Die Tür ging auf und in ihrem Rahmen stand Faber.

Einen Augenblick lang hatte Georg gegen eine Verlegenheit anzukämpfen. Dann wurde in ihm ärztliche Aufmerksamkeit wach. Ihm war, als träte er einem Kranken gegenüber, der von ihm Rat und Hilfe erwartete.

Er streckte seinem Vater die Hand hin. „Da bin ich also! Guten Abend! Dein Telegramm kam heute mittag an, und ich bin gleich danach abgereist.“

Faber schien das zu überhören. Er übersah auch Georgs Hand. Er breitete die Arme aus und zog ihn an sich.

Georg ließ es geschehen. Als Krummholz am Ende des Flurs auftauchte und sich räusperte, trat Faber zurück und lächelte entschuldigend. Obwohl er sich mit aller Kraft zusammennahm, wirkte sein Gesicht erschreckend verfallen. Seine hellbraunen Augen hatten rings um die Iris einen bleifarbenen Rand. Die Lider waren gerötet. Er schien nächtelang nicht geschlafen zu haben.

Georg fragte nach seinem Befinden und erhielt eine ausweichende Antwort.

Es ginge ihm gut, sagte Faber, er könne nicht klagen, allerdings habe er in der letzten Zeit sehr viel zu arbeiten gehabt.

Georg wußte, daß man schwierigen Patienten für ihre Geständnisse Zeit lassen mußte. Er fragte nichts mehr. Sie gingen hinunter in die Räume des Erdgeschosses.

Pascha kam ihnen mit zurückhaltender Würde entgegen, duldete jedoch, daß Georg ihn streichelte.

Der langgestreckte Hauptraum im Erdgeschoß machte mit seiner langen Fensterreihe den Eindruck einer Veranda. Einige Fenster standen offen. Ihre Vorhänge bauschten sich in der Zugluft. Vor dem Kamin stand zwischen einigen Sesseln ein kleiner Tisch, der für einen Imbiß gedeckt war.

Krummholz brachte eine Karaffe Wein und zwei Gläser. Er bewegte sich behutsam wie in einem Krankenzimmer. Faber schien ihn nicht zu bemerken. Langsam gewann er seine Festigkeit wieder zurück. Sein Gesicht wurde straffer, sein Blick gesammelter. (Fortsetzung folgt)

Der Ring um Sewastopol

Durch Steppe und Schnee gegen die Sowjet-Festung

Erlebnisbericht von Gefr. Haferkorn

Weit, endlos und öde ist die Steppe der Krim. Kein Baum weitum, kein Hügel im Gelände, kaum ein verlorenes Gestrüpp, nur schmutziggelbes Steppengras und von Zeit zu Zeit eine Herde; meist sind es Schafe, seltener Rinder. Man sieht sich müde an diesem Bild ohne Rahmen, das keine Grenze hat und dem Auge keinen Halt bietet. Während die Kolonne im schneidend scharfen Wind, der aufheult wie ein gejagtes, geschlagenes Tier, die schnurgerade Steppenstraße dahinzieht, gehen die Gedanken des Infanteristen zurück zu Bildern, die sich ihm weiter nördlich boten beim Marsch auf die Krim.

In Berislaw fiel uns der russische Winter mit seiner ganzen Härte über Nacht an. Unten am Dnjepr setzte uns die große, schwerfällige Fähre langsam über, von den schwieligen Händen vierzig gefangener Sowjets am Stahlseil gezogen. Der träge Strom führte schon dünne Eisschollen mit sich, die an Brücken und Schiffen mit leisem Klirren zerbrachen. Ein Kran und ein Schlepper hatten eben ein kleines Schiff vom Grunde des Flußbettes gehoben und schleppten es ab. Es baumelte am Kran in der Luft wie ein Ballen Ware. An die Hänge rechts und links preßten sich kleine Lehmhütten, deren Weiß sich vom Hintergrund abhob. Ruinen, Trümmer säumten den Fluß, und dazwischen weideten Schaf- und Rinderherden.

Unfaßbare Armseligkeit

Eine kleine Siedlung, nach vielen Kilometern die erste im beängstigend weiten Raum der Krim, rüttelt uns wach aus dem Sinnen und zurück zur Steppe. Das Dorf ist nur ein Häuflein bescheidener Katen, und auch die sind zumeist noch vom Kampf aufgerissen und zerfetzt. Unfaßbare Armseligkeit!

Hier, in einer Landschaft, in der es keine natürliche Tarnung und Deckung gibt, ist der Durchbruch durch die Landenge der Krim erzwungen worden. Die Spuren der Kämpfe zeichnen das Gesicht der Ebene. Da liegen sie noch herum, die abgeschossenen Ratas und Martinbomber, da klaffen noch die riesigen Stukatrichter, und die Trümmer sowjetischer Eisenbahnwaagen und Geschütze liegen verstreut daneben. Der Infanterist mustert sie mit interessiertem Kennerblick, während er seine Straße zieht durch die öde Steppe, und während er überschlägt, daß er eben in dieser Stunde das 2500. Marschkilometer hinter sich bringt, die Strecke von Krakau bis zur neuen sowjetischen Grenze auf ehemals polnischem Gebiet nicht eingerechnet.

Es ist wie ein Wunder: Von Norwegen bis Afrika dehnt sich die deutsche Front, und überall sind Städte, Dörfer und Siedlungen dicht besetzt mit den Feldgrauen, auch hier in den spärlichen Steppensiedlungen. Und überallhin bringt der deutsche Soldat ein Stückchen Heimat, deutsche Ordnung, Sauberkeit und Traulichkeit mit, auch hier nach Perwo Konstantinowka. So heißt das kümmerliche Häuflein niedriger Lehmhütten, in dem wir an einem frostklirrenden Sonntag ankommen und in dem wir uns dann mit dem in zwei Feldzügen angelernten Geschick trotz allem gemütlich einrichten.

Wir fahnden nach einer sauberen Kate, fegen einen weißgetünchten Raum mit großem Herd rein und machen's uns häuslich darin. Als es Abend wird, sitzen wir schon um den großen Tisch. Das Feuer knistert, in der Pfanne bruzelt es, und im Schein der flackernden Kerze auf dem Tisch funkelt sogar ein Ritterkreuz, das sich unser Oberfeldwebel, heute wie stets Kamerad unter Kameraden, in den Irdyn-Sümpfen vor Tscherkassy verdient hat. So tragen wir die Heimat im Herzen über Tausende von Kilometer hinweg bis in alle Welt, dem sowjetischen Haß und Dreck zum Trotz.

Durch Schnee nach Sewastopol

Weiter geht es! Immer noch marschieren wir nach Süden, immer auf hart gefrorener, eisverkrusteter Straße, durch das Steppengelände, bis vor Simferopol, der Hauptstadt der Krim mit fast 150 000 Einwohnern. Einzelne Hügel, Felder, Pappelreihen und Obstplantagen lockern das Bild der Landschaft auf, und von fern her grüßt das Panorama der schneebedeckten Gipfel des Jaila-Gebirges.

Jetzt heißt unser Ziel Sewastopol. Durch die zerklüfteten Ausläufer des Jaila-Gebirges, die schon der Schnee weiß einhüllt, auf steinigen und steilen Straßen steigen wir hinauf in die Tatarendörfer, die uns mit ihren weiß aufleuchtenden Steinhäusern so gut gefallen. Aber nicht nur die Häuser sind, bei aller Schlichtheit, so freundlich, sondern auch die Menschen, die dichtgedrängt darin um den Wärme spendenden Herd hocken, ohne Stuhl oft und ohne Tisch oder Bank. Sie sehen uns nicht ungern kommen, die Krimbewohner, und räumen uns willig ihre entbehrlichen Nebenstuben; denn in ihren Herzen ist der Haß gegen bolschewistische Knechtungen noch hell am lodern. Das verbindet sie uns.

An der Dorfstraße entdecken wir, an einer Böschung hockend, Greisinnen von mindestens siebzig Jahren, die gierig an ihren scharfen Zigaretten saugen. Ihre Gesichter sind welk, von hundert Falten zerfurcht. Eine seltsame Gruppe ist es, eine Insel der Ruhe mitten im Kriege, der unweit oben am Höhenhang plötzlich mit wummernder Flak loslärmt und kaum eine Stunde später mit Beschuß durch Ferngeschütze seine stärksten, hallendsten Akkorde anschlägt. 30,5-cm-Granaten jagt der Feind ins Dorf, sechs, acht Stück, daß die Felsen erzittern und Trichter aufgerissen werden, in die man ganze Häuser setzen könnte.

Ein paar Tage verrinnen noch mit dem Marsch durch das Hinterland, dann sind unsere Stellungen vor Sewastopol, das letzte starke Bollwerk der Sowjets auf der Krim, erreicht. Wir schieben uns hinein in den Ring um den Feind, um ihn zu härten. Inzwischen ist viel Schnee gefallen. Zum zweiten Mal begegnen wir dem russischen Winter, und diesmal findet er unsere Division im Einsatz, im Stellungskrieg vor Sewastopol.

Der kostbarste Schatz: ein Ofen

Der Wintereinsatz ist für uns alle ungewohnt. Er bringt neue Härten mit sich und stellt höchste Anforderungen an unser in Ost und West gewachsenes Geschick im Kampf gegen die tausenderlei Mühsale, die sich so nebenher in den Weg stellen. Aber wir lassen uns nicht unterkriegen. Da wird halt einmal Tee mehr gekocht am Tage es gibt — wenn möglich — eine Decke zusätzlich und was sich sonst tun läßt. Irgend etwas, das früher mal ein Ofen war und nach vielfachem Rohrgeflick unter unseren Händen wieder einer wird, findet sich schon. Dieses heizbare Etwas steht dann, als kostbarster Schatz sorgsam gehegt, in der Ecke und . . . qualmt. Es qualmt wie ein Schlot! Und es erhebt sich die alte Soldatenfrage: Warmer Mief oder kalter Ozon?

Wir sind für Mief, einstimmig! Aber einmal ist uns kürzlich doch die Geduld gerissen und wir haben einen Ofen mit Flüchen und Fußtritten aus der Stube geballert. Der war so klein wie eine Stallaterne, denn wir hatten ihn aus einer sowjetischen Bahnlampe umgebaut, und er rauchte wie zehn Großstadtschornsteine, in dichten, quellenden Schwaden.

Immer in bitterster Kälte

Hart ist es freilich für unsere Pferde, die selten ein rechtes Unterkommen für die Nacht finden, und für die Artillerie, die ihre schweren Geschütze durch Schnee und Eis in Stellung bringen und im Gefecht nachziehen muß. Hart ist es vor allem für die Infanteriebataillone, die ganz vorn liegen und Tag und Nacht der bitteren Kälte ausgesetzt sind, ohne sich bewegen zu können, weil der Feind mit Artillerie und Granatwerfern schießt, sobald er nur einen Stahlhelm erblickt.

Sie lassen nichts aus, die Sowjets in der Klammer von Sewastopol. Sie sind voller Geschäftigkeit, aber auch voll innerer Unruhe. Sie belegen unsere vorderen Linien laufend mit Störungsfeuer und fliegen Tiefangriffe gegen unsere Stellungen. Mit Spähtrupps fühlen sie vor und setzen — mit besonderer Vorliebe im schützenden Schleier nebeliger Nächte — Stoßtrupps an.

Es sind ihre Versuche, den Ring zu sprengen, der um sie geschlossen wurde.

Sie werden vergeblich sein.

Staatsbegräbnis für Borbet

Berlin, 6. Januar. Der Führer hat für den verstorbenen Wehrwirtschaftsführer Dr.-Ing. Walter Borbet, Generaldirektor des Bochumer Vereins, der Ruhrstahl-AG. und der Hanomag, ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der feierliche Staatsakt findet am Donnerstag, dem 8. Januar, um 12 Uhr in Bochum statt.

Das Eichenlaub aus der Hand des Führers

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Januar. Der Führer empfing am Dienstag den Kapitän zur See Rogge, Kommandant eines Hilfskreuzers, und die Unterseebootskommandanten Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock und Oberleutnant zur See Suhren, um diesen Offizieren das ihnen kürzlich verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes persönlich zu überreichen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 6. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an Oberst Böge, Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Ratcliffe, Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Block, Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberleutnant Rhein, Kompaniechef in einem Infanterieregiment, Oberleutnant Stentel, Chef einer Radfahrschwadron, Leutnant Tilmann, Zugführer in einem Pionierbataillon.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmirals Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an die U-Boots-Kommandanten Kapitänleutnant Scholtz, Kapitänleutnant Kentrat, Kapitänleutnant Bigalk und Kapitänleutnant Gysa.

*

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes nachträglich verliehen an Leutnant Steputat, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Leutnant Jürgen Steputat, am 20. 1. 1912 in Danzig geboren, hat neben zahlreichen Angriffen auf die britische Versorgungs- und Rüstungsindustrie 100 000 BRT. feindlichen Schiffsraumes versenkt und bei Langstreckenflügen nach Scapa Flow und Firth of Forth bahnbrechende Erfolge erzielt. Leutnant Steputat ist inzwischen in Erfüllung seines beispielhaften soldatischen Lebens den Heldentod gestorben.

USA übernehmen den „Schutz" Australiens

Errichtung von USA-Garnisonen und Stützpunkten / Verhandlungen ohne Wissen Londons

Vigo, 6. Januar. Wie bekannt wird, steht in Washington der Abschluß eines Militärbündnisses zwischen den USA und Australien bevor. Die USA verpflichteten sich darin, den militärischen Schutz Australiens zu übernehmen. Die australische Regierung erklärt sich ihrerseits mit der Errichtung von USA-Garnisonen sowie Flotten- und Luftstützpunkten auf dem australischen Festland und den angeschlossenen australischen Inseln einverstanden.

Die Flottenbasis von Port Darwin wird mit sofortiger Wirkung an die USA-Marine abgetreten. Wie es heißt, sind die entsprechenden Verhandlungen zwischen Canberra und Washington schon seit längerer Zeit und ohne Wissen der britischen Regierung geführt worden. Churchill erfuhr erst bei seinem Eintreffen in den USA davon und wurde somit vor eine vollendete Tatsache gestellt. Als erste Folge dieses Abkommens hat die britische Regierung sich damit einverstanden erklären müssen, daß Australien außerhalb des Befehlsbereichs von Wavell bleibt.

In diplomatischen Kreisen Washingtons mißt man dem Militärbündnis größte Bedeutung bei. Man betont, daß Australien damit praktisch aus dem britischen Reichsverband ausscheidet und zum 49. USA-Bundesstaat wird. Die australische Regierung soll in dem Appell an die USA das einzige Mittel für die Verteidigung des Dominions erblickt haben, nachdem die Mehrzahl ihrer eigenen Streitkräfte von den Engländern im Mittelmeer geopfert wurde.

*

Der Entschluß Australiens, durch ein Militärbündnis mit den Vereinigten Staaten seine Sicherheit zu erhöhen, überrascht nicht sehr, denn die verschiedenen Aeußerungen des australischen Ministerpräsidenten Curtin und die ständigen heftigen Vorwürfe gegen England zeigten bereits sehr deutlich, wie der Wind in Australien wehte. Ueberdies scheint man die militärische Macht der Vereinigten Staaten, obwohl sie ja im bisherigen Verlauf des Krieges mit Japan keineswegs Lorbeeren geerntet hat, doch noch höher einzuschätzen als die Englands, dessen Kräfte ja auch in Europa und Afrika in der Hauptsache gebunden sind. Vor allem darf man aber in dem bevorstehenden Schritt Australiens auch eine Bestätigung dafür sehen, daß die USA systematisch England beerben. Nach den Stützpunkten folgte Kanada, nach Kanada soll jetzt Australien unter die Fittiche des Sternenbanners kommen.

Was die militärische Seite der Angelegenheit anbelangt, so liegen, wie man in Tokio die augenblickliche Lage im Pazifik beurteilt, die Dinge so, daß Australien als dem asiatischen Kontinent vorgelagerte Insel von jeder wirklichen Hilfe seines sogenannten Mutterlandes und erst recht nach der katastrophalen Niederlage von Hawai von seiten der USA ausgeschlossen ist. Daß General Wavell bei der neuen Aufgabe als Oberbefehlshaber der Ostasienstreitkräfte nicht Australien unter sein Kommando erhielt, war bereits ein Zeichen dafür, wie sehr im Falle Australiens die USA die Hände im Spiel hatten. Aber mit oder ohne Wavell dürften sich die Militärs der Vereinigten Staaten, wie man in Tokio betont, wohl kaum Illusionen darüber machen, daß bei der absoluten Luft- und Seeherrschaft Japans in diesen Gebieten nennenswerte Streitkräfte nicht nach Australien gelegt werden können. Das Schicksal fliehender englischer oder nordamerikanischer Transportschiffe ist in den letzten Tagen von Tokio mehrfach bekanntgegeben worden. In Tokio ist man, obgleich offizielle Stellungnahmen noch nicht vorliegen, daher sehr geneigt, die ganzen militärischen Maßnahmen, die zum großen Teil in Washington am grünen Tisch ausgeheckt wurden, als einen Riesenbluff zu bezeichnen, da sie nicht im geringsten mit der Wirklichkeit in Einklang ständen. Diese Wirklichkeit werde von den militärischen Taten der japanischen Wehrmacht bestimmt.

Befürchtungen um Niederländisch-Indien

Wirksame Verteidigung nicht möglich

Stockholm, 6. Januar. Die Ueberlegenheit Japans zur See und in der Luft verstärkt die Befürchtung in London, daß die wertvollen Inseln Niederländisch-Indiens nicht mehr wirksam verteidigt werden können. Eine Gesamtverteidigung Niederländisch-Indiens scheint nach einem Bericht der „Times", der sich auf Aussagen niederländisch-indischer Militärs stützt, nicht möglich zu sein. Außerhalb Javas würden nur lebenswichtige strategische Punkte verteidigt werden. Da Sumatra und Borneo im Vergleich zu Java als Rohstoffgebiete, vor allem als Oel- und Zinnproduzenten, viel bedeutsamer seien, müßten hier Niederländisch-Indien und seine Verbündeten sich mit einer Zerstörung der Produktions- und Hafenanlagen begnügen. Die Luftwaffe und das Landherr Niederländisch-Indiens sollen nach der „Times" erheblich ausgebaut werden. Ausgesuchte Eingeborene würden zur Verstärkung herangezogen. Der begrenzende Faktor sei allerdings die Ausrüstung. Hier sei, wie die „Times" vorsichtig durchblicken läßt, Niederländisch-Indien auf Lieferungen aus den USA angewiesen.



Japans Erfolg auf Borneo

Der größte Teil der Oelquellen unbeschädigt

Tokio, 6. Januar. Mit der bereits gemeldeten Besetzung der Hafenstadt Brunei und der strategisch wichtigen Insel Labuan am nordöstlichen Eingang der Brunei-Bucht befinden sich praktisch bereits alle bedeutenden Punkte auf Britisch-Borneo in japanischer Hand. In hiesigen militärischen Kreisen betont man daher auch, daß nunmehr in Kürze mit der vollständigen Besetzung Britisch-Borneos zu rechnen sei.

Man unterstreicht hier die große Bedeutung, die Britisch-Borneo nicht nur militärisch für weitere Operationen, sondern vor allem auch wirtschaftlich für Japan besitzt. Hervorgehoben wird besonders die wichtige Tatsache, daß der größte Teil der Oelquellen auf Britisch-Borneo unbeschädigt in die Hände der Japaner fiel und sofort ausgewertet werden konnte. So sind nach einem Sonderbericht der japanischen Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi" im Hauptölgebiet von Sarawak von 100 Oeltürmen 80 wieder in vollem Betrieb.

Die Brunei-Bucht und vor allem die Insel Labuan diente den Engländern als U-Boot-Basis. Von dort ging auch ein Kabel nach Singapur und Hongkong.

Wavell geht nicht nach Singapur

Von unserer Berliner Schriftleitung

WG. **Berlin,** 7. Januar. Der englisch-amerikanische Oberkommandierende für die angelsächsischen Land- und Luftstreitkräfte im westlichen Pazifik, General Wavell, soll sein Hauptquartier nach ausländischen Meldungen nicht dort aufschlagen, wo er von Rechts wegen hingehört, nämlich in dem stärksten Kampfgebiet der Angelsachsen, Singapur; er soll vielmehr nach Soerabaja gehen, der zweitgrößten Stadt auf der niederländisch-indischen Insel Java. Der Aufenthalt ist alles andere als verlockend, denn die Stadt liegt in einer sumpfigen Ebene und ist für ihr ungesundes Klima bekannt.

Diese Wahl hat für das Hauptquartier Wavells zeugt eindeutig dafür, daß man in maßgeblichen angelsächsischen Kreisen nunmehr auch die größte, stärkste und modernste Festung des britischen Empire, Singapur, nicht mehr für sicher genug hält. Die modernen Anlagen der Festung wurden erst 1940 fertig und haben allein in ihrem Betonwerk 10 Millionen Pfund verschlungen. In Singapur selbst, von dem die Engländer stets behaupten, daß es auf mindestens ein bis zwei Jahre mit Lebensmitteln aller Art reichlich versehen sei, hat man jetzt lange vor einem direkten Angriff von der Landseite her bereits eine Rationierung der Lebensmittelausgabe sowie eine Beschränkung der Trinkwasserausgabe eingeführt. Die Insel, auf der die Festung Singapur liegt, hat nur einige kleine Quellen, die für die Versorgung der Festung nicht ausreichen; die großen Wassertanks der Stadt liegen jenseits des Kanals zwischen der Insel und der Südspitze der malaiischen Halbinsel.

Wavell selbst hat soeben wieder eine Erklärung des Sinnes abgegeben, daß sich die Lage in nächster Zeit für die angelsächsischen Streitkräfte noch mehr verschlechtern werde. Dies zusammen mit der Wahl seines Hauptquartiers in Soerabaja, das fast 2000 Kilometer von Singapur entfernt liegt, wirkt wie eine Vorbereitung darauf, daß man in maßgeblichen angelsächsischen Kreisen nicht damit rechnet, selbst die stärkste Festung im westlichen Pazifik auf lange Zeit zu halten.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung sind am Montag abermals kroatische Freiwillige, die für die Ostfront bestimmt sind, aus Agram abgereist. Begleitet von mehreren Musikkapellen marschierten sie zur Bahn. Auf den Straßen sammelten sich große Menschenmengen an, welche die Soldaten mit Zurufen: „Vernichtet die Bolschewisten!" verabschiedeten.

Im Rücken der Engländer gelandet

Schwere Kämpfe nordwestlich Kuala Lumpur

Bangkok, 6. Januar. Der Sender Singapur gibt am Dienstagvormittag zu, daß bei Kuala Selangor, einem kleinen Hafen an der Straße von Malakka, 50 Kilometer nordwestlich von Kuala Lumpur im Staate Selangor, wo die Japaner im Rücken der britischen Hauptstreitkräfte Landungen durchführten, schwere Kämpfe im Gange sind. Angesichts des Drucks der japanischen Truppen in diesem Gebiet gingen die Engländer zurück.

Seit Ausbruch des Krieges, so stellt der Sender weiter fest, seien die Japaner täglich durchschnittlich 20 Kilometer vorgerückt.

Nach einer Domei-Meldung sind die britischen Verteidigungsstellungen im südlichen Teile der Halbinsel nicht mehr imstande, den konzentrischen japanischen Vorstößen längs der Ost- und Westküste Widerstand zu leisten. Sie ließen bereits den nahenden Zusammenbruch erkennen. Japanische Armee- und Marineflieger hätten in den letzten Tagen die britischen Nachhuten pausenlos bis in die Nähe von Singapur mit ihren Störungsaktionen verfolgt und unter den britischen Truppen große Verwirrung verursacht. In den feindlichen Anlagen von Südmalaia zwischen Selanger und Singapur wüteten große Brände.

Bomben auf Singapur

Schanghai, 6. Januar. Das ständige und unbeirrbare Erscheinen japanischer Bomber über Singapur macht die Bevölkerung der Stadt nervös, berichtet der Korrespondent der Britisch-Broadcasting-Company in Singapur. Da es an Luftschutzräumen fehle, sei ein großer Teil der Bevölkerung gezwungen, in Gräben Schutz zu suchen. Die japanische Luftwaffe zerhämmere die britischen Truppen südlich von Ipoh, und dies wie auch die große zahlenmäßige Ueberlegenheit der Japaner, die ständig neue Verstärkungen erhielten, zermürbe allmählich den englischen Widerstand.

Panik in Kalkutta

Bangkok, 6. Januar. Der von den britischen Behörden veranlaßte Probealarm in Kalkutta war ein völliger Mißerfolg sowohl hinsichtlich der zuständigen Organe wie auch der Bevölkerung. Seit der Bombardierung Ranguns durch die japanische Luftwaffe ist in Kalkutta und Madras eine schwere Panik ausgebrochen, und eine Massenflucht aufs Land hat eingesetzt. Die Polizei ist kaum in der Lage, die Ordnung auf den Bahnhöfen aufrechtzuerhalten.

GA-SCHACH

Richtige Bauernführung

Daß die reinen Bauern-Endspiele, also Stellungen, in denen nur noch Bauern vorhanden sind, zu den schwierigsten Teilen der Schachspielkunst gehören, ist eine jedem Praktiker bekannte Tatsache. Man sollte es nicht für möglich halten, wie reich an versteckten Feinheiten und überraschenden Wendungen manche von diesen ungeklärten Positionen sind. Geistreiche Endspielmeister haben zu diesem höchst interessanten Thema wertvolle und belehrende Belege geliefert.

Von Prof. J. Berger



Die Stellung erscheint für Weiß rettungslos, da der feindliche a-Bauer nicht aufgehalten werden kann, der schwarze König dagegen noch rechtzeitig herankommt, wenn Weiß den Versuch macht, seine Bauern zur Dame zu führen. Und doch gibt es einen, allerdings sehr eigenartigen Weg zum Remis:

Weiß am Zuge macht remis
Weiß: Kh2, Bf3, g2, g4, h3 — Schwarz: Kb8, Ba6, g5, g6.

1. f4 (Schwarz darf den Bauern nicht schlagen, weil Weiß sonst mit h4 vorrücken und ein Tempo eher als Schwarz, und noch dazu mit Schach, zur Dame kommen würde. Auf 1 . .. a5 aber würde Weiß durch f5, g×f: 3. h4, a4; 4. h×g, a3, 5 g6 usw. ein Remis erzielen.) 1. . . . Ke7 (Hiermit ist der Bauernvorstoß des Weißen offenbar paralysiert, aber Weiß verfolgt einen ganz anderen Plan). 2. f×g, a5; 3. Kg3, a4; 4. Kh4, a3; 5. g3. Jetzt hat Weiß seinen verschmitzten Rettungsplan durchgeführt: er hat sich selbst patt gesetzt und der Gegner hat kein Mittel, die Pattstellung aufzuheben. Die Chance, durch derartige Einschließung ihres Königs ein Remis zu erreichen, soll die schwächere Partei immer im Auge behalten.

Lösungen der Weihnachts-Aufgaben

Nun ist es so weit — die Nüsse sind geknackt, manche haben allerdings hier und da stärkstem Druck widerstanden. Wir wissen, daß es eine harte Arbeit war, und doch läßt sich immer wieder feststellen, daß gerade gewiegte Löser oft an einfacheren Aufgaben scheitern — oder sie gar für unlösbar halten, während die schwierigsten Sächelchen anscheinend wenig Mühe machen. Wir geben hier die Lösungen mit Randbemerkungen zu einigen Einsendungen.

Nr. 37: 1. Th8, f×g; 2. Te8 usw. oder 1. . . . f4; 2. Sh6 usw. — Nr. 38: 1. Tf1, K×h6; 2. Tf5 usw. oder 1. . . ., Kh8; 2. h7! usw. — Nr. 39: 1. Dg1, Ke7 oder e8; 2. Da7 usw. oder 1. . . ., Ke7 oder e8; 2. Dg7 usw. — Nr. 40: 1. Le5, f4; 2. T×f4 usw. — Nr. 41: 1. Ta4, Sh1 oder h3; 2. Td4 usw. oder 1. . . ., Se4 oder g4; 2. T×S usw. oder 1. . . ., Sd1 oder d3; 2. T×S usw. — Nr. 42: 1. Df1, K beliebig oder Be2; 2. Df7 usw. — Nr. 43: 1. Td3! usw. — Nr. 44: Kd6 usw. — Nr. 45: 1. Dg6 usw. — Nr. 46: a5, T×b4; 2. a6, T×T; 3. a7 und Schwarz ist patt; wenn Tb8†, dann folgt a×b8 mit Damenumwandlung und Remis.

W. Sch. Th4 in Nr. 41 ist wohl nur ein Fingerfehler — natürlich muß der T nach a4. Nr. 42 ist mit Dh5 nicht zu lösen; es folgt 1. . . . Df6 „Aber was kommt dann?" Nr. 43: Ke3 Zugzwang! Wieso? Der K steht doch auf d5! **Heinrich M.** Alle Achtung, beinahe alles richtig. Nr. 44 ist Ihnen daneben gelungen; sie war aber so leicht, daß Ihnen der richtige Zug wohl nur aus Flüchtigkeit entgangen ist. Bei g3—g4 bleibt der Läufer natürlich auf der Diagonale h2—b8! **Otto K. Nanu,** an Nr. 38 sind Sie gescheitert? Die Aufgabe ist sogar sehr gut lösbar. Sie dürfen sich allerdings nicht ausschließlich mit dem K beschäftigen. Der T ist doch auch eine schöne Figur. „Man nehme" ihn ruhig von der h-Linie weg und setze ihn auf f1! Und dann ist die Geschichte doch so einfach. Schade um die schönen Feiertagsstunden, aber uns ging es mit einem Vierzüger auch so. Nr. 43 läßt sich mit Te6 nicht lösen. Schwarz denkt nicht daran, den T zu schlagen. — **G. E.** Alles richtig. — Brief folgt.

Bearbeitet von Friedrich Heuschen

Tagesspiegel der Wirtschaft

Die Technik

auf der Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1942

Die vom 1. bis 5. März stattfindende Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1942 wird wieder im Zeichen technischer Fortschritte stehen. Die verschiedenen technischen Sonderschauen werden einen wertvollen Ueberblick über den neuesten Stand der technischen Entwicklung vermitteln. So wird die Messe „Photo, Optik, Kino, Projektion und Feinmechanik" auch in Zeiten stark gebundener Produktion einen Einblick in das vielseitige Programm einer kommenden Friedenserzeugung gewähren. Die im Rahmen dieser Sonderschau veranstaltete Gemeinschafts-Ausstellung für Kamera-Industrie wird den überzeugenden Beweis für den hohen Entwicklungsstand dieses Industriezweiges liefern. Eine Durchführung der Großen Technischen und Baumesse wird auch in 1942 nicht möglich sein. Dafür wird die Sonderschau „Bau- und Betriebsbedarf" dem Fachmann wieder eine Fülle von wertvollen Erkenntnissen und nutzbringendem Fachwissen vermitteln. Die Verpackungsschau wird wieder überraschende neue Lösungen der vielen wichtigen Verpackungsmittelfragen vermitteln.

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf RM. für Dezember 1941. Diese Umsätze auf RM. für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden im Anschluß an die Bekanntmachung vom 2. Januar 1942 für die Umsätze im Dezember 1942 wie folgt festgesetzt: Britisch-Hongkong (bis 20. 12.) 100 Dollar gleich 61.88 RM., Britisch-Straits-Settlements 100 Dollar 116.66 RM., Chile 100 Pesos 10.00 RM., China (nominell) 100 Yuan 13.75 RM., Kolumbien 100 Pesos 142.50 RM., Mexiko 100 Pesos 51.49 RM., Peru 100 Soles 38.46 RM.

Die Handhabung der Abrechnung im gewerblichen Güterverkehr. Anläßlich der aus kriegsbedingten Gründen wegen Personalmangels bedingten Schließung einer größeren Anzahl von Dienststellen gibt der Reichskraftwagenbetriebsverband (RKB.) Richtlinien über die Handhabung der Abrechnung von Transporten im Kraftwagengüterfernverkehr bekannt. Danach sind auch in Zukunft die Markenkarten bei der zunächst angelaufenen Laderaumverteilungsstelle abzurechnen. Auch alle anderen Dienststellen des RKB. rechnen Markenkarten ab. Soweit in Zukunft eine Abrechnung im Spediteurverkehr durch persönliche Vorlage der Unterlagen nicht mehr erfolgen kann, sind diese der nächstgelegenen RKB.-Dienststelle im Postwege zuzusenden, wobei ihnen der mit Ablieferungsquittung versehene Frachtbrief, Markenkarte und eine Durchschrift der Fernverkehrsgenehmigung beizufügen sind. Der RKB. weist besonders darauf hin, daß die bisherige Regelung der Durchführung des Spediteurverkehrs durch die Verminderung der Zahl der Dienststellen des RKB. keine Aenderung erfährt. Transporte im Spediteurverkehr dürfen nach wie vor, von den in der Anordnung angeführten Ausnahmen abgesehen, nur begonnen werden, nachdem die Markenkarte für den Transport ausgehändigt worden ist. Die Abrechnung des Selbstverladerverkehrs erfolgt weiterhin nach den bisherigen Vorschriften bei der zuständigen Bezirksabrechnungs- bezw. Selbstladerstelle.

Wiener Frühjahrsmesse 1942 vom 8. bis 15. März. Für die Wiener Frühjahrsmesse 1942 vom 8. bis 15. März 1942, die wieder im Zeichen der Landwirtschaft stehen wird, hat der Reichsnährstand das Thema „Fett aus eigner Scholle" an die Spitze gestellt. In allen Teilen der Messe soll die Leistungssteigerung auf dem Gebiet der Fettversorgung gezeigt werden. Die Propagierung der Leistungssteigerung in der Fettversorgung wird als gesamteuropäisches Problem zweifellos starken Widerhall in den landwirtschaftlichen Organisationen der benachbarten und befreundeten Länder finden.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte lagen am Mittwoch bei der Eröffnung nicht einheitlich; überwiegend aber fester. Bevorzugt wurden Spezialpapiere. Der Kaufneigung standen kaum Abgaben gegenüber. Im großen und ganzen wurde die Kursgestaltung aber von Zufallsaufträgen bestimmt. Am Montanmarkt gewannen Mannesmann, Rheinstahl und Vereinigte Stahlwerke je 0.50 v. H., Hoesch verloren 0.25 und Buderus 0.12 v. H.

Familien-Anzeigen

Wir haben uns verlobt: **Lotte Litty - Willi Zahrt,** Obergefreiter der Luftwaffe. Wuppertal-Elberfeld, Cronenbergerstraße 109a. *

Als Verlobte grüßen: **Anni Schlingensiepen, Helmut Hübner,** Obergefreiter der Luftwaffe. W.-Elberfeld (Bleichstr. 13a), 8. Jan. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Rudi Theimann, Anni Theimann** geb. Bieber. Wuppertal-Vohw., Gebhardtstraße 8. *

Statt Karten! — **Christa.** Gottes Güte schenkte uns ein gesundes Töchterchen. In Dankbarkeit und Freude: **Hilde Winterberg** geb. Barthelmes; **Ernst Winterberg.** W.-Barmen (Emilienstr. 18, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), den 6. Januar 1942. +

Ute - Anneliese, 7. Januar 1942. Die glückliche Geburt eines Mädels zeigen hocherfreut an: **Walter Schneider und Frau** Else geb. Pfeiffer. Wuppertal - Elberfeld, Straße der SA. 93. d3.8

Ilona! — Ein prächtiges Sonntagsmädel ist bei uns angekommen! Die hocherfreuten Eltern: **Grete Schopps** gb. Majus, **Hans Schopps,** z. Zt. im Felde. Wuppt.-Barmen, Krühbuschstr. 42 (z. Zt. Privatklinik Schubertstraße). x206

Vom Oberstabsarzt erhielten wir am 3. Jan. 1942 die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter, herzensguter Mann, unser unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, Neffe, Vetter, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Theodor Willeke jr.

Gefreiter in einem Inf.-Regt., Inh. des Sturmabzeichens

in den Kämpfen im Osten verwundet und gestorben ist. Die Beerdigung fand am 19. Dezember 1941, um 10 Uhr, auf einem Heldenfriedhof statt. — Die Hoffnung, seine Lieben und die Heimat wiederzusehen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Er starb im Glauben an den Sieg für sein geliebtes Vaterland im blühenden Alter von 30 Jahren. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer: **Frau Emilie Willeke** geb. Königsmark; **Theodor Willeke sen. und Frau** Paula geb. Mertens; **Walter Willeke,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Luise geb. aus dem Siepen; **Reinhard Willeke,** z. Zt. im Felde; **Else Willeke; Familie Königsmark und Verwandte.**

Dönberg (über W.-Vohwinkel), Hohratherstr. 166, 5. Jan. 1942.

Auch wir bedauern unendlich den Verlust unseres lieben Gefolgschaftsmitgliedes und Kameraden. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Robert Spies Söhne, Neviges.** f275

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, mein guter Bruder, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter, der

Schütze

Karl Schmidt

am 5. Dez. 1941 im Osten im 20. Lebensjahre für Führer und Vaterland gefallen ist.

In tiefem Schmerz: **Gustav Schmidt und Frau** Selma geb. Heßler; **Gustav Schmidt d. Jg.; Familie Aug. Heßler und Anverwandte.**

W.-Nächstebreck, 6. Jan. 1942. Haarhausen 2

Auch wir betrauern den Verlust eines lieben und hoffnungsvollen Arbeitskameraden.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Rt-Rt-Werk Reißverschluß A.-G., Wuppertal-Wichl. 181f

Von seinem Hauptmann erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß mein herzensguter und treusorgender Mann und Vati, unser guter Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Pg. Hermann Niepmann

Unteroffizier in einem H.K.P., Inh. des E. K. II. Kl. 1914—18 und anderer Ehrenzeichen

im Alter von fast 46 Jahren von uns gegangen ist. Die Beerdigung ist auf einem Heldenfriedhof erfolgt. — Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer:
Johanne Niepmann geb. Pletsch; **Fritz** als Kind; **Wwe. Maria Niepmann** geb. Häbel; **Ernst Neu und Frau** Maria geb. Niepmann; **Walter Ackermann und Frau** Julie geb. Niepmann; **Fritz Pletsch und Frau** Johanne geb. Schwafferts; **Helmut Weber und Frau** Charlotte geb. Pletsch.

Wuppertal-Hahnerberg (Hahnerbergerstraße 82), Goldenberg, Cronenberg, 30. Dezember 1941.

Auch wir betrauern in dem für Führer und Vaterland Verstorbenen einen lieben und einsatzfreudigen Arbeitskameraden.

Betriebsgemeinschaft der Fa. Hermann Hemscheidt. k7464

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, treusorgender Mann, unser guter, unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Werner Vogel

Oberschütze in einem schweren Granatwerferzug

im Alter von 29 Jahren am 21. Okt. 1941 an der Ostfront den Heldentod fand. Auch sein Vater starb im Weltkriege 1914—18 den Heldentod. Der Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm unerfüllt.

In unsagbarem Schmerz: **Frau Grete Vogel** geb. Schlubat; **August Rewald und Frau** Auguste verw. Vogel; **Gefr. Willi Vogel,** z. Zt. im Felde, **und Heinz Rewald** als Bruder; **Familie Hermann Schlubat und alle Anverwandten.**

W.-Elberfeld (Stuttbergstr. 18), Wiesdorf, Düsseldorf, Ostpreußen, Köln, Langenholzhausen (Lippe).

Auch wir betrauern in dem Gefallenen einen stets fröhlichen und lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Friedrich Dürbeck, Wuppertal-Elberfeld. k6541

Heute nacht 1 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter, treuer Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Arthur Felsner d. Aelt.

im Alter von 62 Jahren. Er starb im Glauben an seinen Gott. Innigste Liebe und Treue für seine Nächsten und vorbildliche Pflichterfüllung bis zuletzt waren sein Leben. Er wird uns allen unvergeßlich bleiben.

In tiefer Trauer: **Ida Felsner** geb. Schlieper; **Artur Felsner; Ilse Lusebrink** geb. Felsner; **Emil Lusebrink** (z. Zt. Unteroffizier im Felde); **Irma Felsner** geb. Böhme; **1 Enkelkind und Geschwister.**

Wuppertal (Schwarzbach 23), Berlin, Schwelm, Köln-Mülheim, Duisburg, Gevelsberg, 6. Jan. 1942.

Die Beisetzung findet Freitag, 9. Jan., 15½ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. 435a

Statt Karten

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme danken wir allen recht herzlich. **Familie Wilhelm Mohrhenn; Familie Carl Mohrhenn.** Ronsdorf, Jan. 1942.

Heute morgen gegen 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach eintägiger, schwerer Krankheit mein lieber, herzensguter, treusorgender Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

Ernst Schmahl

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer: **Paula Schmahl**

Wuppertal-Elberfeld, Marienstr. 6, W.-Ronsdorf, Neviges, W.-Barmen, den 6. Januar 1942.

Ich bitte von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. — Die Beerdigung findet am Samstag, 10. Januar, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitte ich diese als solche zu betrachten.

Auch wir verlieren einen langjährigen, treuen und lieben Arbeitskameraden, dessen allzu frühen Heimgang wir aufs tiefste beklagen. k6521

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Brotfabrik A. Alberts.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute entschlief nach langem Leiden, jedoch unerwartet, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter

Otto Klein

im Alter von 84 Jahren.

In tiefer Trauer: **Dr. Walther Klein und Frau** Emma gb. Jäger

Wuppertal-Barmen, 6. Jan. 1942. Tannenstr. 78

Die Beerdigung findet Freitag, 9. Jan., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen. s7504

Heute mittag entschlief nach langen, schweren Leiden unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante, meine liebe Freundin und meine innigst geliebte Braut

Fräulein Elfriede Schanda

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer: **Paul Schanda und Frau** Maria geb. Spiecker; **Hans Schanda,** z. Zt. bei der Wehrm.; **Heinrich Hölsken** als Bräutigam; **Geschwister und Anverwandte; Frau Maaßen** als Freundin.

W.-Elberfeld (Rolandstr. 2), W.-Barmen, Düsseldorf, 6. Jan. 1942.

Die Beerdigung findet Freitag, 9. Jan., nachm. 14.45 Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofs in Unterbarmen aus statt. k6517

Statt jeder besonderen Anzeige

In der Frühe des Sonntags verschied nach kurzer Krankheit meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Anna Sethe

im 89. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Emilie Marliani** geb. Sethe; **Familie Hugo Günther; Familie Hermann Hofmann.**

Wuppertal-Vohw., 4. Jan. 1942. Kaiserstr. 119, I.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, 7. Jan. 1942, 15¾ Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofs, W.-Sonnborn, aus statt. e51

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres innigst geliebten Sohnes und Bruders, des Gefreiten Kurt Kremer, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. **Eduard Kremer und Frau** Wilhelmine geb. Niewöhner; **die Geschwister Annelise, Edi, Ingrid und Gerddieter.** W.-Elberfeld (Baustr. 68), 7. Jan. 1942. *

Für die so wohltuenden Beweise treuen Gedenkens beim Tode meines geliebten Mannes, unseres lieben Vaters und Großvaters, spreche ich allen in meinem und der Hinterbliebenen Namen den herzlichsten und wärmsten Dank aus. **Frau Milly Fleuss** geb. Büscher. Wuppertal-Elberfeld, im Jan. 1942. k6537

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heimgange meines innigst geliebten Mannes und treuen Lebenskameraden, unseres stets treusorgenden Vaters, sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere der Marinekameradschaft, den Parteimitgliedern, den Berufskameraden meines Mannes, der Berufsfeuerwehr sowie Herrn Missionar Weber für seine trostreichen Worte am Grabe, unseren besten Dank aus. **Frau Emmy Kugel und Kinder.** Wuppertal-Barmen, den 7. Januar 1942. 149f

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal.
Mittwoch, 7. Jan., 17.30—21 Uhr, Miete B 2 (rosa Karte) u. freier Verk., RM. 0.65—3.75: **Das kleine Hofkonzert,** Lustspiel mit Musik. **Donnerstag, 8. Jan.,** 18.30—21 Uhr, Miete C 2 (braune Karte) u. freier Verk., RM. 0.65—3.75: **Der Fächer,** Komödie. 354b

2. Wuppertaler Musikabend. Sonntag, 11. Jan., 16½ Uhr, im Wuppertal. Hof, Barm.: **2. Mozart-Abend.** Mitwirk.: Gertrud Meissner (Sopran); A. Siewert, Cl. Lueg (Violine); Borowski (Viola); H. Schmidt (Cello). — Karten zu RM. 1.50 im Vorverkauf und an der Abendkasse. 175f

Lichtspieltheater

Hansa-Theater, W.-Barmen, Höhne 4/6. Bis einschl. 8. Januar verlängert: **„Verklungene Melodien"** mit Brigitte Horney, Willy Birgel, Carl Raddatz, V. v. Langen.

Thalia-Theater: Heinz Rühmann in **„Quax, der Bruchpilot".** Auf der Bühne ein großartiges Weltstadtprogramm. Franz Ackert, klassische Hohe Schule; Ismene Jaquinto, Virtuosin an 2 Flügeln; Charlotte u. Marlis Rickert, die größte Kraftsport-Sensation der Zeit; Brucks u. Brucks, die urkomischen Radfahrer. — Beginn: Wochentags 13.50, Sonntags 12.30 Uhr, letzte Abendvorstellung 19 Uhr. Jugendliche zugelassen. j287

Vereinskalender

Wichlinghauser Wohlfahrtskasse. Kassenlokal Fr. Spies, Westkotterstr. 99. Samstag, 10. 1. 1942, nachm. 17 Uhr: **Mitgliederversammlg.** Tagesordn.: 1. Kassenbericht u. Bericht der Revisoren. 2. Verschiedenes. — Um zahlreiches Erschein. bittet der Vorstand

Empfehlungen

Praxis wieder aufgenomm. Dentist **Heilmann,** Wuppertal-Barmen, Loherstr. 16. *

Papier- und Bindfaden M. Küppers & Co., Brändströmstraße 18, Tel. 62135. 342b

Autobedarf, Reifen, Neugummierung, Zubehör, Rutschni-Gleitschutz. **Hans Berger,** W.-E., Barmerstr. 34, Tel. 258 76/77. 1280

Ruhe und Erholung finden Sie im **Kneipp-Kurhaus,** Hennef-Sieg. Ganzjährig geöffnet. Tel. 314. z48

Sodbrennen, Magenbeschwerden, überschüssige Magensäure beseitigt Emüba-Salz Nr. 2, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Radio-Wefers, Straße der Alten Garde 77. Aeltestes Fachgeschäft am Platze. — Radio-Reparaturen u. Antennenbau. Tel. 59629 343b

Verdunklungen für Büros, Industrie und Wohnungen stellt laufend her mit Montage: Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, E., Zollstraße 6, Ruf 202 12, oder Postschließfach 247. v116

Altpapier- u. Textilabfälle-Ankauf. Hans Joh. Müller, Laforcestr. 15/21. Auf Anruf wird abgeholt. Tel. 23870.

„Aweba", Möbelpflege, A. Woeller, Rudolfstr. 140a. Tel. 57632. 346b

Bewachung aller Art, Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Elberfeld, Barmen, Alte Freiheit 16/18! Tel. 22114

Mondamin für alle Kindersuppen! Hier bitte das Rezept für eine gute Mondamin-Suppe, die Sie den Kleinen morgens oder abends vorsetzen können: ½ Liter Milch, 20 g Mondamin, 10 g Butter, 20 g Zucker, 1 Päckchen Mondamin-Vanillinzucker. Mondamin mit 4 Eßlöffeln aus ½ Liter Milch kalt rühren und die übrige Milch mit dem Zucker zum Kochen aufsetzen. Das kalt angerührte Mondamin in die kochende Milch gießen und das Ganze unter Rühren 2 bis 3 Minuten kochen lassen. Die Butter in der Suppe zergehen lassen und die Suppe anrichten. Nach Belieben die Suppe mit ½ Eigelb abziehen und von dem steifgeschlagenen Schnee des halben Eiweiß Klößchen auf die Suppe setzen. Mondamin erhalten Sie auf die X-Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren.

Fußpflege Rinde. Schmerzlose Entfern. v. Hühneraug., Hornhaut. Schwielen usw., Ibachstr. 16, 9—1, 3—7 U., Samst. 9—2 U. Tl. 59474 3 42b

Autobetrieb Walgenbach, regelmäßiger Dienst nach Düsseldorf. W.-E., Ernststr. 18/20. Tel. 31901

Standard-Bleichsoda wirkt als vortrefflicher Schmutzlöser, leistet also gute Vorarbeit. Darüber hinaus macht es das Wasser weich und waschbereit, was heute besonders wichtig ist. Standard-Bleichsoda gehört deshalb zu den 6 Standard-Helfern der Hausfrau. Es hilft Seife sparen und das Waschgut schonen. Mit Wertmarke und Bildergutschein für die Standard-Deutschland-Alben! b26

Auto-Reparatur, -Garage, Großgarage **„Kleeblatt".** Kleeblatt Nr. 51a, Einfahrt Meisterstr. 8/14. Telephon 20545. 1280

Färberei Karthaus, chem Reinigung, Trauerfärben innerhalb 24 Std., Loherstr. 29a-d. Tl. 57134. 347b

Klischees, Retuschen, Zeichnungen von der bek. Klischeefabrik **Friedr. Brockhaus,** Bleichstr. 8, Tel. 22148 und 22140.

Bei Verstopfung ist nicht nur die Verdauung gestört, auch das Blut wird vergiftet, Kopf- und Kreuzschmerzen, Hämorrhoiden, Uebelkeit, bleicher und unreiner Teint sind die Folge. Man fühlt sich müde und verdrossen, älter als man ist. Da hilft DARMOL, denn es wirkt verläßlich u. mild. DARMOL, das Abführmittel der Familie, ist sparsam und preiswert. In Apoth. u. Drog. RM —.69. DARMOL, das bewährte Abführmittel a111

„Greiffix"! Die gute Handreinigungspaste, Rif 07/151, **Alfred Greif.** B., Heckinghauserstr. 75, Tel. 52845.

Heirats-Gesuche

Ansehnl., gesch. Frau, 34 J., mit 16j. Tocht., beide berufstätig, (eig. schöne Wohn. vorh.), sucht die Bek. eines netten Herrn zwecks sp. Heirat. Zuschr., mögl. mit Bild, unter Nr. 657 an Fil. in Solingen

Liebes Frl., 37 J., gesund, vollschlank, gut aussehend, lebensfroh, aber einsam, möchte treuen charakterfest. Hrn. zw. spät. Heir. k. l. Nur ernstgem. Brf. E 6432 Gst. *

Anständ. Wwe., 43 J., mit 12j. Sohn, kath., vollst. 3-Zi.-Einricht., mittl. Fig., sucht sol., häusl. kath. Mann b. 50 J., in gt., fest. Anstell., zw. sp. Heirat. Brf. B 3740 Ba. †

2 Brüder im Alter von 57 und 63 Jahren, suchen die Bekanntschaft der Mädel od. Witwen zwecks spät. Heirat. Zuschriften erbeten unter E 6666 an die Geschst. ds. Bl. *

Bauerntochter, gesund, lebensfroh, 24 Jahre, evangl., mit guten Hausfraueneigenschaften, ersehnt Neigungsehe mit geb., lieben Menschen. Kompl. Aussteuer und Vermög. vorh. Brf. E 713 Gst. d7376

Junggeselle, 39 Jahre, sucht einen netten, liebenv. Menschen bis 38 Jahre zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Briefe mit Bild (zurück) unter E 6702 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Fuhrmann, Wwer., 55 J., mit Sprachf., ohne Anh., sucht d. Bekan. einer Lebensgefährtin, Wwe. mit Kd. nicht ausgeschlossen. Zuschriften erbeten unt. E 712 Geschst. u206

Jg. Mann, solide, strebsam., ev., gesund, 1.75 groß, sehr musiklieb., wünscht zwecks späterer Heirat die Bekanntsch. eines nett., ges., entschied., christl. evang. Mädels mit Geschäftsinteresse im Alter von 18 bis 20 Jahren. Nur ernstgem. Bildzuschriften unter E 6709 Geschst. *

Geschäftsmann, 35 J., sucht passend, Mädel od. Wwe., zw. spät. Heirat. Brf. B 3790 Gschst. Bm. †

Werbe-Anzeigen



Melabon hat den Vorteil, nicht einfach nur den Schmerz zu betäuben, sondern oft auch dessen Ursache zu bekämpfen, indem es regulierend auf den Gefäßtonus und die Blutzirkulation einwirkt. Darauf beruhen seine guten Erfolge bei Kopfschmerzen, rheumatischen und gichtischen Beschwerden sowie bei Zahnschmerzen. Verwenden Sie Melabon auch bei starken Schmerzen sparsam — meist genügt schon eine Kapsel. Packung 72 Pfg. in Apotheken.

Als Zugabe ZUR FLASCHENMILCH UND ALS Brei

NESTLE KINDERNAHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1½ Jahren auf die Abschnitte A-D der Kinderbrotkarte je eine große Dose Nestle Kindernahrung

Broschüre „Gesunde Kinder - glückliche Mütter" kostenlos und unverbindlich durch die

DEUTSCHE AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLE ERZEUGNISSE BERLIN-TEMPELHOF

OSRAM D

Die Osram-D der Zeit entspricht: Aus wenig Strom macht sie viel Licht!

OSRAM-D



Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

Versteigerungen

Nachlaß-Versteigerung von gut erhaltenen Haushaltmöbeln. Donnerstag, den 8. Januar, vorm. 11 Uhr, werde ich in Wuppertal-Ba., Concordienstr. 3—5, folg. gebr. Sachen freiwillig meistbiet. versteigern. Weiß. Schlafzimmer: 2 kompl. Betten, Nachtkonsolen, Marmorwaschtisch für fließ. Wass., 4tür. Kleiderschrank, 2 Stühle, weiß., el. kompl. Bett, nußb. pol. Kleiderschrank, Waschtisch, Frisiertoilette, 2 Nachtkonsolen. Pitch-pine-Küche: (gut erhalten): Schrank, Anrichte, Tisch und Stühle, kombinierter Herd, Spiegelschrank, Flurgarder., Lederstühle, Treppenleiter, Mangel, Nachttischlampen, Ampeln, Leuchter, Bettvorlagen, Operngläser, Föhn, el. Brotröster, Oelbilder, Küchenuhr, Aufstellsachen, Küchen und Haushaltsachen, D.-Schuhe, Schiff. Besichtigung 10—11 Uhr. Hermann Sackebier, vereid. und öffentl. best. Versteigerer, Wuppertal-Barmen, Am Clef 77. Tel. 609 87. 473b

Oeffentliche Pfänderversteigerung. Am Donnerstag, dem 22. Januar 1942, vormittags 9 Uhr, werden im Städtischen Leihamt, Bergstraße 50, folgende Pfänder gegen Barzahlung versteigert, soweit sie nicht eingelöst worden sind: Nr. 1349 — 2307 Geld, Nr. 9703 — 17 069 Zeug. Die Verkaufsüberschüsse können innerhalb eines Jahres nach dem Verkauf während der Geschäftsstunden erhoben werden. Wuppertal, den 5. Januar 1942. Städtisches Leihamt. 147

Grundstücksmarkt

L. Nierhaus, Immobilien, E., Katernbergerstr. 78. Ruf 326 65. Verschiedene Fachwerkhäuser als alleinbeauftragt zu verk. Mittelp. Elberfelds. Mieten 4562 RM., Steuern 1136 RM., Preis 35 000.

W. Klawonn Nachf., Inh. L. Humpert, W.-Elberfeld, Straße der SA. 96. Ruf 332 54. Industrieobjekte, Zinshäuser, Landhäuser, Villen, Hypotheken, Verwaltungen.

Baugrundstück (Baulücke), ca. 1500 qm groß, in Oberbarmen an der Hügelstr. (Treppe) preiswert zu vk. Näh. Tel. 54307 u. 53351. 115b

Einfamilienhaus, mit Garten, ca. 7—10 Zimmer, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Gebe moderne 4-Zimmer-Wohnung in Tausch. Ang. unter B 422 Gst. Bm. 89f

Fabrikgebäude, ca. 500 qm, auch größer, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 421 Geschst. Bm. 90f

Schönes, am Stadtrand gelegen. Haus, (5—6 R.), mit Garten, zu kauf. ges. Ang. E 6571 Geschst. •

Ein- od. Zweifamilienhaus, in gut. Zust., W.-Elb. od. Nähe, evtl. in bar zu k. ges. Eine 4-Z.-Wohn. kann zur Verfügung gestellt werden. Angeb. u. E 6592 Gst. •

Baugrundstück in guter Lage von Privat zu kaufen gesucht. An-Ang. unt. B 3604 Barmen. †

Wohn- od. Geschäftshaus, in gutem Zustand, in Wuppertal zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. E 2716 an die Geschst. r7447

Haus mit Stallung und etwas Land zu kaufen gesucht. Preisang. unt. B 254 an Gst. Barmen. 408a

Etagenhaus privat zu kaufen gesucht. Kapital vorhanden. Ang. unter B 3795 Geschst. Barmen. †

Geschäfts- od. Miethaus zu kf. Ang. unt. B 3606 Gst. Barmen. †

Möbelmarkt

Gebr. Küche u. Herd billig zu verkaufen. Angebote unter Telephon W. Nr. 3 83 69. •

Kinderbett mit Matr., 150×90, gut erhalt., Eiche gestr., zu verk. † Barmen, Sonntagstr. 19, 3. Etage.

Bettstelle mit Auflage-Matr. zu verk. Besicht. ab 17½ Uhr. Muckenhaupt, Barm., Freiheitstr. 35. †

Metallbettst., gebr., m. Rahmen, zu verk. U.-B., Kronenstr. 3, II. †

Kinderbett, mod., mit 2 Matr., z. vk. Kohl, Bm., Schellenbeckerst. 81.

Weißes Kinderbett mit Matr. zu verk. Barmen, Sodastr. 3, pt. †

Klub-Tisch, Eiche mit Glasplatte, zu verkaufen, Wuppertal-Elberfeld, Herzogstraße Nr. 30, part. •

Allesbrenner, g. erh., mittl. Gr., zu verk. Ang. E 6703 Geschst. •

Allesbrenner zu verkaufen. Ang. Lindenberg, Island 10. r7474

Weißer Küchenherd, tiefgeb., gut erhalt., zu verk. B., Untere Lichtenplatzer Str. 8, r. 432a

Kleidermarkt

Gehrock m. Spieg. u. Hos., auch einz., für gr., schl. Fig., zu verk. † Barmen, Pauluskirchstraße 12, II.

Stoffe für Anz., Mäntel, Kostüme und Kleider. E. Färber, Tannenbergstraße 8. Telephon 329 42. •

VornehmerHrn.-Mantel Gr.50 zu vk. B., Hildebrandstr. 3a, I. †

Mantel f. 8—10j. J., f. g. erhalt., zu verk. Ludwigstr. 106, III. •

Gabardinemantel (neu, Gr. 50), Herrenpaletot, getrag., Gr. 52, zu verk. Elberf., Südstraße 68a, I. Et., Donnerstag von 11 bis 13 Uhr. •

Damen-Wintermantel, neu, eleg. Modell, erstkl. Qualität, 42-44, umstdlb. abzug. Ang. E 6755 G. †

Eleg. rosa-seid. Bluse, dtkbl. Wollkld., schw. Spitzkld. m. Unterkl. Gr.42-44, f.neu. Wilhelmst.25,III,l×

Schwz.Wildl.-Schuhe Gr.40,m. hoh. Absatz. B.,Ad.-Hitlerstr.330. †

Schwz. D.-Halbschuhe, neu, Gr. 39, Blockabs., gegen 38 zu tauschen. Ang. E 6642 an die Geschst. •

D.-Halbsch., Gr.38,bl.Wildl.Sptl., m.Blockabs., z.t. geg.eleg.schwz.m.hoh. Abs. selb. Gr. Ang E 6638 an Gst.•

Schaftstiefel, Gr. 42, Damenstiefel, Gr. 42, 1 P. Gamaschen z.vk. Werner-Hanemann-Str. 24. •

Knabenschuhe, Gr. 40, zu verk. Barmen, Sonnenstraße 116. †

Neue H.-Sch., Größe 46, geg. D.-Sch. Gr.40, z.tsch. Nh.Gst. [179•

Automarkt

Stahlblechgarage, massiv, 4,70 Meter lg., 2,35 breit und 2,30 Mtr. hoch, sof. abz. N. Tel. 2 56 03. r7471

DKW.-Wagen gesucht, gleich ob Liefer- oder Personenwagen. Eilangebote u. E 700 an Gst. [illegible]

Maschinen

Elektro-Beizer, Remscheid-Hasten. Fernruf 468 20, ab Lager lieferbar: 1 Drehstromtransformator, Leistung 200 KVA., Oberspannung 10 000 Volt, Unterspannung 400 Volt, 50 Frequenz; 2 Drehstrommotoren, 20 PS., 1000 Umdrehung., 380/660 Volt; 1 Drehstrommotor, 15 PS., 1500 Umdrehungen, 380/660 Volt; 1 Drehstrommotor, 11,5 PS., 1500 Umdrehungen, wasserdicht, 380/660 V.; 2 Drehstrommotoren, 13,5 PS., 1000 Umdrehungen, 380/660 Volt; 1 Drehstrommotor, 10 PS., 1000 Umdrehung., 380/660 Volt; 4 Drehstrommotoren, 5 PS., 1500 Umdrehungen, 380/660 Volt. f386

Deutscher Shaping billig zu verkaufen. Artur Helmsath, W.-Elberfeld, Reichsgrafenstr. 10a. r7468

Rechenmaschinen. JosefAlbers Fachwerkstatt, Spez. Burroughs, E., Wiesenstr. 87. Tel. 34404. f47

Schreibmaschinen. Rechenmaschinen leihweise abzugeb. P. Bocks, Elb. Neue Fuhrstr. 11 (am Schw.-Bahnh. Döppersberg) Tel. 244 31

Fahrzeuge

Hrn.-Fahrrad, Dürkopp, gut erh. Bes.abends. Sonst.Zeughausstr.10.†

Kinderwag., ballonbereift, gt.erh. zu verk. Wichlinghauserstr. 41, I. †

Kinderwagen, gut erhalt., zu verk. B., Leimbacher Str. 48a. †

Kinderwagen, mod., g. erh., zu verk. Elbff., Haubahn 6, II. Etg. •

Kinderwag., gut, stark, bill. zu vk. Wehner, Barmen, Albertstraße 11. †

Kinderwagen, beige, zu verkauf. Wasserfuhr, B., Wichlinghauserst.21.

Musik-Instrumente

Pianos, Flügel, Harmoniums kauft, tauscht, stimmt Pianohaus Gustav Weischet, W.-Elb., Erholungstr. 15. Telephon Nr. 238 17. 1440-41

Verschiedene Verkäufe

Nora-Radio, Sup., 7R., zweit., m. dyn. Ltspr. Ang. B 3786 Barm. †

Eisschrank (Roh-Eis), ca. 1 cbm Nutzraum, für Flaschen besonders geeignet, zu verkaufen. Konditorei Bramesbuber, Kipdorf 51. f6542

ABC.-Zuschneide-Kassette. In einigen Minuten Zuschneiden erlernen, für jede Hausfrau. Genaue Anleitung mit 280 modernen Modellen, jedes Modell in jeder Größe (vom Baby bis zur stärksten Figur) einschl. Zubehör gegen Voreinsendung von 8,80 RM. (Postscheck Berlin 232 922). Nachnahme 49 Pfg. mehr. Frau Stanscheit, Warnemünde, Luisenstr. 1 (c)

Kl. Schrank, Bett m. Auflm., Vertiko, Violin-Harfe, Nähmasch. zu vk. Zu bes. Do. 16—18 Uhr.† Schmidt, Fischertal 64, ½ Tr.

Staubsauger, 220 Volt, zu vk. Angebote unter E 6753 Geschst. †

Oelschleuder, Fabrikat Heine, für Drehspäne, neuwertig, sof. ab Lager abzugeben. Angebote unter E 708 an die Geschst. ds. Bl. e171

Großes Tafeltuch mit 12 Servietten, reines Leinen, 100 Mark. Ang. unt. E 6754 Geschäftsst. •

2 gr. Oelgemälde, wertv., erster Münchener Meister, umständeh. aus Privath. zu verkaufen. Angeb. unter E 6704 an die Geschäftsstelle.•

„Goethe" (6 Bände), gebr., gut erh., zu verk. Näh. Gschst. [97†

Bücher (neu, in Halbl. u. Leinen), F. Dahn ges. Werke (wie Kampf um Rom), Ganghofer, Löns, Abenteuer-Romane usw. Küper, Elberfeld, Wortmannstraße 47.)r7441

Tiermarkt

Junger Foxterrier, 4 Mon. alt, stubenrein, Ia Stammb., umsth. z. Preise von 100 Mk. zu verkaufen. W. Tötter, U.-B.,Hafpelerschulst.5 •

Für Liebhaber! Kl. schwarzer Hund, holländischer Scheppler, in gute Hände billig abzugeben. Elberfeld, Erholungstr. 13, I. f6536

2 Peking-Enten zu verkaufen. Ang. unter E 6708 an die Geschst. •

1 Wellensittich-Pärchen u. 2 Männchen zu vk. Berendt, E., Moltkestr. 66. Tel. 332 67. •

Kaufgesuche

2 Drehstrommotore, 90 bis 100 PS., 220/380 Volt, 14—1500 Umdrehungen, Schleifringanker. 1 Stück 30 PS., 220/380 Volt 14—1500 Umdrehungen, zu kaufen gesucht. „Agep" Horrem, Bez. Köln.

Einige Drehstrom-Motoren, bis 5 PS., zu kaufen gesucht. Ang. unter R 692 Fil. Oberbarmen. †

Jacquardstuhl, mögl. mit 4spul. Schläger (Sprungweite 18 cm) zu kaufen gesucht. — Angebote unter E 2732 an die Geschst. erb. f76

Betriebsfäh. Nähmaschine, gebraucht, aber gut erhalten, mögl. versenkbar, zu kaufen gesucht. — Angeb. an Simons & Frowein, Aktien-Ges., Leichlingen (Rhld.).

Registrier-Kasse zu kaufen ges. Ang. unter E 6641 an die Geschst. •

Heißmangel, 180 oder 200 cm, mit Kohlenfeuerung, Drehstromantrieb, 220/380 Volt, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter K 592 an Ala, Stettin I.

Wassermotor, auch reparaturbedürftig, zu k. ges. Ang. E 6636 G.•

Gut erh. Wringmaschine od. Walzen ges. Ang. E 6557 Gst. •

Klavier zu kf. ges. Ang. E 6694 G.•

1 Klavier und 1 Akkordion zu kaufen gesucht. Wilhelm Hacke, Velbert, Schlageterstr. 18. e361

Gutes Harmonium zu kauf. ges. Preisang. E 6705 an Geschäftsst. •

Akkordion, 24—36 Bässe, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 1 an Fil. in Gräfrath.

Gutes Akkordion zu kaufen ges. Ruf Nr. 566 80. r209

Schallplatten, gebrauchte, kauft laufend Radio-Weischet, W.-Elbf., Herzogstr. 41, Anruf 204 70. 1496

Gleichstr.-Radio zu kaufen ges. Fr. Schulte, Ba., Emilstr. 38, III†

Wohnz.-Küche od. Schlafzimmer gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter R 127 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35. f314

Bettspreite od. -platten (2 Bett.) zu kaufen ges. Ang. B 3781 Bm. †

Kinderreiche Fam. sucht wegen Zuwachs **Schlafzimmer** zu kf. Ang. u. 8 71 an Fil. in Schwelm

Gute, gebr. Möbel, Teppiche u. Gemälde kauft: Pattberg, Elberf., Schreinerstr. 16. Tel. 338 63. 1438

Küchenschrk., nicht gz. unmod., dreiteil., ev. auch Wohnz.-Schrank, gesucht. Ang. E 6310 an Geschst. •

Kleiderschrank, Tisch u. Stühle von kinderreicher Familie bill. zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 6699 an die Geschäftsstelle dss. Bl. •

Kleiderschrank, mod., weiß, 2- oder 3türig, zu kaufen gesucht. Ruf Nr. 3 71 87. r7462

Kinderbettsteppdecke und Wäsche zu kaufen gesucht. Ang. u. E 6714 an die Geschäftsstelle. •

Oberbett z.kf.ges. Ang. B 3787B.†

Wir suchen einen Geldschrank oder eisernen Schrank sofort zu kaufen. Angebote erbeten an: Vorwerk & Sohn, Wuppertal, Lichtenplatz. 177f

Schreibtisch mit Sessel, Schreibmaschine u. Couch zu kauf. ges. Angeb. u. B 3796 Gst. Barm.†

Schreibtisch u. Couch, nur gut erhalten, zu kf. ges. Angeb. unter K 24 Fil. Elberf., Marienstr. 1. •

Gebr. Ledersofa zu kaufen ges. H. Kühl, J., Rübenstr. 6, 2. Et. †

Teppich, ca. 2×3 Meter, Knabenanz., 16 J. ges. Ang. B 3788 Bm.

Chaiselongue-Decke, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 100 an Fil. Ronsdorf. 150c

Mod. Stehlampe, neu od. neuwertig, Eisen, Messing oder Holz und versenkb. Nähmaschine, zu kf. ges. Ang. unter B 3809 Gst. Bm.†

Gebr. o. neuer Küchenherd, Dauerbrenner u. Allesbr. für ein Gefolgschaftsmitglied ges. Angeb. an Kabelwerk Reinshagen, G. m. b. H., Ronsdorf. Tel. 72281

Allesbr., gut erhalt., zu kauf. ges. Frau Gormanns, E., Ahrstr. 39. •

Gut erh., elektr., Heizofen für Luftschutzkeller zu kaufen ges. Angeb. u. E 2730 an Gst. r7472

Gebr. elektr. Heizofen, einf. gebr. Bücherschrank, zu kaufen gesucht. Ang. unter B 3793 Bm. †

Gas-Heizapparate zu kauf. ges. H. L. Dienst & Sohn, W.-Elberf., Moritzstr. 14. Tel. 320 47. a198

Elektr. Heizofen zu kaufen ges. Ang. unt. B 462 Barmen. 171f

Gasheizofen, 4—6 Rippen, ges. † Ang. unter B 3785 an Gschst. Bm.

Majolikalampe (Petrl.) zu kauf. gesucht. Telephon 5 22 38. †

D.-Fahrrad, g. erh., zu kf. ges. Ang. unt. E 6696 an die Geschst. •

Plateauwagen, 30 Ztr. Tragkraft, zu kaufen ges. Nur gut erhalt. Fahrzeuge kommen i. Frage. Fritz Werler, M.Gladbach, Friedrichstraße Nr. 9. u190

Mod. Kinderwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote unter R 685 an die Fil. in Oberbarm. †

Kinderwagen, gebraucht, nur g. erhalten, zu k. ges. Tel. 60273. 179f

K.-Sportwg., gut erh., mögl. mit Zubeh., zu kaufen gesucht. Karl Schäfer, Lgrf., Langerfelderstr. 104.

Korbkinderwag., tiefg., tadellos erh., m.Zub.ges. Ang. V312 Vohw.•

Kinderwag., nur gut erh., am l. Korb, m. Zubeh. zu k. ges. Böhmer, Elberfeld, Schreinerstr. 5.

Kinder-Sportwagen zu kf. ges. Preisang. u. B 3743 Gst. Ba. †

Anzugstoff zu kaufen gesucht. • Angeb. unter E 6706 an die Geschst.

Straßen- od. Sportanzug, gebr., u. Uebergangsmantel für 1,68 Körpergröße gesucht. Ang. unt. E 2729 an die Geschäftsst. r7469

Gut. D.-Mant. u. Kld., Gr. 46-48, zu kf. ges. Ang. unt. B 3784 Ba. †

Eleg. Da.-Wintermantel, neu, schwarz, Gr. 48, zu kf. ges. Prs.-Ang. u. Art d. Mtl. B 3789 B.†

D.-Wintermantel, schwarz, Gr. 48 u. H.-Wintermantel, Gr. 48, g. erh., gesucht. Ang. E 6303 an Gst. •

Wintermantel, Gr. 46-48, für 18jährigen Jungen ges. Ang. unter L 142 an Fil. Langerfeld. 396-5b

Gutes Wollkleid, 42-44, zu kauf. ges. Ang. B 3603 an Gst. Barm. †

Damen-Mantel Größe 48, zu kf. gesucht. Angeb. u. B 3742 Barm. †

Altes Gold u. Silber sowie Brillanten kauft: Franz Kolodzinski, W.-Barmen, Horst-Wessel-Platz 33, A 41/11112. 109b

Altgold und Silber kauft zu höchsten Preisen: Fritz Brune, Juwelier, W.-Barmen, Straße der Alten Garde 31. Gen.-Nr. C 345/41.

Briefmarkensammlung, größere oder auch kleinere, zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 6649 Gschst. •

Staubsauger, 220 Volt, zu kauf. gesucht. Telephon 573 01. 184f

Feldstecher (Prismenglas) ges., evtl. Tausch m. Anzug- oder Kostümstoff. Ang. E 6598 an Gst. •

Gutes kl. Oelgemälde zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unter R 696 an Fil. in Oberbarmen. †

Haush.-Laufgewichtswaage, gut erh., ges. Ang. E 6637 Gst. •

Windkessel für Hauswasserversorgungsanlage, ca. 1—2½ cbm, ca. 6 Atm. Prüfdruck, gesucht. — Polar-Werke, Engels & Sieper, K.-G., Remscheid. f314

Bauholz (Bohlen und Bretter) zu kaufen ges. J. Wetzstein, Hallen- u. Garagebau, W.-Elb., Holsteiner Straße 4. Ruf 240 90. s7526

Gebr. eisernes Turnreck für Garten zu kaufen gesucht. Angeb. unter W 191 an die Filiale in Barmen, Westkotterstr. 146. r207

Einkoch-Gläser u. -Apparat ges. E. Spenn, Str. der SA. 74. •

Schlitten für 10jähr. Jungen sowie Schreibmasch.-Tischchen zu kaufen gesucht. R. Schulz, Elberfeld, Gutenbergstraße Nr. 41. •

Uhrw.-Lokomotive 0 zu kaufen gesucht. Fritz Dickhaus, Hahnerberg, Wilhelmring 11. f14

Deckfäh. Kaninchenhäsin, am l. Blaue oder Weiße Wiener, zu kaufen ges. Ang. B 3741 Ba. †

Stall mit 1 bis 2 Kaninchen gesucht. Ang. unt. E 6841 Geschst.

Möblierte Zimmer

Gravelottestr. 18, I: 3. m. od. ohne Pension an sol. Fräulein. •

Horst-Wessel-Pl.19,IV., b.Frl. Clef: Gut m. sep. Zi. an Herrn. †

Pension Fiedler, Gemarker Ufer Nr. 25. Fernsprecher 546 57. 322b

Oberbarmen, Gut möbl. Zimm. mit Pension nur an Herrn zu vermieten. Telephon 551 52. 423a

Vermietungen

Laden mit Werkstelle und Wohnung, in bester Geschäftsl. Wuppertal-Elberfelds, Straße der SA. Nr. 36, sofort zu vermieten. Wilh. Braun, Verwalter, Treppenstraße 12. Telephon 361 28. f6534

Biete: Etage, 6 Räume u. Garage, einschl. Heizkosten 140 Mk., an den Anlagen. Suche: Gleichwertige 1. Etage mit Heizung, Stadtmitte. — Ang. mit Preis B 464 Bm. 427a

Tausche mod. 4-Zim.-Wohn. eingerichtetes Bad, Balkon, billige Miete, gegen 6—8-Zimmer-Wohn. Ang. unt. B 420 Gst. Barmen. 91f

…h. Miet. bietet 3 Zi. od. 4 Zi. mit Heizg., Bad. Suche 3 Zi. in Oberba. Ang. B 3792 Bm. †

Biete 3 Zim., 31,50, f. 2 kl. Zi. Angebote unter B 3609 Gst. Bm.†

Biete sch., abgeschl. 3-Zim.-Wohn., suche 3—4 Zimmer. Claus, Wuppt.-Barmen, Parlamentstr. Nr. 7. †

Abg. 3-Z.-Wohn. mit Innenklos. in Hammerstein, geg. 4-Z.-Wohn., mgl. m.Baderaum, nach Vohw. zu tausch.ges. Ang. V 311 Fil. Vohw.•

Sehr ruh. Mieter sucht 3 kl. Z. in ruh., abg. Hause, Heidt oder Umgegend. — Biete 3 gr. Zimmer Wichlinghauser Straße. Angeb. u. R 694 an Fil. in Oberbarmen. †

Biete 2 schöne Z. Suche 2-Z.-Wohng. Angeb. u. E 6710 an Gst.•

2 große Part.-Zim., in abgeschl. Hse. gegen 3—4 Zi. zu tausch. ges. Ang. unter E 6701 Geschäftsst. •

2 Zimmer, Bad, Abstellraum gegen 3—4 Zim., Bad und Abstellr. zu tauschen. Ang. B 3608 Bm. †

Großes Zimmer (Einf.-Haus) an ruh. Miet. geg. Abgabe von 2 Zi. zu verm. Ang. B 3783 Bm. †

Mietgesuche

Einfamilienhaus oder 5 Zim., Küche, Mansarde, mit Garten, zum 1. April oder später von Industriebeamten zu mieten gesucht. Ang. u. E 6643 an die Geschäftsstelle. •

Wochenendhaus, schöne Lage, gute Bahnverbindung, zu mieten gesucht. Ang. unt. E 6648 Geschst.•

Moderne 5–6-Zim.-Wohn. im Stadtinnern Barm. od. Elberf. v. zahlungskräft. Mieter für sofort oder später ges. Ang. E 704 Gst.

Suche 4–6-Zimmer-Wohng., möglichst mit Heizung. — Kann 6-Zim.-Wohn mit Heiz. in Hückeswagen dagegen tauschen. Angeb. unter E 711 an die Geschst. f192

4–5 Mans. in g. Hse. v. ruh.Miet. ges. Ang. unt. E 6639 Geschäftsst. •

3–4-Zimmer-Wohn. mit einger. Bad, mögl. mit Heizung sowie Büroraum von 50—60 qm, sucht ruh. pünktl. Mietzahler, geräumige 5-Zimmer-Wohnung mit einger. Bad und Etg.-Heizung steht zur Verfügung. Ang. E 2644 G. r6931

3-Zi.-Wohn. von ruh. Mieter ges., evtl. als Hausmeister. Ang. unter E 6305 an die Geschäftsstelle. •

2–8-Zimmer-Wohnungen für meine Gefolgschaftsmitglieder per sofort oder später ges. Espenlaub-Flugzeugbau, Wuppert.-Langerfeld, Spitzenstraße Nr. 35. 265b

2–3-Zi.-Wohn. v. sich. Mietzahl. dringend ges. Ang. B 3687 Ba. †

2 kleine Zimmer, auch Mans., zu miet. gesucht, mögl. Stadtmitte. Angeb. unter E 6724 an Gst. s7547

Ruh. Mieter f. sof. od. sp. schöne 2—2½-Z.-Wohn. in Lgf. od. Barm. Angeb. L 145 Fil. in Langerfeld.

Ruh. Mieter sucht für sofort 2 kl. Zimmer mit Gasanschl., fl. Wass. und Heizung in nur gutem Hause. Angeb. unter E 6711 an die Gst. •

Raum zum Abst. v. Möb. gesucht.† Ang. unter R 691 Fil. Oberbarm.

1 leeres Z. zum Abst. f. Möb. sof. ges. Ang. E 6700 an die Geschst. •

Garage Nähe Siegesstr. ges. Angebote unt. Ruf 6 29 14. 172f

Trockene, luftige Garage für stillgel. PKW. mit kl Anhänger sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. R 695 an Fil. in Oberbarmen. †

Möblierte Gesuche

Möbl. Zimmer sucht Espenlaub-Flugzeugbau W.-Langerfeld. Angebote mit Preisangabe erbeten. Fernsprecher Nr. 513 31. 265b

Alleinsteh. Dame, berufstätige Köchin, sucht möbl. Zimmer bei alleinsteh. Dame, nur in gut.Hause. Angeb. u. E 6723 an Gst. s7541

Möbl. Wohn-Schlafzimmer, evtl. mit voller Verpflegung, von berufstätiger gebildeter Dame ges. Briller Viertel bevorzugt. Angeb. unter E 2725 an die Geschst. f218

Aelt., alleinsteh. Herr, berufstätig, sucht 1—2 möblierte Zimmer in besserem Hause. Angebote unter E 6646 an die Geschäftsst. •

Gut möbl. Wohn., 3 bis 4 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, v. Akademiker-Ehep. z. 1. 3. od.früher gesucht. Ang. E 6689 Gschst. •

Möbliertes Zimmer (1 oder 2 Betten) mit Kochgelegenheit, von jg., nordd. Ehepaar dringend gesucht. Ang. unt. E 6752 Geschst. •

Möbliertes Zim. mit Kochgelegh. sucht junge Dame, Nähe Unterbarmen. Ang. E 6304 Geschst. •

Möbl. Zimmer von berufst. Friseur-Ehep. sofort oder später ges. Angebote unter B 3602 Gst. Bm.†

Gut möbl. Zi. m. Kochgelgh. f.sof. jg. Ehep. (Kriegsbesch.). Meldung. an Heckinghauserstr. 258a, III. Tr. †

Schaffnerin sucht möbl. Zimm. in ruh. Hause mit Verpfleg., sof. Ang. unt. R 690 Fil. Oberbarm.†

Jg. Frau mit 1jähr. Kind sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit Angeb. u. R 693 Fil. in Oberb. †

Suche f. Angest. möbl. Z. mit Verpfl. zw. Langerfeld u. Milspe. Angeb. u. R 697 Fil. in Oberb. †

Saub., geheiztes möbl. Zi., möglichst Barmen, sof. von Herrn ges. Wplach, B., Gewerbeschulstr.47

Möbl. Zimmer von f. Mädch. in Oberbarmen od. Langerfeld ges. Ang. u. 144 Fil. Langerfeld. r201

Möbl. o. leeres Zimmer sucht berufstätiges Fräulein in gutem Hause. Ang. unter E 6713 Gschst.•

Nettes möbl. Zimmer, separat, sofort in Wuppertal zur Dauermiete ges. Ang. E 6759 Gst. b7377

Vermischte Anzeigen

2 Damen a. d. Wirtschaftsbranche suchen mittl. Betrieb oder Büfett auf eig. Rechnung zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Brf. unt. B 3791 Bm. †

Auswärtige Bandfabrik stellt gewissenhaften und fleißigen Bandwirker moderne Stühle (Einzelantrieb) mit Spul- und Schereinrichtung in Gruppen von vier Stück oder mehr für Lohnarbeit z. Verfügung. Es handelt sich um einen baumwollenen Massenartikel, modelos, der dauernd läuft. Es wollen sich nur solche Wirker melden, die den erforderlichen Raum zur Verfügung haben und auf ein langjähriges Zusammenarbeiten Wert legen. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild etc. unt. E 696 an die Geschäftsst. b7347

Nähmaschinen-Reparaturen werden bill. u. garantiert per sof. im Hause ausgeführt. Bitte Karte. W. Rettberg sen., Ba., Bachstr. 10.

1-To.-Lastwagen ohne Fahrer auszuleihen. Ang. B 3744 Bm. †

Leichte Fräs- u. Bohrarbeit. laufend zu vergeben. Elspermann & Jaeger, Barmen-Wichlinghausen, Oststraße 38. Teleph. 626 15. 433a

Pferd u. Wagen f. nachmitt.frei. Kurt Braselmann, B., Zwinglist.6†

Für Zusammenspiel sucht fortgeschr. Amateur-Geiger geeignete Pianistin (Klavier-Lehrerin bevorz.) Schmidt, Ba., Rott 17a. 178f

Näharbeit in Hosenträgern für Heimarbeit auszugeben, evtl. wird Maschine gestellt. Gebr. Einsel, W.-Ba., Ehrenstraße 10. 424a

Wer schenkt krank., lahm.Mann ein Bett? Ang. L 143 Fil. L'feld.

Wer näht Knabenanzüge? Angebote erbeten an: Frau Mar Graef, W.-Unterbarmen, Oberbergische Str. 53. Ruf 62937. r204

Welche Schneiderin arbeit.mir einWollkleid? MöchteDauerkund.bl. Brf. K 1 Fil. B.,A.-Hitlerstr.483. †

Masch.-Knopflöcher. Wer näht solche stundenweise, auch n. Feierabend. W.- Ba., Fichtenstr. 7. †

Welche Feinwäscherei macht 120—150 Stärkekragen wöchentlich mit? Ang. E 2728 Geschst. s7543

Biete Radio „Tefag" (W'str.), suche Gleichstr.-App. B.,Wasserstr.7,II.,r.†

Tausch! Neuer, nur 3mal getrag. Anzug, Gr. 48, geg. Radioapparat, Wechselstrom, zu tauschen gesucht. † Angebote unter B 3605 Barmen.

Eleg. 2 Fenster Stores geg. guten Teppich, 2½×3½, zu tausch. Angeb. unter B 3601 an Gst. Ba.†

Neuer Schlitten gegen gut erh. Dreirad zu tsch. Dürbeck, B., Friedrich-Wilhelmstr. 4. Teleph. 628 91.

20jähr. Mädel sucht nette Freundin. Zuschr. E 6670 Gst. •

Verloren / Gefunden

Die erkannte Person, die am Dienstag die gelbe Aktentasche mit Inh. aus der Telezhonzelle 9 der Hauptpost mitgen. hat, wird aufgefordert, diese an der Hauptpost abzugeben, da sonst Anzeige erf. •

Da.-Sport-Uhr v. Ferd.-Thunstr. z. Herzogbr., von da Lin. 8 bis D.-Ba., v. da bis Wupperf. vl.Geg. gt.B.abz. Walbrecht, F.-Thunst..44†

Glacé-Handsch., schwz., Werlest. verl. Bel. Abz.Heckinghauserst.163.†

Link. Herrenhandsch., braun, Krimmer mit Leder, Mont.morgen von Jungstr. bis Karolinenstraße verloren. Wiederbringer Belohng. Claus, Ba., Jungstraße 2. r208

Kinderfausthandschuh, blau, von Lippestr. bis Hausfstr. verlor. Geg. Belohn. abzug. bei Schüren, W.-Oberba., Hausfstr. 5. 186f

Damen-Glacehandschuh, grau gefüttert, verl. Gegen Belohn. abzug. Reeder, E., Aue 46, I. •

Eckige silb. Brosche mit Makasit verlor. Geg. gute Bel. abz. E., Sandstr. 3, I. Tel. 257 71. •

Brille mit Leder-Etui von Rudolfstr. bis Gotenstr. verloren. Abzugeben E., Gotenstr. 5, 1. Etg. •

Unterricht

Hilgers kaufmännische Privatschule, Wuppertal, Stennert 5, am Reichsbahnhof Oberbarmen. Eigenes Schulgebäude, Zentralheizung, Spezialbeleuchtung; 60 Schreibmaschinen, Büromaschinen, Sonder-Einrichtung für 10-Finger-Blindschreiben, Radio-Groß-Anl., Unterricht nach Schallplatten, Schulfunk, Gemeinschaftsempfang, Lehrpläne und Unterricht auf 42jährig. praktischer Erfahrung aufgebaut. Anfang April beginnen neue Handelsvollkurse für schulentlassene Knaben u. Mädchen. Erfolge 42 Jahre bekannt. Sonderlehrgänge f. Erwachsene in Buchführung, Rechnen, Handelskunde, Stenographie, Maschinen- und Schönschreiben, Deutsch, Schriftverkehr, Sprachen usw. Zeitgemäße Preise, keine Nachzahlung. Rechtzeitige Anmeldung erforderl. Aufnahme begrenzt.

BERLITZ-INSTITUT. Kurse in allen Weltsprachen A.-Hitlerstr. 1.

Abendkurse zur Vorbereitung f. die mittl. Reife u. d. Abitur. Für die Tagesschule werden gleichfalls wieder Schüler aufgenommen. — Dieckmannsche Privatschule, W.-E., Bembergstr. 7. Tel. 268 22. b87

Wer beaufsichtigt 4mal wöchentlich die Schularbeiten einer Quintanerin und anschließend Wiederholung des Stoffes der unteren Klassen? Ang. E 2721 Gst. e2

Siewert-Konservatorium u. Musikseminar, W.-Ba., Adolf-Hitlerstr. 619/621 (neb. Gen.-Anz.) Tel. 571 90. Seit 30 Jahren der gute Musikunterricht. Aufnahme jederzeit. Büro: 3.Stock, Zimmer 69

Musikunterricht in all. Fächern, auch Volksinstr. Anmeldung jederzeit. **Konservatorium Potthof-Zimmermann,** Elberfeld, Sophienstr. 8. Fernruf 32709. 1498

Tanzschule Obermeyer, W.-Barmen, Unterdörnen 132. Teleph. 621 85. Der neue Kursus für Erwachsene beginnt Mittwoch, 7. Januar, 20 Uhr, für Schüler 18 Uhr, im **Festsaal Hotel Wuppertaler Hof.** Verlangen Sie Prospekt. Sprechstunde täglich bis 7. Januar in meiner Wohnung. 316b

Tanzschule D. P. Koch, i. V. E. Helbuser, Wuppertal, am Landgericht, A.-Hitler-Str. 168, Teleph. Nr. 228 26. **Neue Kurse beginnen** am Montag, dem 19. Januar 1942, 17—19 Uhr für Schüler, und 20—22 Uhr für Berufstätige. — Anmeld. rechtz. erbeten. Anmeldezeit täglich von 11—20 Uhr. 1426

Werbe-Anzeigen







Sie leben länger wenn Sie **Arterienverkalkung** fernhalten. Ein erprobtes Mittel ist **Blattgrün Wagner Arteriosal** Packung 1.50, 3.40 RM. i. Apoth., Drog., Reformh. Probe, Prosp. v. A. M. Wagner, Ch. Fabr. Leipzig 06/166





Werbe-Anzeigen

Des großen Erfolges wegen
auch Freitag 1.30 Uhr
1. Das tapfere Schneiderlein
2. In der Höhle des Wetterriesen
(Seppl mach. das Wetter)
Preise: Kinder ab **30** Pf
a134 Erwachsene ab **50** Pf.
UFA **MODERNES** THEATER W.-E.LB.
UFA-PALAST W.-B.A.



Gegen Frostbeulen nimm nur Fellitin
Kein Jucken mehr an erfrorenen Stellen! Sofort Linderung, auch bei der strengsten Kälte.
Flasche RM. 1.-
Zu haben in Apotheken u. Drogerien.
a148

...und was bedeutet die Zahl
4203?
Sie stammt aus Ihrem Pflicht-Kontenrahmen. Weitere Fragen beantwortet unsere Werbeschrift, die wir kostenlos zur Verfügung stellen.
WERNER
Durchschreibe-Buchhaltung
H. Th. Küppers
Wuppertal - Elberfeld
Schließfach 269 - Ruf 37877



MONDAMIN auf die X-Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

Barmer Creditbank
e.G.m.b.H.
W.-Barmen - Adolf-Hitler-Str. 619-623
Sparkonten
Depositenkonten
Scheckkonten
Kontokorrentverkehr mit und ohne Kredit
I. und II. Hypotheken
Bausparverträge - Stahlkammer
1 a b

Für Kinder auch?
Die Frage wird jetzt oft gestellt und deshalb sei sie einmal allgemein beantwortet: Wir wissen, daß die echte Aok-Seesand-Mandelkleie und ganz besonders Aok-Mandelkleie ohne Seesand so mild ist, daß selbst die empfindliche Haut des Kindes die tägliche Reinigung nicht nur verträgt. Sie wird gekräftigt, wird gegen Wind u. Wetter unempfindlicher.
Aok-Seesand-Mandelkleie
für jede Haut. Die Seife schlecht verträgt!
Packung 35 Pfg. · Beutel 45 Pfg. · Einsparpackung 85 Pfg.

Stellen-Angebote

Hobus sucht für ihre Betriebe in der Westmark mehrere **Werkstattschreiber.** Es handelt sich um eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit, um die sich auch Herren bewerben können, die bisher eine derartige Stellung noch nicht bekleidet haben, jedoch über eine gute Auffassungsgabe u. saubere Handschrift verfügen. Anstellungsvertrag wird sof. geboten. Gute Wohnungen bei Uebersiedlung vorhanden. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Kennziffer 404 an Hobus-Werke, G. m. b. H., Schwarzenbek bei Hamburg.

W.-Elberfeld. Für Registratur und leichte kaufm. Arbeiten Herr oder Dame gesucht. Vorbildung nicht unbedingt nötig. Ausführliche Ang. mit Anspr. E 2719 Gst. f6516

Wir suchen älteren Herrn oder Dame (kann auch Pensionär sein), mit leichten kaufmännischen Arbeiten vertraut, für sof. in Dauerstellung. Bewerber, die in der Lage sind, Rundschriftarbeiten auszuführen, werden bevorzugt. — Angeb. u. E 709 an die Gst. f156

Buchhalter v. kleinerem Geschäft für Jahresabschluß gesucht. Angeb. unter E 6686 an die Geschst. •

Leiter der Warenannahme eines Großbetriebes der Metallindustrie, der nachweislich solchen Posten schon mit Erfolg bekleidet hat, zum frühesten Eintritt gesucht. Angebote m. Gehaltsanspruch, selbstgeschriebenem Lebenslauf, sowie Lichtbild erbeten unter W 7079 an Ala, Berlin W. 35. a39

Buchhalter (in) f. Kontenrahmen u. zur selbständig. Erledigung der Lohn- u. Gehaltsabrechnung baldigst für kl. Metallwarenfabrik gesucht. — Heinr. Möllenberg jr., Schwelm, Kurfürstenstraße Nr. 11, Telephon Nr. 2877. e171

Für uns, Betriebsbuchhaltg. und Kalkulationsabteilung suchen wir eine geeignete männliche oder weibliche Kraft, die mit den Kostenrechnungs-Richtlinien u. den Bestimmungen der LSÖ. vertraut ist. Bewerbungen mit Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsanspr. an Deutsche Delta-Metall-Gesellschaft Alexander Dick & Co., Düsseldorf-Grafenberg.

Daimler-Benz Motoren G. m. b. H., Genshagen, Kreis Teltow) Telephon Berlin 84 36 31, sucht **Ingenieur** für Werkstoffprüfung (T. H. oder H. T. L.). — Angebote sind unter Beifügung v. Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild, Angabe des Gehaltsanspruchs und des frühesten Eintrittstermins einzusenden. a37

Versicherungsinspektor mit Gehalt, Provisionen und Spesen auf sofort ges. Nur Fachleute, die auf Dauerstellung reflektieren, woll. sich melden unter E 2733 an Gst.

Für den Ausbau und die technische Betreuung unserer umfangreichen Betriebseinrichtungen suchen wir möglichst zum sofortigen Eintritt einen **befähigten Konstrukteur.** Erfahrungen auf dem Gebiete der Fördermittel und des Zerkleinerungswesens sind erwünscht, aber nicht Bedingung. — Ausführliche Angebote an: Rheinische Kalksteinwerke, G. m. b. H., Wülfrath (Rheinland). e461

Setzer oder Schweizerdegen, mögl. sofort oder bald gesucht. Buchdruckerei und Zeitungsverlag Fr. Keim, Radevormwald. f295

1 Hilfs-Galvaniseur od. ält., kräft. Mann, mehrere Metallschleifer und Männer für leichte Arbeit sof. ges. Es wollen sich auch ältere Kräfte melden. — Jacob Bröcker, Metallwaren-Fabr., W.-Elberfeld, Güterstr. 20. f5894

Autogen- u. Elektroschweißer sowie **Hilfsarbeiter** sofort gesucht. C. Blumbardt, W.-Vohwinkel. e50

Erfahrener Kraftfahrer für meinen Behelfslieferwagen mit Anhänger zu baldmöglichem Eintritt gesucht. Meldung hat durch das Arbeitsamt zu erfolgen Reißverschlußfabrik „Elite" W.-Barm., Bendahlerstraße 108—112. a198

Kräftiger Beifahrer sofort ges. Ernst Däbler, E., Wupperstr. 4.

Hotel Wuppertaler Hof, W.-Barmen, stellt zum baldmöglichsten Eintritt ein **älteren Koch** (Saucier), der den Küchen-Chef vertreten kann. Bewerbungen an die Direktion. 289b

Häkelmaschinenarbeiter sof. gesucht. Barmen, Sternstr. 33. 170f

Hotel Wuppertaler Hof, W.-Barmen, stellt zum baldmöglichsten Eintritt ein **jungen Koch od. Köchin.** Bewerb. an d. Direktion

Aelterer Konditor und Konditormeister gesucht. Heinrich Michel Wwe., Brotfabrik, W.-Ronsdorf, Forststraße. 176

Hotel Wuppertaler Hof, W.-Barmen, stellt zum baldmöglichsten Eintritt ein. **jung. Konditor,** der seine Lehre beendet hat, als Gehilfen für die Hotel-Konditorei. Bewerbungen an die Direktion.

Guter Nebenverdienst! Für W.-Cronenberg wird für einige Tage in der Woche (evtl. auch halbe Tage), rüstiger, zuverlässiger **Mann oder Frau** zum Liefern von Zeitschriften an feste Kundsch. sofort gesucht. Die Bezirke können auch geteilt vergeben werden. Angebote mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit oder persönliche Vorst. in der Zeit von 9—12 oder nachm. von 3—5 Uhr erbeten. Fa. Th. Klein, Wuppertal-E., Bleichstr. Nr. 17. a254

Wir suchen für sofort einen ordentlichen Mann für die Bedienung der Heizung und sonstigen Arbeiten. Odin-Palast, Wuppertal-Ba., Lüdendorffstraße. r195

Aelt., erfahr. Pferdekutsch. für Brotwagen gesucht. Heinrich Michel Wwe., Brotfabrik, Wuppertal-Ronsdorf, Forststraße. f75

Hilfsarbeiter auf Metallwaren sof. ges. Ernst Däbler, Wuppertal-Elberfeld, Wupperstr. 4. 1482

Gewandt., jüng. Mann oder Platzanweiserin für leichte Arbeit in Dauerstellung gesucht. Pers. Vorstellg. ab Freitag, 5—6, im Odeon-Palast, E., Poststr. 7.

Große Textildruckerei und Ausrüstungsanstalt sucht zum möglichst sofortigen Antritt für die Druckereifarbküche einen **tüchtigen Arbeiter,** welcher bereits in Farbküchen gearbeitet hat, und welchem Gelegenheit gegeben ist, sich weiter fortzubilden. Angebote mit Lohnansprüchen und allen weiteren Einzelheiten erbeten unt. E 714 an die Geschst. d. Bl. a206

Zum Anlernen als Röster zuverlässiger, kräftigen Mann für Kaffee-Ersatz-Rösterei sofort gesucht. Peter Kikuth, Wuppertal-Oberbarmen, Gosenburg 47. 55-15b

Zuverlässiger, älterer Mann für leichte Lagerarbeiten (Vertrauensstelle) ges. Heinz Feldmann Elberfeld, Viehhofstr. 110. f6535

Hilfs- und Lagerarbeiter per sofort gesucht Ernst Däbler, W.-Elberfeld, Wupperstr. 2—6. 1494

Mann für einmalige Kellerarbeiten gesucht. E., Schwanenstr. 21. f6540

Lehrlinge (männl. u. weibl.) zur Ausbildung als Verkaufskräfte für alle Abteilungen per 1. April gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten an **Westdeutsche Kaufhof A.-G., Wuppertal-Elberfeld.** T70

Lehrling, kräftiger und gesunder Junge, für meine Auto-Elektro-Werkstatt im Mittelpunkt von Elberfeld ges. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. E 2726 an Gst. s7536

Weibl. Angebote

Kontokorrentbuchhalterin gesucht, welche gut ausgebildet und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Der Eintritt kann sofort erfolgen. Vorwerk & Sohn, Abteilung Gummiwerk, W.-Barmen, Lichtenplatz, Telephon 561 15. r197

Stenotypistinnen und Kontoristinnen! Wir suchen zum sofortigen Eintritt, eventl. auch spät. Termin, für wichtige Hauptabteilungen mehrere zuverlässige u. vorwärtsstrebende Kontoristinnen und Stenotypistinnen. Gute Kenntnisse in Kurzschrift und Maschinenschreiben werden vorausgesetzt und erwartet, daß die Bewerberinnen sauber und flott zu arbeiten gewöhnt sind. Je nach Neigung und Befähigung werden interessante Einsatzmöglichkeiten geboten, u. a. in den technischen Abteilungen, im Einkauf, im Rechnungswesen u. in der Verwaltung. Mitarbeiterinnen, die Wert auf entwicklungsfähige Dauerstellung legen, werden gebeten, ausführliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Angabe d. Gehaltsansprüche und Bekanntgabe des frühesten Eintrittstermins zu richten an die **Stahlwerke Braunschweig, G. m. b. H., Personalabteilung, Watenstedt über Braunschweig.** u157

Tüchtige Stenotypistin und einen Herrn oder eine Dame für unsere Fakt.-Abteilung gesucht. Angebote unter B 397 Bm. 815b

Volkswagenwerk sucht z. baldmöglichsten Dienstantritt **Stenotypistinnen, Kontoristinn., Maschinenschreiberinnen.** Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe des frühesten Eintrittstermins und des Gehaltsanspruchs sind zu richten an: **Volkswagenwerk G. m. b. H. — Gefolgschaftsamt G. — Stadt des KdF.-Wagens.** a137

Flotte Stenotypistin (möglichst Stolze-Schrey) ges. Rechtsanwälte Dr. Krefft und von der Beck, W.-Barmen, Fischertal 2. 417a

Jüng. Kontoristin f. Lohnbuchhaltung u. Personalabteilung ges. Vielseitige Tätigkeit in einem mod. Fabrikbüro, geistige Beweglichkeit und brauchbare Kenntnisse im Maschinenschreiben und in Kurzschrift. Erforderl. Einarbeitung in Fachkenntnissen durch uns. Wir bitten um schriftl. Bewerb. mit Zeugn., Bild u. Gehaltsansprüchen unter B 442 an die Gst. Barmen. 319b

Dame, die perfekt Buchhaltung beherrscht und selbständ. die damit zusammenh. Arbeiten erledigen k., wegen Ausscheidens einer langj. Angestellten v. lebh. Unternehmen der Eisenw.-Branche ges. Es handelt sich um eine Dauerstellung u. wird bei Leistung entsprechend bezahlt. Angeb. u. B 3301 Gst. Ba.

Tüchtige Kontoristin möglichst sofort gesucht. Graef & Kundenn, Metallsägenfabrik, W.-Unterbarm., Oberbergischestr. 53, Tel. 62937. r199

Großhandlung sucht per sofort tücht. **Kontoristin** (ev. verheiratet) für Kalkulationen und sonstige Büroarbeiten. Angeb. mit Zeugn.-Abschriften u. E 2727 an G. s7538

Jüngere Kontoristin, auch Anfängerin, für Termin- u. Versandbüro eines mod. Fabrikunternehmens gesucht. Einarbeitung durch uns, allerdings Kenntnisse i. Maschinenschreiben u. in Kurzschrift erforderlich. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. unter B 441 an Gst. Barmen. 319b

Tüchtige Bürokraft für angenehme Tätigkeit baldigst gesucht. Flottes, sicheres Rechnen sowie Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit Voraussetzung. Ang. unt. E 6622 G. •

Eine interessante Tätigkeit findet junge Dame in dem Büro einer Metallw.-Fabrik im Mittelpunkt Barmens. Bedingung: Stenographie, Maschinenschreiben und rechn. Können. Angeb. mit Zeugn.-Abschr. unter B 460 Gst. Ba. 404a

Weibl. Kraft, mit Büroarbeiten vertraut, gesucht. Nordsee, Deutsche Hochseefischerei, A.-G., Schlageterplatz Nr. 28. 1199

Daimler-Benz Motoren G.m. b. H., Genshagen (Krs Teltow), Tel. Berlin 84 36 31, sucht: **Maschinenschreiberinnen** Angebote sind unter Beifügung v. Zeugnisabschriften, Lebensl., Lichtbild, Angabe des Gehaltsanspruch u. des frühesten Eintrittstermines einzusenden. a39

Kontoristin, erfahren in allen Büroarbeiten, zum sofortigen Eintritt ges. Ang. E 6208 Gst. r7346

Stenotypistin in Dauerstellung, eventl. auch nur für halbe Tage gesucht. Schutzapparate-Gesellschaft Paris & Co., W.-Unterbarmen, Wittensteinstraße 49/51 (Hintergebäude). Tel. 587 85. 140f

Kohlenhandlg. in Elberfeld sucht Bürohilfe, mögl. mit Buchhaltungskenntnissen, evtl. halbe Tage. Ang. unt. E 6602 an die Gst. •

Für Färberei-Filiale gewandtes Fräulein, evtl. junge Frau als Leiterin für bald gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschr. B 457 Bm. 412a

Laborantin für photographischen Betrieb sofort gesucht. Angebote unter E 6608 an die Geschäftsst. •

Für die Bedienung unserer Gäste in unserer Werksküche suchen wir einige Frauen täglich von 11½ bis 15 Uhr. Einstellung erfolgt durch das Arbeitsamt. Gust. Rafflenbeul, Abt. Raffawerk, Wuppertal-Ba., Oberdörnen 72. 139f

Tüchtige Friseuse sof oder später gesucht. Ba., Görlitzerstr. 2. †

Hotel Wuppertaler Hof, W.-Barmen, stellt zum baldmöglichsten Eintritt ein: **Büfettfräulein.** Bewerbungen an die Direktion.

Modistin in Dauerstellung gesucht. Putzgeschäft Altenedер, Elberfeld, Morianstraße Nr. 38. f6529

Geübte Haspelerin u. Bandrollerin zum baldigen Eintritt ges. Elb., Brüningstr. 11. s7527

Ordentl. Mädchen für den Versand, **zuverl. Frau** z. Putzen der Kontorräume, sofort gesucht. Peter Kikuth, Wuppertal-Oberbarmen, Gosenburg 47. 55-15b

Jg. Mädch. für leichte Lagerarbeit gesucht. Emil Scheip & Sohn, W.-Elberfeld, Ad.-Hitlerstr. 28—32. •

Hotel Wuppertaler Hof, W.-Barmen, stellt zum baldmöglichsten Eintritt ein **weibliche Hilfe** für den Kellermeister. Bewerbungen an die Direktion. 289b

Färberei, chem. Reinigung. Versandhilfe, evtl. jüngere Frau für halbe Tage sofort gesucht. — Angeb. unt. B 465 Gst. Ba. 426a

Tüchtige Handnäherin, speziell auf Damenröcke, für meine Damen-Maßschneiderei ges. Wilfi Mieroff, Schlössersgasse 4. r7470

Hilfsarbeiterinnen für Akkordarbeit an Metall-Schleifmaschinen, eventuell auch für halbe Tage, sofort gesucht Friedr. Strack, W.-Elberfeld, Ad.-Hitler-Str. 102—104

Mehrere Frauen u. Mädch. als Hilfsarbeiterinnen für die Anfertigung von Rollos sofort ges. Leichte, saubere Beschäftigung. — Vorzustellen von 9—12 und nachm. v. 15—17 Uhr, Rollosfabrik Erich Hinnenberg, E., Grabenstr. 3—5.

Frauen für Heißmangel gesucht. † Oberbarmen, Auf der Bleiche 3a.

Weibl. Arbeitskräfte, evtl. auch für halbe Tage, für leichtere Arbeit ges. **Jacob Bröcker,** Metallw.-Fabr., Elbf., Güterstr. 20. f5893

Friseurlehrmädchen, welches das Pflichtjahr beendet hat, zum 1. 4. gesucht. Kurt Nelskamp E., W.-Hanemannstr. 32-34, Ruf 25105

Pflegerin zu einer älter., gelähmten Dame z. Hilfeleist. während d. Nacht ges. Ang. E 6640 Geschst. •

Hausgehilfin für gepflegten Etg.-Haushalt zum 1. März gesucht. — Mayer, Wuppertal-Elb., Hermann-Göringstr. 50. Tel. 217 01. 1504

Hausangestellte für gepflegten Etagen-Haushalt (2 Kinder) sofort oder später gesucht. Ang. unter E 6718 an die Geschäftsst. 1501

Hausgehilfin für gepflegt. Haushalt in Einfamilienhaus gesucht. Eintritt baldmöglichst Trilling, W.-Vohwinkel, Cornelius straße Nr. 18 Ruf Wuppertal 354 64. a198

Saub., ehrl. Hausgehilfin, in allen Hausarbeiten erfahren, für m. gepflegten Etagenhaushalt weg. Heirat m. jetz. Mädchens z. 1. Febr. ges. Evtl. auch kräftiges **Pflichtjahrmädchen.** Frau E. Dawin, W.-Barmen, Amalienstr 10 Tel. 546 75 Mit Genehmigung d. Arb.-Amtes.

Hotel Wuppertaler Hof, W.-Barmen, stellt zum baldmöglichsten Eintritt ein: **Haus- u. Küchenmädchen.** Bewerbungen an die Direktion. 289b

Hausgehilfin, kinderlieb, die zu Hause schlafen kann, zum 1. April ges. Etg.-Hausb. — Frau Ziffer, Straße der SA 87, Ruf 349 18. •

Hausgehilfin, zuverl., selbständ. auch im Kochen, für m. gepflegten Etagenhausb. für sof. od. baldmögl. wegen Heirat m. jetzigen Hausangestellten ges. Frau O. Zander, B., Ludendorffstr. 9, II. Tel. 53737

Erfahrene Hausgehilfin für gepflegten Haushalt gesucht. Frau J. Uhlborn, E.-Zoo, Freiastraße Nr. 47. Telephon 351 74. s7494

Hausangestellte u. Stundenfrau zum 15. 1. oder sofort für unseren Heimbetrieb gesucht. Fachschule des Deutschen Eisenwaren- und Hausrathandels, E., Bismarckstraße 90, Telephon 368 45. f6543

Erf. Hausangestellte in Etg.-Haushalt wegen Erkrankung der jetzigen baldmögl. ges. Schwemann Walküren-Allee Nr. 4. s7540

Hotel Wuppertaler Hof. W.-Barmen, stellt zum baldmöglichsten Eintritt ein: **Zimmermädchen** Bewerbungen an die Direktion.

Liebe, selbständige Hausgehilfin gesucht. Angebote unter E 6675 an die Geschäftsstelle. •

Selbständig arb. Stütze für meinen Privathaushalt gesucht. — Frau Else Werner, W.-Elberfeld, Jägerhofstraße Nr. 44. •

Mädchen für kleine Weidewirtschaft und gepflegten Haushalt z. 1. April gesucht eventl. kräftiges Pflichtjahrmädchen. Die Stellung ist bei Familienanschluß. — Frau Karl Hohmann, Nebiges, Windrath 10, Post über W.-Vohwinkel Telephon Nr. 281. f275

Zuverl. Mädchen für gepflegten Etagenhaushalt per sof. od. später ges. Mattes E., Rich.-Wagnerst. 4, Querstraße von der Mozartstr. •

Haushilfe, die zu Hause schlafen kann, zum 15. Januar gesucht — Reißmann, Barmen, Borkumer Straße 34. Telephon 606 06. 161f

Hilfe für leichte Hausarbeit f. halbe Tage oder stundenweise gesucht. — Klemroth, Ba., Ludendorffstr. 172.

Haushilfe für 2 oder 3 halbe Tage in der Woche gesucht. Laufenberg, Elberfeld, Menzelstr. 17. r7466

Mädel, fleißig und ehrlich, für Geschäftshaushalt, auch ¾ Tage, ges. B., Rödigerstr. 87, Tel. 604 00. †

Fleiß., saub. Halbtagsfrau für sofort gesucht. Dr. Engels, Elberfeld, Wortmannstraße 25. •

Unabh. Frau od. Mädchen, welches in allen Hausarb. erf. ist, für ¾ Tage in guten Etagenhausb. ges. Ang. u. E 6683 an Gst. r7461

Küchenmädchen oder Frau für sofort ges. Gaststätte Wagner am Mäuerchen, Wuppertal-Elberf., Mäuerchen Nr. 4—6. s7545

Jg. Mädel oder Frau in saub. Haushalt für 4- oder 6mal wöchentlich für ½ Tage, von ½9 bis ½1 Uhr bald ges. Telephon 268 22 oder Bembergstraße 7, 1. Etage. •

Zuverlässige Frau od. Mädel für ¾ Tag für Etagenhausb. ges. Frau Liselotte Linnert, W.-Hammerstein, Schleiffenstr. 81 Ruf 36175

Zuverlässige Morgenhilfe wegen Erkrankung für dauernd, 2—3mal wöchentlich für meinen gepflegten Etagen-Haushalt gesucht. • Frau Rudersdorf, Wuppertal-Elberfeld, Hofaue Nr. 12. •

Saub., fleiß. Morgenh. 3mal wöchtl. 2—3 Stunden in Etagenh. ges. Frau August Ebeling, Wppt.-Barmen, Gronaustraße 37, I. Et. †

Saub. Morgen- o. Putzhilfe gesucht. E., Worringerstr. 87. f6539

Saub. Mädchen oder Frau für Etagenhaushalt für halbe Tage gesucht. Angeb. E 2731 Gst. r7473

Saub. Frau oder Mädchen für jeden Morgen einige Stunden in Etagenhaushalt gesucht. Elberfeld, Wortmannstr. 42, 1. f6533

Junges Mädchen für halbe Tage zum Spazierengehen mit 3½ jähr. Jungen ges. Ang. B 3780 Bm. †

Mädchen od. Frau für halbe oder ganze Tage ges. Restaurant Bretz, Schwebebahn-Haltestelle Hammerstein. e50

Frau od. Mädch. f. Stundenarb. z. Muschw. g. Krokodil, Alte Freiheit 5 •

Stundenfrauen u. Kartoffelschälfrau gesucht. Stadtschänke, Elberfeld, Schlageterplatz. s7546

Saub. Frau für 4wöch. Wäsche u. Samst. f. d. Hausflur ges. Gebske, B., Fischertal 48, Ecke Ehrenstr. †

Putzhilfe für tägl. vorm. 3 Std., außer Donnerstags, sofort gesucht. Tel. 56305. B., Ad.-Hitlerstr. 502.

Putzfrau für Büroräume gesucht. Zweimal in der Woche. Wilhelm Kohnen, B., von-Eynernstr. 5. †

Saubere Frau zum Reinigen der Büroräume sofort gesucht. Zu melden bei Heinrich Leenders, Zeitschriftenvertrieb, Wuppertal-Elberf., Bembergstr. 17, Tertilhaus. r7463

Putzfrau gesucht für 2mal wöchtl. für einige Stunden. f6513
Wo sagt die Geschst. ds Bl. f180

Putzhilfe für 1—2mal wöchentlich für einige Stunden in angenehme Stellung in rub. Etagenhaushalt gesucht. Prickartz, Wppt.-Elberfeld, Ronsdorfer Straße 69. e198

Saub. Putzfrau 1mal wöch. vorm. ges. Wolff, B., H.-Jansenstr. 8, I. †

Zuverlässige Putzhilfe für 4—6 Vormittage wöchentlich ges. W.-Elberf., Wortmannstraße 30. •

Saubere Putzfrau für Büroreinigung einige Tage in der Woche gesucht. Verbandsbüro Wuppertal-Elberfeld, Kölner Straße 94, I. •

Saubere Putzhilfe 3mal wöchtl. 3 Stunden gesucht. Vogel, Wppt.-Elb., Straße der SA. 124. s7544

Ordentliche Putzfrau für wöchentlich 28 Stunden gesucht. — Geschäftsst. des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal, W.-Elberf., Hermann-Göringstr. 50. 1505

Putz- od. Morgenhilfe, 2—3× wöchentl. ges. Leonhard, Barmen, Mühlenweg 45, Tel. 585 48. 185f

Stellen-Gesuche

Kaufm. Angest., tüchtige Registrator und flott. Masch.-Schreib., s. sof. Stellung. Es kommt auch Leitung einer umfangr. Registratur in Frage. Ang. unt. E 6674 Gschst. •

Herr sucht Vertrauensstellung, Betriebsaufsicht, Lagerführung, Material- etc. Verwaltung, Kundschaftsverkehr, Inkasso usw. Branche gleich (auch Chemik., Drogen, Pharmazie). Energische Arbeitskraft. Sicherheit vorhanden. • Angebote unter E 2723 Geschst.

Kohlenfachmann sucht Stellung als Versandleiter pp. Angeb. unter E 6692 an die Geschst. •

Bauaufseher sucht Stell. ab 15. Januar. Schrift. Ang. an Paul Hahn, W.-Elbf., Bendahlerstr. 50. †

Aelt. Mann, perfekt in Schreibmaschine, sucht einfache Büroarbeit auf Registratur, Werkbüro oder ähnlichem. Gefl. Angebote unter E 6495 an die Geschst. ds. Bl. •

Suche für m. 16j. Sohn, 2 J. Handelssch., kfm. Lehrst. in Exportgesch. z. 1. 4. 42. Ang. E 6635 G.•

Weibliche

Erf. Buchhalterin, firm i. a. Sparten, s. n. ei. Kund. z. Bücherbeischreiben. Ang. B 3794 Bm. †

Verkäuferin, 26 J., sucht Anstell. auf Lager od. Versand i. Rüstgs.-Betr. oder f. Arbeitsvorbereitung. Ang. unt. E 6634 an die Geschst. •

Junge, freundl. Verkäuferin sucht für sofort oder 15. Januar Stellung in Metzgerei. Angebote unter G 109 an die Filiale ds. Bl. in Gevelsberg erbeten. f129

Junge Frau, in Metzgerei bew., sucht Aushilfsstelle für Freitags und Samstags. Angebote unter E 6691 an die Geschäftsstelle. •

Zuverlässige Frau sucht Heimarbeit. Angeb. u. E 6647 an Gst.•

Frau sucht Heimarbeit (Handarbeit). Gefl. Angebote unt. E 6712 an die Geschst. ds. Blattes •

Junge Krankenschwester, staatlich geprüft, sucht Wirkungskreis; gute Kenntn. besond. i. Wochenpfl. vorh. Ang. E 6695 Gst. •

Lehrstelle (Lager oder Geschäft) für meine 17jährige Tochter ges. † Angebote unter B 3782 Barmen.

Haushälterin sucht in besserem Hause **Vertrauensstelle,** auch bei einzelnem Herrn. In Krankenpflege erfahren. Angebote unter E 6697 an die Geschäftsstelle. •

Suche für m. langj. Hausgehilfin Stellg. in bess. Haushalt. Angeb. u. B 3600 Gst. Ba. †

Bess. Mädel, arbeitsfr. i. g. Hausb. perf., sucht St. in gt. Hause. Sehr gute, langj. Zgn. Ang. E 6632 Gst. •

Frau, 38 J., geb. u. perf. i. Hsb. mit Nähkenntn., sucht sofort Stelle als Haushälterin, mögl. i. frauenl. Haushalt. Ang. E 6302 Geschst. •

Waise, 24 Jahre, vollständig perf. im ganzen Haush., sucht Stelle in frauenl. Haush., wo sie ihr zwei Monate altes Kind mitbringen kann. Ang. E 710 Geschst. d7373

Geldmarkt

I. Hypotheken, 4½ % Zinsen, 100 % Auszahlung, auf Wohn- u. Geschäftshäuser auszuleih. Robert Schuermann, Hypotheken — Immobilien, W.-Elberfeld, Sophienstr. 26 Telephon Nr 3 82 22. T279

Ca. 15 000 RM. frei, eventuell rent. Hauskauf. Angeb. u. E 707 an die Geschst. ds. Bl. f386

Autodienst

Wer bringt Ofen von Düsseldorf nach Wuppertal? Seelbach, Wuppertal-Elbf., Luisenstraße 22. •

Wer bringt einen Herd mit von Lüdenscheid nach Barmen? Näher, Barmen, In der Oehde 14. †

Suche Rückladung bis 3 To. v. Waldbröl—Siegburg nach Wuppertal. Eugen Horn, W.-Barmen, Görlitzerstr. 15. **Tel. 501 81.** 422a

Werbe-Anzeigen



Gefüllte Sellerie, das ist pikant und würzig mit der richtigen Soße. Sie brauchen nur den Knorr-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit 1/8 Liter entrahmter Frischmilch glattrühren und 1/8 Liter Wasser dazugießen, unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.
Knorr

Plauener Gardinen-Wäscherei
Bernh. Popp, einziges Spezial-Geschäft von Rheinl. und Westf., Elb., Gutenbergstr. 30, Tel. 36217
Kunstger. Ausbessern, 45jähr. Erf.

Haben Sie?
Ja, ich habe immer Erdal! Ich nehme die Nachfüll-Packung und setze sie einfach in die leergewordene Erdal-Blechdose ein. So habe ich immer
das altbewährte
Erdal
Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!



Stempel-Donner
Verkauf: Kolk 5/7
Fabrik: Theaterstr. 2
Wuppertal-Elberfeld



Sie haben mehr von Seife und Waschmitteln durch Burnus!
Burnus besorgt das Auflösen des Schmutzes schon beim Einweichen, so daß Sie für das Waschen selbst weniger Seife und Waschmittel brauchen. Der Schmutz geht aufgelöst ins Einweichwasser über. Deshalb: Burnus, der Schmutzauflöser! Der Satz „Viel hilft viel" gilt hier nicht! Verwenden Sie darum Burnus stets sparsam nach Vorschrift!
BURNUS
der Schmutzauflöser

Wundersam
Hautkrem
Zahnpolitur
Haarwasser
Ganz eigener Art u. Wirkung

Kossack & Altena, Düsseldorf